

GELD

DAS MAGAZIN
FÜR WIRTSCHAFT,
POLITIK &
INVESTMENTPRODUKTE

ATTRAKTIVE MÄRKTE:

Die besten 300 Aktienfonds

In welchen Branchen und Regionen Sie die
höchsten Renditen erzielen können.

Exklusiv-Interview

Wie Dr. Ulrich Kaffarnik von
DJE die Börsen für das
zweite Halbjahr einschätzt.

Nachhaltigkeit

Auch bei Immobilien werden
wie bei Anleihen und Aktien
neue Maßstäbe gesetzt.

China contra Bitcoin

Strengere Regulierungen
machen der Kryptowährung
zurzeit das Leben schwer.

Staatliche Hilfen

Welche Förderungen ausgelaufen sind
und welche in die Verlängerung gehen.

Finanzpolitik + Volkswirtschaft + Länder- und Branchenanalysen + Banking + Investmentfonds
+ Aktien + Immobilien + Rohstoffe + Blockchain + Alternative Investments + Versicherungen



WIR WACHSEN SCHON IMMER ÜBER UNS HINAUS.

Wenn es um die Erweiterung unserer Kompetenzen und Betätigungsfelder geht, sind wir schon immer über uns hinausgewachsen. Genau wie die PALFINGER Aktie, die seit Börsengang 1999 erstklassig performt – aus gutem Grund. Denn im Bereich Hebe-Lösungen setzen wir in unseren bald 90 Jahren Unternehmensgeschichte auf innovative Geschäftsmodelle und Technologien. Oder wie wir es nennen: Expansion aus Tradition. Mehr auf www.palfinger.ag

editorial



Mario Franzin,
Chefredakteur GELD-Magazin

Alles paletti

Während sich rund um den Globus die Wirtschaften erholen und die Wachstumszahlen z.T. aufgrund von Basiseffekten sensationell wirken, sind Anleger in eine Zwickmühle geraten. Die Inflation ist deutlich angestiegen – in den USA auf fünf Prozent, in Europa auf knapp zwei Prozent –, während die Zinsen niedrig bleiben. Das heißt: Die realen Renditen sind in den Industrieländern deutlich negativ, am Sparguth wird man heuer rund zwei Prozent an Kaufkraft verlieren. Bei etwas größeren Beträgen kommen sogar noch Negativzinsen zum Abzug, was den realen Verlust auf etwa 2,5 Prozent erhöht. Während Cash somit weiter ein Verlustgeschäft bleibt und Anleihen kaum Renditen über der Inflationsrate bieten, boomen seit Jahren die sogenannten „realen Werte“. Die Preissteigerungen bei Immobilien sind sagenhaft, die Preise für Wohnimmobilien stiegen laut OeNB 2020 in Österreich im Schnitt um sieben Prozent. Die Aktienmärkte notieren knapp unter oder auf Allzeithochs (mit Ausnahme der Börse Wien). Dass dieses Szenario nicht einfach so fortgeschrieben werden kann, ist aber klar. Trotz unterstützender Niedrigzinsen müsste „frisches“ Geld an die Börse fließen – und das ist aufgrund der derzeit bestehenden hohen Investitionsquoten unwahrscheinlich.

Trotz des scheinbar ungetrübten Optimismus sollte man einige potenzielle sogenannte Schwarze Schwäne auf dem Radar haben – Ereignisse, die allgemein unerwartet eintreten und an den Börsen zu Verwerfungen führen können. Dazu würden wir empfindliche Cyberattacken auf Infrastruktur und das Tauziehen Chinas um Taiwan zählen. Vonseiten der verschiedenen Corona-Mutationen oder einem überraschenden Inflationsanstieg dürfte aus heutiger Sicht eine eher geringere Gefahr ausgehen. Neben dem volkswirtschaftlich ausgelegten Interview mit Herrn Dr. Ulrich Kaffarnik von DJE Kapital finden Sie wie immer in der Ausgabe Juli/August des GELD-Magazins umfangreiche Markt- und Branchen-Ausblicke auf das zweite Halbjahr. Zusätzlich erstellten wir eine sechsseitige sehr detailliert kategorisierte Tabelle mit den besten Aktienfonds, damit Sie Ihre Investmentideen auch erfolgreich umsetzen können. Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und einen erholsamen Sommer!

impressum

MEDIENEIGENTÜMER UND HERAUSGEBER 4profit Verlag GmbH • **MEDIENEIGENTÜMER-, HERAUSGEBER- UND REDAKTIONSADRESSE** Rotenturmstraße 12, 1010 Wien T: +43/1/997 17 97-0 • E: office@geld-magazin.at • **GESCHÄFTSFÜHRUNG** Snezana Jovic, Mario Franzin • **CHEFREDAKTEUR** Mario Franzin
REDAKTION Mario Franzin, Mag. Isabella de Krassny, Mag. Harald Kolerus, Michael Kordovsky, Wolfgang Regner, Moritz Schuh MSc, Mag. Christian Sec
LEKTORAT Mag. Rudolf Preyer • **GRAFISCHE LEITUNG** Noura El-Kordy • **COVERFOTO** Adrian Grosu/stock.adobe.com • **DATENANBIETER** Lipper Thomson
Reuters*, Morningstar • **VERLAGSLEITUNG** Snezana Jovic • **EVENTMARKETING** Ivana Jovic • **PROJEKTLEITUNG** Dr. Anatol Eschelmüller • **IT-MANAGEMENT**
Oliver Uhlir • **DRUCK** Berger Druck, 3580 Horn, Wiener Str. 80 • **VERTRIEB** PGV Austria, 5412 Puch, Urstein Süd 13.

www.geld-magazin.at

ABO-HOTLINE: +43/1/997 17 97-12 • abo@geld-magazin.at



* Weder Lipper noch andere Mitglieder der Reuters-Gruppe oder ihre Datenanbieter haften für Fehler, die den Inhalt betreffen. Performance-Ranglisten verwenden die zur Zeit der Kalkulation verfügbaren Daten. Die Beistellung der Performance-Daten stellt kein Angebot zum Kauf von Anteilen der genannten Fonds dar, noch gilt sie als Kaufempfehlung für Investmentfonds. Für Investoren gilt es zu beachten, dass die vergangenen Performanzen keine Garantie für zukünftige Ergebnisse darstellen.

inhalt

07/08.2021

BRENNPUNKT

06 Kurzmeldungen.

Gefährlich: Cyber-Pandemie + Steuern
rauf: Kein Problem!

08 Interview: Ulrich Kaffarnik.

Der Spezialist von DJE Kapital glaubt nicht,
dass die Inflation den Aktienmärkten große
Probleme bereiten wird.

ULRICH KAFFARNIK
Seite 08



Der Aktienexperte von DJE
Kapital sieht weiter positiv
in die Zukunft.

12 Kryptowährungen.

Wie Bitcoin und Co. in die Schranken gewie-
sen werden sollen.

14 Abschied vom Bargeld.

Bezahlen ohne Cash liegt im Trend, droht
die Abschaffung der „klingenden Münze“?

WIRTSCHAFT

16 Kurzmeldungen.

Industrie: Aufwärtstrend + Familienunter-
nehmen: In der Krise gut gehalten.

18 Corona-Unterstützung.

Worauf Firmen und Arbeitnehmer jetzt be-
sonders achten müssen.

BANKING

20 Kurzmeldungen.

Lockere Geldpolitik: Sanftes Ende + Trafik
als Bank: „MARIE“ startet.

21 Sommergespräch: Hypo VlbG.

Wilfried Amann und Karl-Heinz Strube,
Hypo Vorarlberg Bank, meinen: „Qualität
setzt sich durch!“

22 Sommergespräch: HYPO NOE.

Vorstand Wolfgang Viehauser erklärt, wie
man trotz Pandemie seine Bilanz verbessert.

24 Sommergespräch: Bank Kathrein.

Wilhelm Celeda und Stefan Neubauer von
der Kathrein Privatbank über Corona und
die beschleunigte Digitalisierung.

MÄRKTE & FONDS

26 Kurzmeldungen.

Vontobel: Plädoyer für Europa + „Investor
Agenda“: Breite Unterstützung.

28 Nachhaltige Anleihen.

ESG-Bonds erfreuen sich großer Beliebtheit
und sind keine „Rendite-Langweiler“.

30 Die besten Märkte.

Praktisch rund um den Globus überwiegt an
den Weltbörsen Optimismus.

32 USA.

Auch unter Joe Biden stehen die Chancen
der Wall Street gut.

34 Europa.

Den „Alten Kontinent“ sollte man trotz man-
cher Probleme keinesfalls schlechtreden.

36 Asien.

Neben China erweisen sich Indien, Südkorea
und Taiwan als spannend.

38 Die besten Branchen.

Welche Sektoren die Börse dominieren.

40 Technologie.

2021 ist den Hightech-Titeln wieder ein gefei-
ertes Comeback gelungen.

42 Healthcare.

Nach der Underperformance: Branche mit ge-
sundem Aufholpotenzial.

43 Sommergespräch: H. Lofruthe.

Der Healthcare-Spezialist bei Apo Asset Ma-
nagement über das große Potenzial von digi-
talen Gesundheits-Apps.



46 Sommergespräch: Zahide Donat.

Die Portfoliomanagerin bei Bellevue Asset Management setzt auf Nachhaltigkeit und Gesundheit im Portfolio.

48 Ökologie.

Nachhaltigkeit liegt absolut im Trend.

50 Große Fondstabelle.

Top-Regionen und Branchen: Das GELD-Magazin präsentiert die besten Aktienfonds.

56 Gold-Investments.

Nach der Verschnaufpause könnte das Edelmetall einen neuen Boom erleben.

58 Rohstoff-Radar.

Erdöl: Eine Frage der Inflation + Silber: „Gold auf Steroiden“ + Kupfer: Verschnaufpause.

AKTIEN

60 Kurzmeldungen.

Wienerberger: Guidance erhöht + Andritz: Mega-Zellstoffwerk am Start.

61 Sommergespräch: A. Klauser.

Der Palfinger-CEO über „das Jahr des Aufschwungs“ nach der Pandemie.

62 Weltbörsen.

USA: Neues Rekordhoch + Europa: Lang erwartete Erholung + China: Bitcoin-Crash + Japan: Anhaltende Korrektur.

64 Anlagetipps.

Taiwan Semiconductor: Großer Chip-Boom + Assa Abloy: Gut gebaut + Datagroup: Sehr dynamisches Wachstum.

66 Börse Deutschland.

Der Boom ist zurück!

68 Börse Wien.

Aktives Stock-Picking hilft gegen die drohende Sommerflaute.

BLOCKCHAIN

70 Kurzmeldungen.

El Salvador: Bitcoin wird „offiziell“ + Frankreich: Digitale Zahlungsmittel empfohlen.

IMMOBILIEN

72 Kurzmeldungen.

Logistik: Historisch niedriger Leerstand + Büromarkt: Leichter Dämpfer.

74 ESG und Bauwirtschaft.

Das Thema Nachhaltigkeit zieht mehr und mehr im Immobiliensektor ein.

VERSICHERUNG & VORSORGE

76 Kurzmeldungen.

Nachhaltigkeit: Vorsorgekassen ausgezeichnet + Vorsorge: Digitales Vertrauen nötig.

77 FLV-Listing.

Der monatliche Überblick zu fondsgebundenen Lebensversicherungen.

78 Insuretechs.

Die „jungen Wilden“ sind da!

82 Buchtipps.

Sander: Die besten Aktien + Wagenknecht: Die Selbstgerechten + Buchter: BlackRock.

Warnung: Gefährliche „Cyber-Pandemie“



Attacken häufen sich. Es gab im vergangenen Jahr neben Corona noch eine weitere „Pandemie“, mit der wir uns auseinandersetzen mussten: Stark zunehmende Cyber-Angriffe auf öffentliche und private Organisationen. Mehrstellige Millionenbeträge werden als „Lösegeld“ gefordert, und oft auch bezahlt. Hacker drangen ironischerweise sogar in die Systeme der Cybersecurity and Infrastructure Security Agency ein – die Abteilung von Homeland Security, die für den Schutz der amerikanischen Computernetzwerke vor genau solchen Angriffen zuständig ist. Experten meinen immer häufiger dazu: Um sich zu schützen, müssen Unternehmen nun schnell auf sogenannte Zero-Trust-Lösungen umsteigen. Diese sind Cloud-basiert und gehen davon aus, dass sich Cyber-Angriffe von vornherein nicht vermeiden lassen und ihren Ursprung sowohl innerhalb als auch außerhalb eines Netzwerks haben können. Zero-Trust-Lösungen akzeptieren quasi, dass Akteure mit schlechten Absichten Netzwerkverteidigungen durchbrechen werden und verlagern daher den Fokus. Der Einsatz von intelligenten Identitäts-Tools und Endgerätsicherheit soll die Bewegungsfreiheit von Kriminellen und die Möglichkeiten, Schaden anzurichten, einschränken.

DIE ZAHL DES MONATS

28.700 Milliarden

Corona getrotzt. Die zwölfte Ausgabe des Global Wealth Report der Bank Credit Suisse zeigt, dass sich die globalen Vermögen während der Pandemie als robust erwiesen haben. Die Verluste aus dem steilen Absturz der Finanzmärkte im Frühling 2020 von 17.500 Milliarden Dollar konnten im zweiten Halbjahr wieder aufgeholt werden. Die Vermögen legten 2020 um 7,4 Prozent zu, das ist ein Plus von 28.700 Milliarden Dollar. Eine weitere schier unglaubliche Zahl: Das weltweite Gesamtvermögen stieg bis zum Jahresende 2020 auf 418.300 Milliarden Dollar an. Zum aktuellen Dollar-Kurs kletterte das Gesamtvermögen zwar um 7,4 Prozent und das Vermögen pro Kopf um sechs Prozent, die allgemeine Abwertung des Greenback beeinträchtigte aber die Entwicklung. Bei gleichbleibenden Wechselkursen gegenüber dem Jahr 2019 wäre das Gesamtvermögen um 4,1 Prozent gewachsen.

SOZIALES GEFÄLLE Gefahr für die Wirtschaft

Belastungsprobe. Die Covid-19-Krise hat die weltweite Ungleichheit und die Diskussion über soziale Risiken für Unternehmen und Investoren ins Rampenlicht gerückt. Caroline Le Meaux, Nachhaltigkeitsexpertin bei Amundi, meint: „Es ist allgemein anerkannt, dass eine zu hohe gesellschaftliche Ungleichheit eine Bedrohung für die Finanzstabilität und das Wirtschaftswachstum darstellt.“ Wobei Moody's schätzt, dass acht Billionen Dollar der von ihr bewerteten Gesamtverschuldung wesentlichen sozialen Risiken ausgesetzt sind, das heißt viermal so viel wie den Gefahren des Klimawandels. Tendenz steigend. Le Meaux: „Anleger sollten daher beginnen, soziale Risiken entlang ihrer Investment-Wertschöpfungskette zu betrachten und zu integrieren, um auf deren Auswirkungen auf die finanzielle Performance eines Unternehmens vorbereitet zu sein.“

Steuern rauf? Kein großes Problem



Steven Dover, Leiter Franklin Templeton Investment Institut

Begrenzte Effekte. Ein hochgestecktes Ziel der Biden-Administration ist die Erhöhung des Körperschaftssteuersatzes. Was bedeutet dies für Märkte und Investoren? Steven Dover, Chefstrategie und Leiter des Franklin Templeton Investment Institutes, glaubt, dass sich die negativen Effekte in Grenzen halten werden: „Der Biden-Plan

sieht umfangreiche Gutschriften für Unternehmen vor, die Arbeitsplätze zurück nach Amerika bringen oder grüne Technologien, einschließlich niedriger Kohlenstoffemissionen, einsetzen. Zu den großen Gewinnern könnten diesmal Industrieunternehmen, ausgewählte Energieunternehmen oder Versorgungsbetriebe gehören.“ Außerdem: Während eine Erhöhung der gesetzlichen Körperschaftssteuer von 21 auf 28 Prozent den Gewinn pro Aktie der S&P 500-Unternehmen um vier Prozent schmälern könnte, würde der damit verbundene Rückgang der Risikoprämien das ausgleichen.



Euro: Drei Gründe für einen Anstieg

Weiter stark. In den vergangenen zwölf Monaten hat der Euro unter dem Strich gegenüber dem US-Dollar gewonnen. Obwohl es Phasen des Rückgangs gab, insbesondere seit Januar dieses Jahres, ist der Euro noch immer deutlich im Plus. Bei Spectrum Markets sieht man drei Gründe für eine weiterhin starke Performance. Erstens: Aufgrund der Pandemie gingen die Handelsströme zurück. Da ein Großteil des internationalen Handels in Dollar abgewickelt wird – insbesondere bei Rohstoffen – verringerte sich die Nachfrage nach der Währung. Zweitens: Die Fed hat in zwei Notzinssenkungen die Zinsen auf null gesetzt. Die Europäische Zentralbank hingegen hatte die Zinsen bereits 2016 auf null reduziert und seitdem auf diesem Niveau gehalten. Das bedeutet, dass die Kreditaufnahme in der US-Währung relativ billiger wurde. Drittens: Den USA ist ein schwacher Dollar seit fast zwei Jahrzehnten nicht unwillkommen. Washington hat auch erklärt, dass ein schwächerer Dollar gut für die US-Handelsbilanz wäre.

Ausblick: Globaler Wirtschaftsboom

20 Billionen Dollar. „Im Grunde genommen werden wir in diesem Jahr einen synchronisierten globalen Wirtschaftsboom haben, der die Wachstumszahlen auf Rekordniveau ansteigen lassen wird“, heißt es in einem Kommentar von Aegon Asset Management. In seinem jüngsten Ausblick erwartet auch der IWF, dass die Weltwirtschaft in diesem Jahr kräftig anziehen und real um sechs Prozent wachsen wird, gefolgt von weiteren 4,5 Prozent im nächsten Jahr. Die Zahl für das globale nominale BIP-Wachstum dürfte in diesem Jahr bei sogar fast zehn Prozent und im Jahr 2022 bei weiteren sieben bis acht Prozent liegen. Das sind fast 20 Billionen Dollar an zusätzlichem globalem BIP in nur zwei Jahren, eine Zahl, die das jährliche BIP der gesamten Eurozone übersteigt. Ein weltweit synchronisierter Wachstumsboom bringt laut den Experten von Aegon allerdings auch potenzielle Probleme mit sich: „Wir haben bereits einen starken Anstieg der Rohstoffpreise erlebt und sehen uns auch zu Beginn dieses Aufschwungs einer Fülle von Angebotsbedingten Engpässen gegenüber.“

DPAM: Inflation als „Restgröße“



Peter De Coensel, CIO Fixed Income bei DPAM

„Aufgeheizt“. Peter De Coensel von DPAM rät Anlegern, den Erholungsprozess am Arbeitsmarkt gegenüber dem „medial angeheizten“ Inflationsgeschehen in den Vordergrund zu stellen. Die Erholung an den Arbeitsmärkten werde sich als langwierig erweisen, wie es nach 2009 der Fall war. „Die Debatte um die Diskrepanz zwischen Anforderungen und Qualifikationen an den Arbeitsmärkten sowie deren gesellschaftlichen Auswirkungen verdienen mehr Aufmerksamkeit. Spannungen, die aus Ungleichheiten resultieren, könnten zunehmen“, so der Spezialist. Eine wachsende Zahl von Marktteilnehmern sei sich überdies allmählich einig, dass der Inflationsschub in den USA nur vorübergehend ist. „Stetiges Wachstum wird durch die Zusammenarbeit mit dem US-Schatzamt erreicht, das ein noch zu beschließendes Fiskalpaket ausrollen wird. Die US-Notenbank behandelt die Inflation als residuales und die Arbeitsmarktlage als ihr eigentliches Hauptziel. Inflation wird zur Restgröße“, so De Coensel.



Gesamtprogramm unter ars.at

JETZT DURCHSTARTEN MIT DER ARS AKADEMIE

Q 11097

05.-07.10.21,
Saalfelden

Tagung Insolvenzrecht 2021

inkl. Restrukturierungsordnung (ReO)

Hon.-Prof. Dr. Mohr u. a.

Q 10330

10.11.21,
Wien

Konzernfinanzierung

RA MMag. Dr. Petritz-Klar

Jetzt anmelden:

ARS Akademie, 1010 Wien
office@ars.at | +43 (1) 713 80 24-0



„Gutes Umfeld für reale Werte“

Die Wirtschaft boomt, die Zentralbanken bleiben expansiv. Dennoch dürfte die Inflation für die Aktienmärkte kaum ein Problem werden, meint Ulrich Kaffarnik von DJE Kapital AG. Aktien bleiben die favorisierte Anlage.

MARIO FRANZIN

Die Wirtschaft läuft extrem gut, die Notenbanken stimulieren weiter, die Aktienmärkte steigen auf immer neue Allzeithochs, nachdem sie sich seit der Krise bereits mehr als verdoppelt haben. Vor allem in den USA ist die Inflation stark angestiegen – im April um 4,2 Prozent, im Mai um 5,0 Prozent –, dennoch zeigen sich die Renditen an den Anleihenmärkten in den USA mit derzeit rund 1,5 Prozent im Zehnjahresbereich und in Europa unter 1,0 Prozent (Italien) bzw. minus 0,3 Prozent (Deutschland) sehr verhalten.

Herr Dr. Kaffarnik, wie sehen Sie die weitere Entwicklung bezüglich der Inflation und möglicher Reduzierungen der Unterstützungen der Zentralbanken?

Der Markt geht davon aus, dass bereits vor 2023 eine Zinserhöhung kommen könnte. Im Fundmanager-Survey wurde schon im Mai von rund der Hälfte der Befragten für 2022 eine erste erwartet. Das hat den Markt aber nicht wirklich berührt. D.h. die Aktienmärkte steigen weiter – aber wir haben ja auch ein gutes Umfeld dafür. Die Fed liegt mit ihrer im Juni geäußerten Zinserhöhungserwartung ohnehin hinter dem Markt. Das ist deshalb so, weil sie bereits letztes Jahr klargemacht hatte, dass sie bei der Inflation einen Mittelwert nehmen will und durchaus auch Raten von mehr als zwei Prozent für einige Monate oder Quartale tolerieren wird. Damit nimmt die Fed eine sehr vorausschauende Position ein. Was jetzt inflationstreibend ist, sind sowohl Nachfrageeffekte als auch Beschränkungen auf der Angebotsseite, die noch nicht ganz reibungslosen Lieferketten und die Chip-Problematik. Beides gibt jetzt eine Doppelschicht bei der Inflation. Aber der Markt

schaut ebenso wie die Fed einfach durch – sowohl in den USA als auch in Europa.

Bei den Realzinsen haben wir natürlich eine desolate Situation – sie liegen in den USA bei minus 3,5 Prozent, in Deutschland bei minus 2,5 Prozent. Aber die Märkte sagen auch: Wenn die Inflation vorübergehend ist und die Notenbanken auch erst später bremsen, dann wird die Konjunktur auch nicht durch eine frühzeitige Zinsanhebung abgewürgt. Deshalb sehen wir derzeit stabile Aktien- und Bondmärkte.

Der Trigger für die Aktienmärkte sind vor allem die niedrigen Zinsen. Möglicherweise wird die Inflation im zweiten Quartal durch Basiseffekte noch eine überschießende Reaktion zeigen. Wie wird das von den Märkten aufgenommen werden?



Wir haben eine extrem hohe Inflation – aber wir sehen diese hauptsächlich als Assetpreis-Inflation.

Die Frage ist, wo die Grenze liegt. Wenn bei der Inflation Zahlen kommen, die deutlich über sechs Prozent sind, dann dürfte das eine negative Überraschung sein. Der Markt hat etwa fünf bis sechs Prozent eingepreist. Aber stellen Sie sich vor, es kommt wieder eine Vier – dann wird der Markt wahrscheinlich den nächsten Move nach oben machen. Im Grunde folgen die Märkte der Ansicht der Notenbank. Wenn es nicht so wäre, hätten wir eine ganz andere Zinsent-

wicklung vor allem am langen Ende – und die Zinserwartungen sind auch die Inflationserwartungen. Wir hatten ja mit einer Double Dip Recession in Deutschland eine ganz schlechte Ausgangssituation – aber da hat der Markt auch hindurchgeschaut. Die Dynamik, die wir jetzt in der Wirtschaft sehen, kommt natürlich auch aus den Basiseffekten. Auch wenn die konjunkturellen Erwartungen für dieses Jahr noch etwas herabgestuft werden, weil man die Nachwirkungen der Pandemie unterschätzt hat, wird das im nächsten Jahr aufgeholt, selbst wenn die Entwicklung etwas abflachen sollte. Das ist eine Beobachtung, die auch für die Börsen ganz gut ist. Mit dem Vorbehalt, dass es keine negative Überraschung auf der Corona-Seite gibt.

Aber ist das nicht eine Überstimulierung, wenn die Zentralbanken weiter Anleihen kaufen, die Zinsen bei Null halten und das bei einer kräftigen Wirtschaft?

Ja, das ist absolut richtig. Aus dieser Perspektive erleben wir eine extreme Inflation – aber eben eine Assetpreis-Inflation. Die erste sahen wir bei den Staatsanleihen, die zweite bei den Investment Grade (IG)-Bonds und die nächste bei den Aktien sowie Immobilien. Natürlich haben wir hier eine Überstimulierung. Sie passiert aber nicht überall. China macht z.B. eine ganz andere Politik – dort gibt es mit fast drei Prozent einen hohen Realzins, in Japan ist der Realzins übrigens auch positiv. Und wenn Sie die Börsenentwicklung dieses Jahr anschauen, dann ist sie in China enttäuschend gewesen. Ich bin der erste, der in den USA und in Europa eine Überstimulierung sieht. In Europa wird sie durch eine Allianz der Südländer gemeinsam mit Frankreich ange-



heizt. Das kann natürlich dazu führen, dass wir ganz andere Bewertungsniveaus bei Aktien bekommen, denn diese werden am Zins gemessen. So gesehen sind die Börsen sehr moderat bewertet. In den USA haben wir ein Forward-KGV von 21, was aber in Relation zu der Rendite für zehnjährige Staatspapiere nicht sehr hoch ist. Ein KGV von 21 bedeutet eine Nettorendite von rund fünf Prozent – gegen 1,5 Prozent bei den Staatsanleihen. Da ist die Aktienrendite zur Bondrendite mit 3,5 Prozentpunkten im Vorteil.

Deswegen ist die Inflation, die demnächst kommt, von Bedeutung. Wenn sie höher steigt, dann könnten die Märkte zu zweifeln beginnen. Schnelle Zinsanstiege am langen Ende könnten dann irritieren und zu Rückschlägen am Aktienmarkt führen – eine Korrektur von vielleicht zehn Prozent, das wäre absolut nicht ungewöhnlich.

Gilt dann nach wie vor die Strategie „Buy the Dip“? Eigentlich müsste man bei jeder Korrektur Aktien kaufen?

Wir sind derzeit in Aktien übergewichtet – und in Anleihen untergewichtet. Unsere Grundphilosophie inkludiert auch, zu schauen, mit welchem Zeithorizont die Investoren am Aktienmarkt veranlagt sind,

Dr. Ulrich Kaffarnik: „Wir leben an den Finanzmärkten in einer grotesken neuen Normalität.“

ZUR PERSON

Dr. Ulrich Kaffarnik war nach seinem Studium bei verschiedenen Banken tätig. 1991 wechselte er in die Investmentfondsbranche. Nach zwei Jahren bei Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co in Frankfurt übernahm er die Leitung des Fondsmanagements der Franken-Invest Kapitalanlagegesellschaft in Nürnberg, wo er 1996 in die Geschäftsführung berufen wurde. Vor seinem Eintritt bei der DJE Kapital AG als Vorstand war er im Jahr 2006 Geschäftsführer bei BHW Invest. Er verantwortet den Bereich Fondsmanagement & -handel. Außerdem ist er Geschäftsführer der Luxemburger Kapitalanlagegesellschaft DJE Investment S.A.

kurzfristig oder längerfristig? Und die sind aktuell eindeutig längerfristig veranlagt. Und das spricht dafür, dass wenn es runter geht, zugekauft wird – ob das bei drei Prozent, bei fünf oder bei zehn Prozent passiert, das weiß natürlich niemand. Auf der anderen Seite spricht die bereits hohe Investitionsquote von Institutionellen wiederum dagegen, dass der Markt in den nächsten Monaten – oder sagen wir im nächsten Quartal – durch die Decke geht. Es ist ja jetzt bereits eine langsame Aufwärtsbewegung: Die Dynamik ist abgeflaut. Wir haben z.B. trotz steigenden Indizes bereits mehr fallende als steigende Aktien – damit ist die Marktbreite nicht mehr da. Das muss zwar jetzt nicht heißen, dass die Märkte fallen, aber es ist wenig wahrscheinlich, dass sie stark steigen.

Zur politischen Situation: Die USA und China kämpfen beide um die Vorherrschaft, besonders im Technologiebereich. China hat auch Expansionsbestrebungen – Stichworte Seidenstraße, Hongkong, Taiwan und Chinesisches Meer. Wie brisant sehen Sie die Situation da?

Das größte Risiko für die Märkte ist eine militärische Eskalation um Taiwan, nachdem Hongkong ja praktisch von China annektiert worden ist. Es gab zwar dazu ein paar internationale Protestnoten, aber die Abhängigkeit von China ist zu stark, um größere Auseinandersetzungen zu riskieren. China war vor 200 Jahren die führende Nation auf der Welt, dann wurde sie von den Europäern lange Zeit unterjocht. Und das hat China nicht vergessen. Jetzt will China wieder den ursprünglichen Zustand herstellen – nur mit anderen Mitteln. Unsere Sorge dabei ist die Besonderheit von Taiwan mit Taiwan Semiconductors als weltweit führenden Chiphersteller. Wenn China hier zugreift, werden die Lieferketten stark beeinflusst, und zum Zweiten wäre das für China ein Technologieschub. Das ist das größte singuläre Risiko, das es für die Aktienmärkte derzeit gibt. >>

Halten Sie Gold als Absicherung für zweckmäßig? Vielleicht gerade jetzt in Zeiten hoher negativer Realzinsen?

Vergangenes Jahr ist mit der Krise Euphorie gegenüber Gold ausgebrochen. Derzeit sind die Bond- und Aktienmärkte relativ entspannt und der Goldmarkt hat wieder korrigiert. Mittelfristig sind die Sentimentdaten für den Goldpreis zwar relativ gut, aber auch der Goldmarkt scheint durch die negativen Realzinsen in den USA durchzuschauen – jetzt sind es minus 3,5 Prozent, aber in sechs oder neun Monaten haben wir vielleicht nur mehr minus zwei Prozent. Gold kann man zwar als Absicherung halten – die berühmten drei bis fünf Prozent –, allerdings machen dem Gold die Dollaranstiege immer wieder zu schaffen. Grundsätzlich denke ich, dass vor dem Hintergrund der politischen Risiken plus der negativen Realzinsen eine gewisse Position im Gold keine schlechte Idee ist.

Zum Thema Staatsverschuldungen: Sie sind durch die zahlreichen Hilfspakete auf Rekordwerte gestiegen. Aus diesem Grund hatten wir bereits eine Eurokrise. Nun sind die Staaten weit mehr verschuldet. Wo sehen Sie da eine Lösung?

Gerade bei Japan meint man seit Jahrzehnten, dass das eigentlich gar nicht geht. Aber es ist, wie es ist. Und faktisch haben die USA zuletzt den stärksten Anstieg der Verschuldung: von 100 Prozent im Jahr 2019 auf heute 130 Prozent. Weiter oben stehen noch die üblichen Verdächtigen: Griechenland, Portugal, Italien – und dann kommen schon die USA. Aber in der Coronazeit ließ sich so ein Defizit unglaublich gut verkaufen. Solange die Zinsen niedrig bleiben – bei 10-jährigen italienischen Staatsanleihen stehen z.B. nur 0,90 Prozent drauf –, ist das kein Problem. Und die EZB hat auch permanent ein Auge darauf. Viele erwarten zwar, dass wir aus den Schulden rauswachsen werden, wobei ich persönlich da ein Stück weit pessimistischer bin. Schlussendlich wird es irgendwann einen Schuldenschnitt durch die EZB geben, da muss nur ein bilanzpolitischer Kniff gefunden werden – z.B. eine Buchung gegen negatives Eigenkapital und

es gibt halt lange Zeit keine Ausschüttungen von der Zentralbank an den Staat. Aber was soll's? Wir haben geldpolitisch bereits so viele Regeln gebrochen und leben in einer Welt, die völlig verdreht ist. Aber wenn die Welt fünf Jahre grotesk ist, dann wird das Groteske zum neuen Normalen. Mit alten Maßstäben hat das gar nichts mehr zu tun.

Wie positionieren Sie sich in diesem „grotesken“ Umfeld?

Für Aktien bin ich optimistisch. Eine moderate Inflation ist nicht das Problem. Es gibt sogar Studien, die sagen, dass gemäßigte Inflation sogar förderlich ist. Ich stelle mir viel eher vor, dass die Inflation in den nächsten Jahren zwischen zwei und drei Prozent liegen wird, als zwischen ein und zwei Prozent

**Eine Inflation von zwei bis drei Prozent ist ein klarer Vorteil für Sachwerte wie Aktien.**

wie in den letzten Jahren. Und das ist ein klarer Vorteil für Sachwerte. Es gibt sogar Studien, die zeigen, dass die KGVs ansteigen, wenn die Inflation nach oben geht. Weil es heißt: raus aus den Nominalwerten und rein in Sachwerte – und ein ganz substanzieller Sachwert ist natürlich die Aktie. Die Bewertung zu den Zinsen spricht ebenso für die Aktie wie die Konjunktur. Bewertungsexzesse gibt es zwar in den USA an der einen oder anderen Ecke, aber insgesamt nicht dramatisch. Bezüglich der Regionen und Sektoren wie auch bei den verschiedenen Stilen haben wir keine Detailpräferenz. Wir finden überall interessante Aktien. Wir schließen z.B. nicht prinzipiell Rohstoffe oder Technologie aus, sondern es hängt immer vom einzelnen Unternehmen ab. Obwohl wir sehr international investiert sind, sehe ich in Europa ein gewisses Aufholpotenzial aufgrund der zyklischen Komponente. Da ist die Erholungsmöglichkeit derzeit stärker, die USA hat hier einen Vorlauf – und

die Bewertung ist in Europa niedriger. Das ist auch der Grund, der amerikanische und angelsächsische Investoren nach Europa bringt – wir sehen da sukzessive Zuflüsse. Das Taiwan-Risiko sehen wir natürlich, aber dazu ein anderes Beispiel: Wir wissen aufgrund der Erdplattenkonstruktion, dass es ein riesiges Erdbeben in Kalifornien geben wird, bei dem das halbe Land in die Breddouille kommt. Auf so etwas kann man aber keinen Investmentcase aufbauen. Ich weiß ja nicht, ob das morgen passiert, in drei Monaten oder in 30 Jahren. So ist es auch mit dem Thema Taiwan – und dann ist da immer die wirtschaftliche Konsequenz daraus entscheidend. Streng genommen ist die Börse unmoralisch und interessiert sich nicht dafür, ob es in Hongkong Leute gibt, die die beste Gesinnung haben und die dafür ins Gefängnis gehen. Die Börse will nur Stabilität. Daher klopfen wir auftretende Konflikte immer dahingehend ab.

Wie gehen Sie mit den Anleihenpositionen um – bei den erwarteten moderaten Zinsanstiegen?

In den USA erwarte ich noch einen leichten Zinsanstieg – auf vielleicht zwei Prozent für zehnjährige Staatspapiere. Davon gehen auch die meisten Marktteilnehmer aus. Da ist es derzeit unattraktiv, ans lange Ende zu gehen und dann fallende Bondkurse in Kauf zu nehmen. Daher haben wir unseren Schwerpunkt bei kürzer laufenden Unternehmensanleihen – etwa im Bereich von zwei bis fünf Jahren. Und selektiv durchaus auch im High Yield-Bereich (HY), wenn wir das Unternehmen sehr gut kennen. Also, wir kaufen keine High Yield-ETFs sondern direkt Anleihen von Unternehmen, die z.B. kurzfristig aus dem IG- in den HY-Bereich gefallen sind – aufgrund eines Modellflops oder durch eine Fehlinvestition. Das ist übrigens generell eine sehr interessante Kategorie: Bonds von Fallen Angels. Denn diese Unternehmen kehren oft nach einer Zeit wieder zurück in den IG-Bereich. Also insofern investieren wir derzeit in eine Mischung aus IG- und HY-Bonds im kürzeren Laufzeitenbereich.

www.dje.de

BEI UNS SIND SIE BESTENS BERATEN.

DAS ZEICHNET UNS AUS.



HYPOT
VORARLBERG

WER VIEL VORHAT, KOMMT ZU UNS.

Hypo Vorarlberg – Ihre persönliche Beratung in Vorarlberg, Wien, Graz, Wels und St. Gallen (CH).
www.hypovbg.at

In die Schranken gewiesen

Lange galt die Gesetzgebung für Kryptowährungen und digitale Assets als undurchsichtig, doch mit neuen Initiativen vieler Regierungen scheint sich die Unklarheit im Regulierungsdschungel nun etwas zu lichten.

MORITZ SCHUH



„Das Grundproblem bei konventioneller Währung ist all das Vertrauen, das erforderlich ist, damit sie funktioniert. Man muss der Zentralbank vertrauen, dass sie die Währung nicht entwertet, aber die Geschichte der Fiat-Währungen ist voll von Vertrauensbrüchen.“
Satoshi Nakamoto, Bitcoin-Erfinder

Da für, dass Krypto-Assets und bestehendes Recht noch für längere Zeit in Konflikt geraten dürften, sorgt alleine schon ihr inhärent regulierungsresistentes Design. Was will man erwarten von einer Technologie wie Blockchain, deren größte Errungenschaft es ist, Vertrauen durch Code und nicht durch Gesetze oder Institutionen zu etablieren. Einer der Gründe für die Entwicklung von Bitcoin war es doch, eine Währung zu schaffen, die von Regierungen und Banken unabhängig ist. Es ist also nur naheliegend, dass Behörden ihre Schwierigkeiten haben, diesen neuen Markt mit alten Strukturen in Einklang zu bringen und es alles andere als klar, wie ein Produkt reguliert werden soll, das sich eigentlich der Kontrolle durch die nationalen Behörden entziehen will.

Rechtliche Grauzone

Und trotzdem: Mit der breiteren Akzeptanz wachsen auch die Versuche öffentlicher Kontrolle, wobei insbesondere China den

Druck auf Krypto-Loyalisten in den vergangenen Wochen immens erhöhte. Auch in den USA untersuchen Beamte verschiedener Behörden derzeit die Möglichkeiten, Krypto zu zähmen und in der Europäischen Union arbeitet man an einem einheitlichen Regulierungsrahmen für Krypto-Assets. Leider befindet sich die Regulierung überall noch in der Grauzone. Angesichts der Herausforderung, Innovation nicht mit Überregulierung zu ersticken, ist es leicht zu verstehen, warum das gesetzliche Umfeld als so undurchsichtig und inkonsistent angesehen wird.

Unklare Zuständigkeiten

In den USA forderte die Steuerbehörde IRS den Gesetzgeber im Juni dazu auf, ihr mehr Befugnisse und Mittel zur Regulierung der Kryptobranche zu geben. Primär geht es darum, Steuerschulden und mutmaßlichen Betrug zu bekämpfen. Konkret strebt der IRS Mittel in Höhe von 32 Millionen Dollar an, um Operationen im Zusammenhang mit digitalen Assets durchzusetzen. Die Forderung kommt fast zur gleichen Zeit, als die Biden-Administration anklingen ließ, dass die Branche mit strengeren Regulierungen rechnen solle. Diverse Regierungsbeamte verschiedener Behörden begannen in den letzten Monaten zu erläutern, wie sie Krypto-Assets und ihre Vorschriften betrachten. Das Finanzministerium etwa, hat bekanntgegeben, dass alle Kryptowährungstransfers von mehr als 10.000 Dollar gemeldet werden müssen. Auch die Federal Deposit Insurance Corporation hat ein Auskunftersuchen darüber veröffentlicht, wie Banken digitale Vermögenswerte derzeit verwenden und was die Behörde tun könnte, um Unternehmen dabei zu unterstützen. Auch die Börsenaufsicht SEC dürfte bald wieder eine ak-



„Wenn etwas groß genug wird, kommen Verbraucherinteressen und Geldwäsche ins Spiel. Es gibt also gute Gründe zu glauben, dass Regulierung passieren wird.“

Stefan Ingves,
Riksbank-Gouverneur



„Es wird unweigerlich einige enttäuschte Ambitionen in diesem Prozess geben, aber ich denke, dass daraus eine robuste Form der Innovation entstehen wird.“

Andrew Bailey, Governor der
Bank of England



„Wenn man Institutionen dazu bringen will, sich der Revolution anzuschließen, braucht man eine gewisse Regulierung.“

Mike Novogratz, Gründer und
CEO von Galaxy Digital

tivere Rolle bei der Regulierung von Kryptowährungen einnehmen. Wie ihr Vorsitzender Gary Gensler Anfang Juni in einem Interview bemerkte, würden Kryptowährungen keinen ausreichenden Anlegerschutz bieten und eine spekulative Anlageklasse darstellen. Über diese sollte seine Behörde Befugnis haben, Regeln aufzustellen und zum Schutz von Investoren zur Regulierung von Krypto-Börsen beitragen.

Einheitliche europäische Lösung?

Die EU erarbeitete vergangenen September einen Vorschlag für eine erste supranationale Regulierung von Krypto-Assets, die Europe's Markets in Crypto-Assets Regulation (MiCA). Ergänzend dazu wurde eine Verordnung über ein Pilotregime für Marktinfrastrukturen angekündigt, das gewissermaßen eine paneuropäische Sandbox darstellt, die darauf abzielt, einen regulatorisch sicheren Raum für Unternehmen zu schaffen und den Regulierungsbehörden mehr Einblick in die Marktrealität von kryptobasierten Produkten zu bieten. Die Teilnehmer werden von bestimmten, in MiCA eingeführten Anforderungen befreit. Eine kürzliche Aktualisierung zeigte etwa, dass Bankinstitute, die kryptowährungsbasierte Dienste anbieten, keine weiteren Anforderungen erfüllen müssen, denen sie nicht jetzt schon durch ihr Kerngeschäft nachkommen. Broker und Investmentgesellschaften hingegen müssen neuen Vorschriften gerecht werden. Außerdem müssen Unternehmen, die Krypto-Dienstleistungen für Europäer anbieten, auch in der Region ansässig sein, um zu verhindern, dass diese sich dem europäischen Zuständigkeitsbereich entziehen. MiCA dürfte endgültig nächstes Jahr ratifiziert werden und bestehende nationale Gesetze ersetzen.

Chinas eiserne Faust

Weniger jovial gehen die chinesischen Behörden derzeit in Bezug auf Kryptowährungen und die Industrie vor. Erst vor einigen Wochen wurden die Gesetze verschärft, die Finanzinstituten und Zahlungsdienstleistern die Bereitstellung von Services im Zusammenhang mit Kryptowährungen verbieten. Im Vergleich zu einem früheren Verbot aus 2017 erweiterten die neuen Regeln den Umfang der untersagten Dienste erheblich und untermauern den Regierungsstandpunkt, kompromisslos gegen den Markt vorzugehen. Neben einem Kompletterbot, Krypto in jedweder Form zu akzeptieren, in sie zu investieren oder sie als Zahlungs- bzw. Abwicklungsmittel zu verwenden, werden Banken und Zahlungsunternehmen dazu aufgefordert, die Überwachung der Geldflüsse punkto Kryptowährungen zu verstärken und sich bei der Identifizierung solcher Risiken enger abzustimmen.

Regulierung von Vorteil

Trotz all der neuen Verbote und Einschränkungen könnte die aktuelle Regulierungswelle der Industrie letzten Endes zugutekommen, indem sie mehr Anlegern aus unterschiedlichen Bereichen Investitionen ermöglicht und höhere Sicherheit gewährleistet. So unliebsam es auch sein mag, doch alleine eine transparente steuerliche Behandlung könnte eine gewisse Klarheit liefern und zum weiteren Wachstum der Branche beitragen. Wie Mike Novogratz, Gründer von Galaxy Digital erst kürzlich klarstellte: „Wir brauchen eine Regulierung, das mag in Kryptokreisen eine unpopuläre Meinung sein, aber wenn man Institutionen dazu bringen will, sich der Revolution anzuschließen, braucht man eine gewisse Regulierung.“

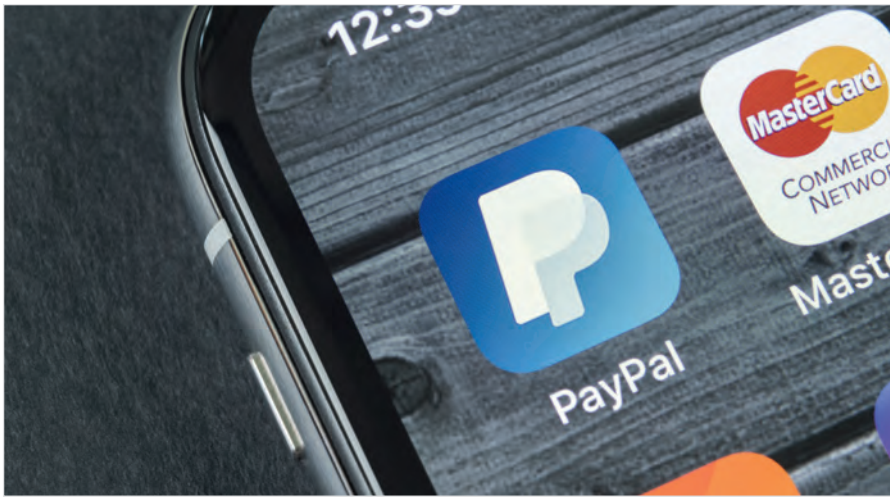
Schreckgespenst FATF

Kürzlich schloss die Financial Action Task Force (FATF), ein supranationales Gremium zur Bekämpfung von Geldwäsche, ihre zweite jährliche Überprüfung der Fortschritte bei der Umsetzung eines Rahmens für Kryptowährungen ab und sorgte damit für Unsicherheit in der Branche. Laut FATF hat die Mehrheit die Anforderungen noch nicht umgesetzt und die Nachzügler wurden somit aufgefordert, dem nachzukommen. FATF hatte vor zwei Jahren empfohlen, Kryptowährungsunternehmen, sogenannte Virtual Asset Service Provider oder auch VASPs, in ihren regulatorischen Rahmen einzubeziehen. Dies hat damals die Branche vor Herausforderungen gestellt, insbesondere in Bereichen wie der „Travel Rule“, einer Vorgabe, die VASPs dazu auffordert, personenbezogene Daten ihrer Kunden zu erheben und bei Transaktionen gewisser Höhe zu teilen. Nicht unbedingt einfacher gestaltete sich die Umsetzung der Vorschriften mit dem Aufkommen der sich immer schneller entwickelnden Bereiche von Decentral Finance (DeFi) und Stablecoins. Der Vorwurf der Branche auf den letzten Leitlinienentwurf der FATF, dass die Regulierungsbehörden einen zu breiten Ansatz verfolgen würden und so Innovationen verhindern, führte dazu, dass die Organisation nun die VASP-Regeln erst bei ihrer nächsten Plenarsitzung im Oktober endgültig machen will.

Ohne Cash in die Zukunft

Es ist einfach und bequem: Bezahlen mit Kredit-, Bankomatkarte und Co. Dieser durch Corona befeuerte Trend ruft aber auch heftige Kritik hervor. Wird gar das Bargeld und somit unsere Anonymität abgeschafft?

HARALD KOLERUS



stärkt: 71 Prozent geben an, seither vermehrt online einzukaufen. Laut Studie sind die in Österreich meistvorkommenden Zahlungsarten im E-Commerce der Kauf auf Rechnung, Kreditkartenzahlung und Lastschrift- sowie Bankeinzugsverfahren, gefolgt von Klarna Sofort-Überweisung, Vorkasse und Paypal übers Bankkonto. Neuartige Zahlungsformen wie Apple Pay bilden mit nur 16 Prozent das Schlusslicht.

Auslaufmodell?

„Cashless“ ist also auf dem Vormarsch, ins Bild passt dabei Folgendes: Die EU überlegt, eine Obergrenze für Bargeldzahlungen von 10.000 Euro einzuführen. Auch hohe Banknoten sollen aus dem Verkehr gezogen werden. So könne man leichter gegen Geldwäsche und Terrorfinanzierung vorgehen, heißt es aus Brüssel. Das hat einige Befürchtungen wach werden lassen: Soll Bargeld vielleicht schrittweise gänzlich abgeschafft werden? In Österreich ist sogar ein Volksbegehren für die uneingeschränkte Nutzung von Bargeld ins Leben gerufen worden. Auch der Verein für Konsumenteninformation (VKI) betrachtet die Entwicklung aufmerksam. Zum Thema Verbrechensbekämpfung heißt es: „Der berühmte schwarze Koffer voller Geld gehört der Vergangenheit an. Allerdings können Gangster und Terroristen bereits jetzt recht einfach auf andere Kanäle ausweichen: von Gold, Kryptowährungen über Diamanten und Scheinfirmen bis hin zu anderen Währungen.“

Eine Frage der Sicherheit

VKI-Experte Bernd Lausecker weist noch auf einen anderen Aspekt hin: „Was NFC (Near Field Communication, die für kontaktloses Bezahlen verwendet werden

„Bei Zahlen mittels Near Field Communication sind wir teilweise skeptisch.“

Bernd Lausecker,
Finanzexperte, Verein für
Konsumenteninformation



Eines steht fest: Zahlungen ohne Münzen und Scheine werden immer beliebter. Laut einer Analyse von PwC und Strategy& soll das weltweite bargeldlose Zahlungsvolumen von 2020 bis 2025 um mehr als 80 Prozent steigen, von etwa einer Billion Transaktionen auf knapp 1,9 Billionen. Bis 2030 wird sogar annähernd eine Verdreifachung prognostiziert. Hierbei spielt natürlich die Tendenz zu Online-Einkäufen und die Covid-Krise eine nicht unerhebliche Rolle.

Der Corona-Katalysator

Diese Trends machen auch vor Österreich nicht halt. Ein Beispiel: Eine E-Commerce-Studie im Auftrag von Mastercard Austria untersucht das Zahlungs- und Kaufverhalten der Österreicher beim Online-Shopping. 85 Prozent der Befragten geben an, zumindest einmal im Monat online auf Einkaufstour zu gehen – bei den meisten sind es zwei bis drei Online-Käufe pro Monat, 42 Prozent shoppen wöchentlich oder öfter im Netz. Corona hat diesen Trend ver-



„Bargeldloses Bezahlen hat in den vergangenen Jahren einen Boom erlebt.“

Christian Rau, Country Manager bei Mastercard Austria

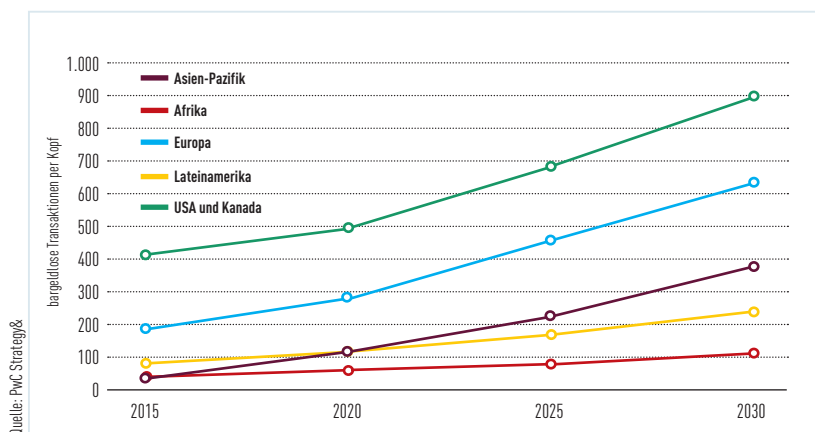
kann) betrifft, haben wir teilweise gewisse Sicherheitsbedenken. Es wurden im Ausland Tests durchgeführt, bei denen Signale abgefangen und ausgelesen werden konnten. Die Haftungsfrage, sollte es zu Betrügereien bei NFC kommen, ist dabei noch nicht endgültig juristisch geklärt.“ Aber zumindest was das gewohnte Zahlen mit Kreditkarte betrifft, gibt Christian Rau, Country Manager bei Mastercard Austria, Entwarnung: „Wir haben ein robustes und strenges Datenschutz-System eingerichtet, das auf vertrauenswürdige und bewährte Sicherheitsstandards setzt. Beim Online-Bezahlen bietet die Zwei-Faktor-Authentifizierung im Sinne der PSD2 (Zahlungsdiensterichtlinie der EU, Anm.) sehr hohen Schutz. Sollte wider Erwarten doch etwas schiefgehen, sind Konsumenten dank des privaten Haftungsausschlusses bzw. der sogenannten Zero-Liability-Regelung geschützt, da sie eine

Transaktion rückabwickeln können.“ Allgemeiner meint Rau: „Bargeldloses Bezahlen, insbesondere digitale Zahlungen im E-Commerce und das Zahlen mit dem Handy im stationären Einzelhandel, hat in den vergangenen Jahren einen Boom erlebt. Laut einer aktuellen Studie schätzt ein großer Teil der österreichischen Bevölkerung dabei insbesondere das sichere und einfache Handling beim Einkauf.“

Fazit: Den Sparstrumpf nicht abschaffen

Es gilt, die Situation weiter zu beobachten, denn eine Abschaffung von Cash wünschen sich die wenigsten. Immerhin knapp 87 Prozent der EU-Bürger meinen, dass Barzahlen „eine essenzielle persönliche Freiheit“ ist. Und wie der Verein Digitalcourage richtig festhält: Das Bargeld im Sparstrumpf ist anonym und vor Negativzinsen sicher. <

Bargeldlose Zahlungen nehmen rasant zu



Rund um den Globus steigen bargeldlose Transaktionen. Am weitesten fortgeschritten ist das Bezahlen ohne Cash wenig verwunderlich in Nordamerika. Aber auch in Europa sind „Plastic Money“ und Co. beliebt. Prognosen versprechen weiter starkes Wachstum.



10 Jahre mit dem Plus als Anspruch #zehnplus

Sicherheit, Stabilität und Wachstum charakterisieren seit zehn Jahren unseren Weg. Erfolgreich und dankbar gehen wir diesen Weg mit unseren Mitarbeiter:innen, Kund:innen und Partner:innen, denn verantwortungsvolle Nähe ist wertvoller denn je. Eine Nähe, die innerhalb zehn Jahren Zürcher Kantonalbank Österreich AG nicht nur in Zahlen gewachsen ist. Zehn Jahre, in denen das Plus für Sie in jeder Hinsicht unser Fokus war.

Auf die nächsten 10 Jahre! #privatebankingplus

In diesem Jubiläumsjahr schreiben wir Geschichte(n). Als Dankeschön an unsere treuen Wegbegleiter. Wir möchten auch Sie gerne online daran teilhaben lassen!

Online-Magazin:
www.zkb-oe.plus



Zürcher
Kantonalbank
Österreich AG

Industrie: Verstärkter Aufwärtstrend

Rekordwerte. Der Aufschwung in der österreichischen Industrie beschleunigte sich zur Jahresmitte 2021 erneut. „Der UniCredit Bank Austria EinkaufsManagerIndex stieg im Juni auf 67 Punkte. Damit erreichte der Indikator bereits den dritten Monat in Folge einen neuen Rekordwert seit der erstmaligen Erhebung vor über 20 Jahren“, so UniCredit Bank Austria-Chefökonom Stefan Bruckbauer. Der internationale Rückenwind ist dabei weiterhin stark. Insbesondere die hohe Dynamik der deutschen Industrie, die sich in einem erneuten Rekordwert des vorläufigen Einkaufsmanagerindex von 64,9 Punkten zeigt, unterstützt kräftig. Außerdem erfreulich: Der Aufschwung in der heimischen Industrie schlägt sich mittlerweile sehr positiv auf dem Arbeitsmarkt nieder. „Seit einem halben Jahr erhöhen die befragten Unternehmen mehrheitlich den Personalstand. Im Juni stieg der Beschäftigtenindex auf 63,7 Punkte, den zweithöchsten jemals gemessenen Wert.“

UniCredit Bank Austria Einkaufs-Manager-Index



DIE ZAHL DES MONATS

67 %

Beliebtes Teleworking. Von Home Office über Zoom-Calls bis zu hybriden Events – die Corona-Krise hat die gewohnte Art zu arbeiten auf den Kopf gestellt. Die Möglichkeit, flexibel von Zuhause aus tätig zu sein, wird vor allem von jüngeren Arbeitnehmern geschätzt und ist einigen sogar wichtiger als ein möglichst hohes Grundgehalt. Doch wie sehen heimische Unternehmer das Thema? Eine Volksbank-Umfrage zeigt: Auch Arbeitgeber sehen Teleworking als Bereicherung. 57 Prozent der Teilnehmer ließen ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fünf Tage die Woche von Zuhause aus arbeiten, weitere 25 Prozent ermöglichten dies zumindest an drei bis vier Tagen. Angesprochen auf die Infrastruktur in der Heimarbeit gaben 41 Prozent an, bereits vor Corona über die notwendige Ausstattung verfügt zu haben. 38 Prozent konnten für ihre Mitarbeiter kurzfristig Laptops, Handys und Co. anschaffen, während 19 Prozent angaben, dass ihre Beschäftigten auf eigene Geräte zurückgegriffen haben. Für 67 Prozent ist es dauerhaft vorstellbar ist, ihr Team von zu Hause aus arbeiten zu lassen.

TOURISMUS Der Motor läuft an

Optimismus. „Der Wirtschaftsmotor Tourismus ist am Weg zurück in Richtung Normalität. Das ist eine gute Nachricht“, kommentiert Markus Gratzner, Generalsekretär der Österreichischen Hotelierversammlung, die jüngste WIFO-Konjunkturprognose. Für 2022 rechnen die Experten damit, dass die Branche überproportional zum Wirtschaftswachstum in Österreich beitragen wird. Allerdings sieht heuer die Lage noch mau aus: Eine vollständige Erholung der österreichischen Tourismuswirtschaft und damit ein Anknüpfen an das Nüchternungsniveau 2019 wird kaum vor dem Jahr 2022 gelingen. Für den Weg zurück zu altbekannter Stärke sind laut Gratzner drei große Bereiche entscheidend: die Deckung des Mitarbeiterbedarfs, die Absicherung der noch immer stark angeschlagenen Stadthotellerie und die Steigerung der Nachfrage.

Stark: Familienunternehmen

Gut gehalten. Familienunternehmen haben in der Covid-19-Pandemie einmal mehr ihre Widerstandskraft unter Beweis gestellt: Die meisten Unternehmen im DACH-Raum bewältigten die Pandemie aus eigener Kraft, obwohl rund die Hälfte von ihnen Umsatzeinbußen in Kauf nehmen muss. Nicht einmal jedes fünfte Familienunternehmen greift auf externes Kapital zurück.

Drei Viertel halten an Belegschaft, Boni und Ausschüttungen fest, nur 19 Prozent mussten Gehälter kürzen. Gleichzeitig deckt die Pandemie Schwächen auf, so PwC-Experte Rudolf Krickl: „Beim Thema Digitalisierung müssen die Familienunternehmen den Worten nun schnellst Taten folgen lassen, um sich für den wirtschaftlichen Aufschwung sowie weitere Krisen zu wappnen, insbesondere in Österreich.“



Rudolf Krickl, Leiter des Bereichs Familienunternehmen und Entrepreneurship bei PwC Österreich

ESG in der Krise?

Der Markt für Anlageprodukte, die Umwelt-, Sozialkriterien und eine nachhaltige Unternehmensführung (ESG) bei der Auswahl der Titel, in die sie investieren, berücksichtigen, boomt derzeit überall auf der Welt.

Gleichzeitig sind sich Anbieter und Investoren nicht darüber einig, was diese Kriterien genau ausmacht und in welchem Umfang sie berücksichtigt werden sollten. Viele Anleger und Produktanbieter hatten gehofft, dass die EU-Taxonomie ihnen eine klare Definition für nachhaltige Anlagen liefern wird. Dies ist aber nicht der Fall und so haben Fondsanbieter immer noch die Möglichkeit, die Anleger mit geschickten Formulierungen in ihren Fondsunterlagen, dem sogenannten „Greenwashing“, hinsichtlich der nachhaltigen Ausrichtung der Fonds zu täuschen.

Greenwashing

Auch die Einordnung der Fonds nach Artikel 6, 8 und 9 der Sustainable Finance Disclosure Regulation (SFDR) schafft hier nur bedingt Abhilfe, da auch die hier verwendeten Beschreibungen eher vage sind. Dies zeigt sich auch darin, dass noch längst nicht alle Anbieter ihre Fonds den entsprechenden Artikeln zugeordnet haben. Um möglichen Sanktionen durch die Marktaufsichter zu entgehen, haben viele Anbieter aufgrund der fehlenden Definitionen und Vorgaben ihre Fonds in einem ersten Schritt pauschal dem Artikel 6 zugeordnet, obwohl sie bei der Titelauswahl ESG-Kriterien berücksichtigen. Ebenso haben einige Anbieter die Einordnung ihrer Fonds in den letzten Monaten verändert, obwohl sich die Zuordnungskriterien nicht verändert haben. Auch wenn die SFDR ein guter Ansatz ist, um Greenwashing zu reduzieren, wird es sich durch die derzeitigen Vorschriften nicht ganz vermeiden lassen.

Dies wurde auch von lokalen Regulatoren, wie zum Beispiel der deutschen BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) entdeckt. Als Folge arbeiten diese Regulatoren an lokalen Verschärfungen der Offenlegungspflichten, was aber die Verunsicherung der Anbieter und Anleger in Bezug auf die Einordnung der Produkte noch vergrößert. Zudem könnten lokale Alleingänge zu einem Standortnachteil führen, denn diese Regulierungen betreffen nur Produkte, die in dem jeweiligen Land aufgelegt wur-



Detlef Glow, Head of
Lipper Research EMEA

den und nicht alle Fonds, die in dem entsprechenden Land zum Vertrieb zugelassen sind.

Eindeutige Definitionen fehlen

Somit steckt zwar nicht die Fondsindustrie in einer Krise, aber die Begrifflichkeiten rund um das nachhaltige Investieren, was zu einer Verunsicherung der Investoren und Produktanbieter führt. Hier sind der Gesetzgeber und die europäische Marktaufsicht gefordert, um endlich eindeutige Definitionen und Vorschriften für nachhaltige Investmentprodukte in Europa zu schaffen. Dies würde nicht nur der Verunsicherung aufseiten der Investoren entgegenwirken, sondern gleichzeitig auch eine verlässliche Grundlage für die Produktanbieter schaffen. Da solche Prozesse in der EU aber in der Regel sehr lange dauern und von Lobbygruppen verwässert werden, wird eine umfassende Verbesserung der Regulierung wohl noch länger auf sich warten lassen.

www.lipperleaders.com

Für den Inhalt der Kolumne ist allein der Verfasser verantwortlich. Der Inhalt gibt ausschließlich die Meinung des Autors wieder, nicht die von Refinitiv.

www.geld-magazin.at



**Jetzt reinklicken
und mehr erfahren!**

Unendliche Geschichte

Die wirtschaftlichen Unterstützungsmaßnahmen im Kampf gegen die Pandemie gehen in die nächste Runde. Hierbei muss darauf geachtet werden, dass der Übergang in eine „normale“ Marktwirtschaft nicht verschlafen wird.

HARALD KOLERUS



„Für Unternehmen gibt es eine eindeutige Empfehlung: Sie müssen für Resilienz sorgen.“

Christian Kurz, Director
Forensic Technology
Solutions, PwC Austria



Kurzarbeit Neu

Die Phase 4 der Corona-Kurzarbeit (CKA) lief mit Ende Juni 2021 aus. Die Kurzarbeit steht jetzt in zwei Varianten zur Verfügung. Für beide gilt: Die Nettoersatzraten für den Arbeitnehmer bleiben unverändert (90 Prozent / 85 Prozent / 80 Prozent).

1. CKA als Übergangsmodell mit reduzierter Förderhöhe

- Gilt für alle Betriebe
- Das Modell läuft bis Juni 2022, danach wird es evaluiert
- Abschlag von 15 % von der bisherigen Beihilfenhöhe

2. Unveränderte CKA für besonders betroffene Branchen

- Gilt für Betriebe, die im 3. Quartal 2020 gegenüber dem 3. Quartal 2019 einen Umsatzeinbruch von mindestens 50 % hatten
- Das Modell gilt vorläufig bis Ende Dezember 2021
- Kein Abschlag

Vieles neu macht der Juli. Das gilt für zahlreiche Corona-Hilfen, die mit Ende Juni teilweise ausgelaufen sind, teilweise mit Adaptionen in die Verlängerung gehen. Das gilt zum Beispiel für die Covid-Kurzarbeit, die seit Anfang Juli in zwei Varianten zur Verfügung steht (Details siehe Bericht links). Wichtige Änderungen gibt es etwa auch zu den Stundungen von Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen, wobei eine recht großzügige „Schonfrist“ für Unternehmen eingeführt wurde. Die sogenannte „Safety Car-Phase“ hält nämlich Sozialversicherung und Finanzamt dazu an, bis Oktober nicht allzu heftig auf ausstehende Zahlungen zu pochen. Außerdem wurde ein Ratenzahlungsmodell für 36 Monate, von diesem Juli an gerechnet, ins Leben gerufen, das Unternehmen entgegenkommt (siehe auch der Überblick ganz rechts).

Kampf der Insolvenz

Mitte Juli tritt weiters die mit Spannung erwartete neue Restrukturierungsordnung (ReO), die auf einer EU-Richtlinie beruht, in Kraft. Die (gerichtlich begleiteten) Restrukturierungsverfahren nach ReO sollen als frühzeitige, präventive Maßnahmen Insolvenzen abwenden und den Bestand von Unternehmen sichern. Im Unterschied zu den derzeit in der Praxis gängigen außergerichtlichen Sanierungen ist es nicht erforderlich, dass sämtliche Gläubiger der Restrukturierung zustimmen. Vielmehr erfolgt die Abstimmung über den Restrukturierungsplan in Gläubigerklassen mit Mehrheitsentscheid. Michael Lind, Partner und Restrukturierungs-Experte bei PwC Legal, meint dazu: „Außergerichtliche Sanierungen erzielen im Durchschnitt weit hö-

here Rückzahlungsergebnisse für alle Gläubiger als Insolvenzverfahren. Sie sind aber rechtlich riskanter und scheitern oft an einzelnen Gläubigern. Genau diesen Problemen könnte mit dem neuen Restrukturierungsverfahren begegnet werden. Ob sich das Verfahren in der Praxis tatsächlich bewähren wird, bleibt freilich abzuwarten.“

Mit Maßnahmen zufrieden

Kurz zusammengefasst, greift der Staat noch immer tief in die Tasche und lässt Arbeitnehmer und Arbeitgeber nicht von einem Tag auf den anderen im Regen stehen. Lind kommentiert im Gespräch mit dem GELD-Magazin die aktuelle Situation: „Als Conclusio zeigt sich ein sehr behutsames, schrittweises Auslaufen der Hilfsmaßnahmen. Unternehmen müssen keine Angst haben, jetzt plötzlich ins Bodenlose zu fallen. Im Großen und Ganzen kann man mit den neuen Regelungen zufrieden sein: Es ist sinnvoll und richtig, Schritt für Schritt vorzugehen. Über das Ausmaß der Hilfen kann man natürlich immer diskutieren.“ In diesem Zusammenhang erinnert der Experte auch an den doch recht üppigen Umsatzersatz, der in Höhe von bis zu 80 Prozent für einzelne Monate zur Verfügung gestellt worden ist.

Durchhaltevermögen gefragt

Und natürlich sollte man sich jetzt nicht auf den Hilfsmaßnahmen ausruhen. Wie können sich Unternehmen auf Corona, und natürlich auch andere Krisen, bestmöglich einstellen? Dazu meint Christian Kurz, Director Forensic Technology Solutions der PwC Austria: „In unserer Global Crisis-Studie haben wir Unternehmen vor der Pandemie gefragt, mit welchen Krisen sie rechnen. Es er-



„Bei der Unterstützung von Unternehmen ist eine genaue Differenzierung notwendig.“

Ricardo-José Vybiral,
Geschäftsführer KSV1870 -
Kreditschutzverband von 1870

gab sich ein breites Spektrum von Cyber-Crime über Kriege bis hin zu Naturkatastrophen. Eine Pandemie fand sich jedoch nicht auf der Agenda. Als Ergebnis der Studie ergibt sich für Unternehmen eine eindeutige Empfehlung: Sie müssen für Resilienz sorgen.“ Was man nun mit Belastbarkeit, Durchhaltevermögen, Widerstands-, Anpassungs- oder Strapazierfähigkeit übersetzen kann. Kurz weiter: „Unternehmen müssen sich überlegen, was die wesentlichen Aspekte ihrer Geschäftstätigkeit sind, die unbedingt aufrechterhalten werden müssen und wie das in der Praxis umgesetzt werden kann. Entscheidend ist ebenfalls, wie man sich um Mitarbeiter und Kunden kümmert, besonders in Krisensituationen.“

Weg von der „Gießkanne“

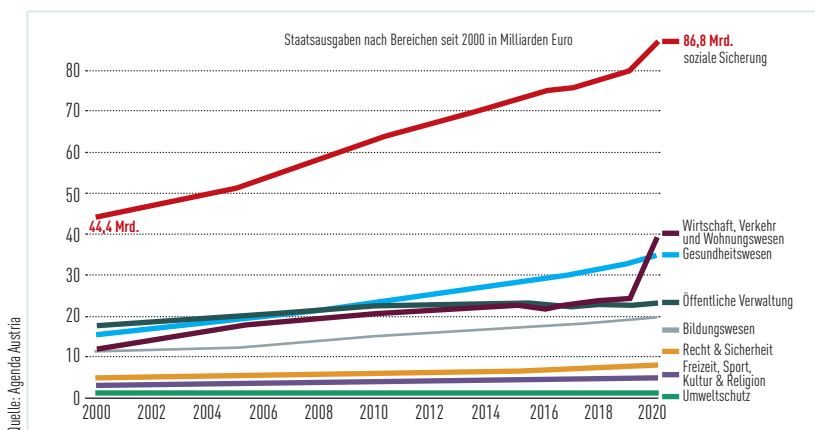
Ricardo-José Vybiral, Geschäftsführer des Kreditschutzverband von 1870 (KSV1870), fügt noch einen weiteren Punkt hinzu: „Bei

der Unterstützung von Unternehmen ist eine genaue Differenzierung notwendig. Wir sollten vom Gießkannenprinzip lieber heute als morgen abkehren und versuchen, in marktwirtschaftliche Verhältnisse zurückzukehren. Denn natürlich waren die Corona-Hilfsmaßnahmen notwendig, es wurden damit aber auch teilweise Unternehmen künstlich am Leben erhalten, für die es nach dem Ende der Hilfgelder trotzdem keine Zukunft geben wird.“ Vybiral empfiehlt dem Gesetzgeber und Unternehmen, die Probleme nicht auf die lange Bank zu schieben: „Bei der Verlängerung der Unterstützungen ist auch Vorsicht geboten: Es sollte nicht der Eindruck entstehen, dass alles schon irgendwie weitergehen wird. Der ‚Rucksack‘ für angeschlagene Unternehmen könnte so immer größer werden, bis eine Sanierung gar nicht mehr möglich ist und dadurch weitere Jobs unnötigerweise verloren gehen.“

Was bleibt und was kommt

- Der Härtefall-Fonds wird verlängert und aufgestockt. Die dritte Phase läuft von Juli bis September 2021. Eintrittskriterium: 50 Prozent Umsatzeinbruch oder laufende Kosten können nicht gedeckt werden. Betrag: 600 Euro (statt bisher 1.100 Euro inklusive Comeback-Bonus und Zusatzbonus); maximal 2.000 Euro. Beantragungszeitraum: ab 2. August bis Ende Oktober 2021.
- Ausfallsbonus, Verlängerung um 3 Monate (Juli – September). Eintrittskriterium: 50 % Umsatzausfall (bisher nur 40 %).
- Verlustersatz: Verlängerung um sechs Monate (Juli – Dezember). Eintrittskriterium: 50 % Umsatzausfall. Deckel: zehn Millionen Euro.
- Arbeiten im Homeoffice wurde mit 1. April auf einen gesetzlichen Boden gestellt, zuvor manövrierte man etwas im „luftleeren Raum“. Wichtig: Homeoffice muss auf Freiwilligkeit basieren, kann also weder vom Arbeitgeber angeordnet noch vom Arbeitnehmer gefordert werden. Tipp: Alle Details schriftlich vereinbaren, etwa was die Bereitstellung von digitalen Arbeitsmitteln betrifft.
- Bei Stundungen von Abgaben und Sozialversicherungsbeiträgen liefen Ende Juni die bisherigen Regelungen aus. Aber keine Angst: Nicht plötzlich werden jetzt alle Forderungen fällig. Es wurde ein großzügiges Ratenzahlungsmodell über einen Zeitraum von insgesamt 36 Monaten installiert.
- Ende Juni lief auch die Regelung aus, dass Unternehmen aufgrund von Überschuldung keine Insolvenz anmelden mussten. Dafür kommt mit Mitte Juli eine neue Restrukturierungsordnung (ReO) mit dem Ziel, Insolvenzen vorzeitig zu vermeiden (siehe Haupttext).

Wohin das Staatsgeld fließt



Österreich hat zur Finanzierung der Corona-Krise gewaltige Summen in die Hand genommen. In Summe hat der Staat 2020 rund 217 Milliarden Euro ausgegeben. Im Vergleich zum Jahr davor ist das ein Anstieg um knapp 25 Milliarden Euro (plus 13 Prozent).

Bank Austria: **Impact Financing**



R. Zadrazil, Vorstandsvorsitzender UniCredit Bank Austria

Kredite für Benachteiligte. In der Corona-Krise wurden vor allem jene Menschen besonders hart getroffen, die ohnehin schon unter sozialer Ausgrenzung leiden. Um dieser Gruppe den vollen Zugang zum wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen, hat die UniCredit Bank Austria aber bereits 2019 das gruppenweite Programm „Social Impact Banking“ auch in Österreich gestartet. Robert Zadrazil, Vorstandsvorsitzender der UniCredit Bank Austria, bezeichnet 2020 als Jahr der Herausforderungen:

„Es wurden sechs Impact-Finanzierungen mit einem Gesamtvolumen von 11,5 Millionen Euro zu sehr günstigen Zinssätzen ermöglicht.“ Unter anderem stehen Projekte aus folgenden Bereichen im Zentrum von Impact Financing: Sozial- und Gesundheitshilfe, Sozialleistungen inklusive und nachhaltige Dienstleistungen. Weiters hat die Bank 2020 circa 50 Mikrokredite mit einem Gesamtfinanzierungsvolumen von 1,1 Millionen Euro vergeben. Dabei wurden hauptsächlich Unternehmerinnen und Unternehmer sowie Gründer aus den Branchen Gesundheitsdienste, kleine Restaurants, individuelle Dienstleistungen wie zum Beispiel Friseure, Ingenieure und Architekten oder IT-Fachleute unterstützt, die sonst schwer oder kaum eine Finanzierung erlangt hätten.

DIE TRAFIK ALS BANK „MARIE“ startet

Neues Konzept. Täglich besuchen rund eine Million Kundinnen und Kunden Österreichs Trafiken. Selbst in den harten Corona-Lock Downs blieben die Tabaktrafiken angesichts ihrer Bedeutung als systemrelevante Nahversorger stets offen. Nun starten Österreichs Tabakfachgeschäfte und die Austrian Anadi Bank unter der neuen Marke „MARIE“ eine Kooperation, mit der ein neuer Zugang zu Bankdienstleistungen entsteht. In vielen Tabakfachgeschäften werden demnächst Konten, Karten, Ein- und Auszahlungen sowie Konsumentenkredite verfügbar sein. In den Partnertrafiken wird dazu ein Tablet zur Verfügung gestellt, das direkt mit den Systemen der Austrian Anadi Bank verbunden ist und auf dem der Kunde die Auswahl und die Beantragung der Produkte selbstständig vornimmt. Auch Bargeldtransaktionen werden über die Kassa der jeweiligen Trafik möglich sein. Das Produktangebot soll zudem schrittweise erweitert werden.

DIE ZAHL DES MONATS

65%

Sudden Death? Auf der Grundlage von Interviews mit über 300 leitenden Führungskräften des globalen Bankwesens ergibt sich laut einer Analyse des Economist Intelligence Unit Erstaunliches: 65 Prozent der Befragten glauben, dass das Filialbanking innerhalb von fünf Jahren „tot“ sein wird (gegenüber 35 % vor vier Jahren). 65 Prozent sehen neue Technologien wie Cloud, Künstlicher Intelligenz (KI) und APIs (standardisierte Programmierschnittstellen) als den Trend an, der die Branche in den nächsten vier Jahren am stärksten beeinflussen wird (42 % vor drei Jahren). Da die Technologie immer wichtiger wird, erscheint die Bedrohung durch den Wettbewerb großer Tech- und E-Commerce-Disruptoren existenziell. 81 Prozent der Studienteilnehmer glauben wiederum, dass die Erschließung von Mehrwert durch KI das Unterscheidungsmerkmal Nummer Eins zwischen gewinnenden und verlierenden Banken sein wird. Ein Drittel der Befragten konzentriert seine Technologieinvestitionen auf KI-Plattformen, einschließlich digitaler Berater und sprachgestützter Interaktionskanäle. Durch die Pandemie aufgerüttelt, erwarten 47 Prozent der Bankmanager, dass sich ihre Unternehmen in den nächsten zwei Jahren zu umfassenden Systemen entwickeln, in denen sie mit Banken und Nichtbanken zusammenarbeiten werden. 38 Prozent der Banken suchen nach Innovation durch Investitionen in Fintech-Startups (25 %) oder deren Erwerb (13 %).

Lockere Geldpolitik: Sanftes Ende

Notenbanken. Angesichts der US-Wachstumsprognosen von mehr als sieben Prozent sowie des deutlichen Anstiegs der Inflation auf rund fünf Prozent ließ die Fed erkennen, dass es zu einer Kehrtwende bei den Leitzinsen kommen könnte. 13 von 18 FOMC-Mitgliedern sehen zwei Zinsschritte von jeweils 0,25 Prozent im Jahr 2023, sieben Mitglieder gehen sogar bereits 2022 von einer Erhöhung aus. Alexander Eberan, Leiter Private Banking Wien Steiermärkische Sparkasse, kommentiert:



Alexander Eberan, Steiermärkische Sparkasse

„Über allem steht die Aussicht auf ein behutsames Ende einer außergewöhnlichen Zeit der Geldpolitik. Auch beim zweiten wichtigen Thema der Fed – den Quantitative-Easing-Anleihekäufen – blieb US-Notenbankchef Jerome Powell zurückhaltend. Er deutete an, dass man grundsätzlich langsam über das Tapering, also über ein graduelles Abschmelzen der Anleihekäufe, spreche.“ Das alles wird also dem Vernehmen nach nicht plötzlich geschehen, um Schockwellen zu vermeiden. Eberan geht von weiterhin negativen Realzinsen im Jahr 2022 aus.

Qualität setzt sich durch

Ein Jahr Corona-Krise - der Private Banking-Vorstand und der Leiter Asset Management bei der Hypo Vorarlberg ziehen Bilanz und erzählen, weshalb sie die Geschäftstätigkeit erfolgreich weiterführen konnten.

Herr Dr. Amann, wie hat sich die Corona-Pandemie auf den Kontakt mit Ihren und KundInnen und AnlegerInnen ausgewirkt?

Wilfried Amann: Da Banken zu den systemrelevanten Dienstleistern zählen, waren unsere Filialen trotz der coronabedingten Einschränkungen besonders gefordert, den Betrieb aufrechtzuerhalten. Mit Teamsplitting und teilweiser Verkürzung der Öffnungszeiten konnten wir die Versorgung unserer KundInnen mit Bankdienstleistungen jederzeit gewährleisten. Unabhängig davon ist nachvollziehbar, dass der persönliche Kontakt und die Kundennähe im vergangenen Jahr unter den Einschränkungen gelitten haben. Da die BeraterInnen möglichst viele Termine über alternative Wege wie z.B. Telefon angeboten haben, ist es uns gelungen, die KundInnen weiterhin gut und umfassend zu betreuen.

Wie hat sich die Covid-Krise an den Märkten ausgewirkt und was können AnlegerInnen tun?

Karl-Heinz Strube: Es gibt Corona-Gewinner und -Verlierer. Nach einem starken Einbruch an den Börsen vor einem Jahr konnte die Pandemie die Börsen aber bislang noch nicht nachhaltig aus der Ruhe bringen. Aktien sind wahrscheinlich heute noch alternativloser, als sie es bereits vor Corona waren. Das heißt aber nicht, dass es bei dieser Anlageklasse keine Risiken gibt. Diese Alternativlosigkeit ist nun scheinbar auch in der breiten Bevölkerung angekommen: Seit letztem Jahr beobachten wir einen starken Anstieg bei neuen Wertpapier-Investoren. Fraglich ist nun, ob sich die Aktienkultur tatsächlich geändert hat oder ob diese Entwicklung nur ein kurzfristiger Trend ist, der in der Folge wieder abebbt. Tatsache ist jedoch, dass klassische Geldanlagen auf Tagesgeldkonten aber praktisch keine Zinsen mehr abwerfen. In dieser Situation bieten Dividenden eine Möglichkeit, Gewinne aus dem investierten Geld zu erwirtschaften und somit das eigene Vermögen zu erhalten. Es muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass bei einem Investment in Aktien hohe Schwankungen bis hin zum Verlust des eingesetzten Kapitals möglich sind.



Dr. Wilfried Amann,
Vorstand Hypo Vorarlberg
Bank AG



Karl-Heinz Strube, Leiter
Vermögensverwaltung
und Asset Management,
Hypo Vorarlberg Bank AG

Wodurch hat sich Ihr Haus in diesem Jahr bei der Bewertung eines Finanzmagazins als bester Vermögensverwalter qualifiziert?

Karl-Heinz Strube: Unsere Vermögensverwaltung blickt auf eine Historie von über 30 Jahren zurück. Das Management der Kundengelder übernehmen dabei erfahrene Spezialisten, die für bestmögliche Ergebnisse sorgen. In einem anhaltenden Niedrigzinsumfeld und bei der Dynamik, die in den Bereichen Digitalisierung sowie Nachhaltigkeit passiert, sind nicht nur AnlegerInnen gefordert, sondern auch die Asset Management-Branche. Durch einen seit 2019 neu ausgerichteten und modernen Management- und Investmentprozess können wir noch flexibler auf Kundenanfragen und Marktgegebenheiten reagieren.

Wie setzen Sie das Thema Nachhaltigkeit in der Hypo Vorarlberg um?

Wilfried Amann: 2017 hat die Hypo Vorarlberg ihren ersten Green Bond platziert und Ausschlusskriterien im Kerngeschäft etabliert. Damit schließen wir Geschäfte aus, die nicht mit unseren Werten vereinbar sind. In den vergangenen Monaten nahm das Thema Nachhaltigkeit nochmals an Fahrt auf – getrieben vor allem durch neue regulatorische Anforderungen, etwa im Rahmen des EU-Aktionsplans. Institutionelle Investoren und private AnlegerInnen sind nun verstärkt auf der Suche nach nachhaltigen Anlagemöglichkeiten. Daher planen wir, unser Angebot nachhaltiger Produkte und Dienstleistungen zu erweitern.

Wie stehen Sie zu digitalen Währungen?

Wilfried Amann: Bei der digitalen Währung Bitcoin gab es in letzter Zeit immer wieder Höhenflüge: Tesla-Chef Elon Musk ist ein Fan von Kryptowährungen. Er sorgt mit seinen Nachrichten bei Twitter für Bewegung und auch sein Unternehmen kauft immer wieder große Summen Bitcoins, so wird der Kurs der bekanntesten Digitalwährung weiter befeuert. Bitcoin weist diverse Charakterzüge von Geld, Rohstoffen und Wertpapieren auf und ist deshalb für den Investor schwierig einzustufen. Als hochspekulative Anlageklasse und aufgrund ihrer extremen Schwankungen sehen wir Kryptowährungen als Anlageform besonders kritisch.

www.hypovbg.at

Fokus auf die eigenen Stärken

Wie kann man trotz Pandemie seine Kennzahlen verbessern? Wie dieses Kunststück gelang, erklärt Wolfgang Viehauser. Nicht zuletzt trägt die Immobilienfinanzierung zum Geschäftserfolg bei.



Das Coronajahr 2020 war für die meisten Unternehmen sehr herausfordernd – auch für Banken. Die HYPO NOE konnte jedoch in dieser Zeit praktisch alle Kennzahlen – Bilanzsumme, Kreditvolumen, Ertrag, usw. – steigern. Wie ist Ihnen das gelungen?

Das liegt in erster Linie an unserer klaren Strategie, die wir 2019 neu aufgesetzt haben. Wir fokussieren uns noch stärker als bisher auf unsere Stärken: die Finanzierung der öffentlichen Hand sowie Immobilienfinanzierung. Verbunden mit unserem traditionell risikoarmen Geschäftsmodell haben wir damit auch sehr gut durch das Coronavirusjahr gesteuert. Gerade die Lockdowns haben den Wunsch nach den eigenen vier Wänden oder auch nur einer Wohnungsrenovierung spürbar erhöht. 2020 haben wir deshalb rund 800 Millionen Euro an Wohnbaufinanzierung

DI Wolfgang Viehauser,
Vorstand der HYPO NOE

gen vergeben. Außerdem haben wir bewusst Puffer für wirtschaftlich schwierige Zeiten aufgebaut. Mit unserer harten Kernkapitalquote von 17,92 Prozent per Ende 2020 liegen wir deutlich über dem Branchendurchschnitt – sowohl im nationalen als auch im EU-Vergleich.

Die österreichische Wirtschaft hat während der Pandemie deutlich gelitten. Wie hat die HYPO NOE in dieser Zeit ihren Kunden unter die Arme gegriffen?

Für uns als niederösterreichische Landesbank war von Anfang an klar, dass unsere Filialen weiterhin für unsere Kundinnen und Kunden geöffnet bleiben. Trotz der Herausforderungen speziell in den ersten Tagen der Pandemie war unser oberstes Ziel, weiterhin für unsere Kundinnen und Kunden da zu sein. Unsere Expertinnen und Experten haben Betriebe zu staatlichen Hilfsprogrammen und Förderungen beraten und als Extra-Service die Anträge gleich bei den zuständigen Stellen eingereicht. Auch Stundungen konnten bei uns ganz unkompliziert mittels Web-Formular vorgenommen werden.

Während der Pandemie wurden überall verstärkt Online-Services nachgefragt. Was war das für eine Erfahrung bzw. Herausforderung an die IT?

Die Herausforderung war, bestehende IT-Lösungen in sehr kurzer Zeit zu skalieren. Die Zugriffe sind sprunghaft angestiegen. Da ist es wichtig, dass die grundlegende Infrastruktur verlässlich funktioniert. Diese Ausnahmesituation hat unsere technische Entwicklung spürbar befeuert und ganz sicher beschleunigt. Die Zeit der Kontaktbeschränkung hat außerdem gezeigt, wie wichtig Remote-Services und Lösungen zur digitalen Dokumentenzeichnung sind. Beispielsweise hilft beim Co-Browsing unser Kunden Service Center bei Fragen rund ums 24/7 Internetbanking weiter. Die Kolleginnen und Kollegen verbinden sich nach Zustimmung durch die Kundin oder den Kunden auf deren Bildschirm und können so einfach und schnell Fragen klären und Lösungen vorzeigen. Zusätzlich implementieren wir beispielsweise die qualifizierte elektronische Signatur für die digitale Dokumentenzeichnung. Dadurch wird bei uns die voll digitale Zeichnung von Verträgen oder Aufträgen möglich.

Hat die größere Nachfrage nach Online-Diensten nicht zu einem Umdenken im Filialbereich geführt, etwa diesen eventuell sogar zu reduzieren?

Bereits vor Auftreten des Coronavirus haben wir eine Veränderung im Verhalten unserer Kundinnen und Kunden bemerkt: Sie haben alltägliche Bankgeschäfte, etwa Überweisungen, verstärkt online selbst durchgeführt. In den Filialen wurden vor allem Beratungen zu Lebensentscheidungen, wie Wohnkredit oder Altersvorsorge, nachgefragt. Darauf haben wir mit unserem neuen Konzept der Wohlfühlfilialen reagiert und dieses erstmals 2018 umgesetzt. Wir setzen schon länger auf einen Mix aus unseren Filialen und modernen digitalen Services. Das sieht man auch bei wohnrechner.at und unserem Wohnkredit: Kundinnen und Kunden können online unter wohnrechner.at umfassende Informationen einholen und schon konkrete Daten zum gewünschten Vorhaben erfassen. Im Anschluss stehen unsere zahlreichen Wohnbauexpertinnen und -experten für eine ausführliche Beratung bereit. Diese Verschmelzung von digital und analog führt zu einer einfacheren Abwicklung für Kundinnen und Kunden, da bereits erfasste Daten weiterverarbeitet werden.

Ein großes Thema ist heutzutage Nachhaltigkeit. Neben den vielen Aktivitäten, die die HYPO NOE bereits umgesetzt hat: Was sind die aktuellen Vorhaben in diesem Bereich?

Als niederösterreichische Landesbank sehen wir es als unsere Pflicht an, uns aktiv für den Umweltschutz einzusetzen, um unseren Kindern und Enkelkindern eine intakte Umwelt hinterlassen zu können. Einen Teil davon bilden wir bereits jetzt über unser Kerngeschäft ab, wir haben etwa strenge Ausschlusskriterien für von uns finanzierte Projekte. Kohlekraftwerke sind für uns ein No-Go – nur um ein Beispiel zu nennen. Weil uns Klima- und Umweltschutz ein echtes Anliegen ist, haben wir uns aktuell auch aktiv für den klimaaktiv Pakt 2030 beworben. Und wir haben als eine der ersten Banken in Österreich neue Modelle fürs Sparen und Konto eingerichtet, die mit dem Umweltzeichenzertifikat ausgezeichnet sind.

Die HYPO NOE ist stark im Bereich Immobilien- und Infrastrukturfinanzierung tätig. Wie schätzen Sie die Entwicklung des Zinsumfelds ein bzw. wie reagieren Sie in der Kreditberatung darauf?

Der Fortschritt beim Impfprogramm und der Be-

kämpfung der Pandemie lassen uns positiv in die Zukunft blicken. Die staatlich erlassenen Schutzmaßnahmen werden derzeit wieder zurückgefahren und der konjunkturelle Aufholprozess in Europa startet. Die Weltwirtschaft läuft seit einigen Monaten auf Hochtouren, bisher aber ohne größere Beiträge aus Europa. Das ändert sich nun, die Wirtschaftsdaten werden immer besser, aber es ergeben sich auch gewisse Wirtschaftsengpässe. Diese verstärken den verursachten Preisdruck. Die Inflationsraten befinden sich, bezogen auf die historischen Daten der vergangenen 20 Jahre, bereits auf hohem Niveau. Wie viel von diesem Preisdruck nachhaltig sein wird, ist schwer einzuschätzen. Auch die Notenbanken werden im Zuge der Normalisierung der Wirtschaft ihre Unterstützungsmaßnahmen für die Kapitalmärkte und für die Realwirtschaft wieder reduzieren müssen. Deshalb vermuten wir einen moderaten Aufwärtstrend bei den Kapitalmarktzinsen, auch, wenn die EZB voraussichtlich die nächsten zwei bis drei Jahre die Geldmarktzinsen nicht erhöhen wird. In der Beratung selbst liegt unser Fokus weiterhin auf den Wünschen unserer Kundinnen und Kunden. Im Privatkundenbereich berücksichtigen wir dabei vor allem die zukünftige Lebensplanung und es ist bemerkbar, dass tendenziell tiefere Raten und längere Laufzeiten bevorzugt werden, um finanziell flexibel bleiben zu können und durch Sondertilgungen selbst entscheiden zu können, wann das Kreditobligo gesenkt werden soll.

www.hyponeoe.at

Zur Person

Wolfgang Viehauser absolvierte seine Ausbildung an der Harvard Business School in Boston (USA), an der Virginia Tech in Blacksburg (USA) und an der Montanuniversität Leoben in der Steiermark. 1992 startete er seine Laufbahn im Bankwesen bei der Österreichischen Kontrollbank und wechselte später zur Kommunalkredit Central & Eastern European Bank und der Kommunalkredit Austria AG, u.a. als Geschäftsführer zweier Tochtergesellschaften. 2008 begann er bei der HYPO NOE Gruppe Bank AG als Executive Director und Leiter Public Finance & Corporate International, 2011 stieg er zum Stv. Vorstand auf, 2016 in den Dreier-Vorstand der HYPO NOE Gruppe Bank AG. Er zeichnete sich für die Fusion der HYPO NOE Gruppe Bank AG und der HYPO NOE Landesbank AG verantwortlich. Im Juni 2018 wurde Wolfgang Viehauser neben seiner Funktion als Marktvorstand zum Sprecher des Zweier-Vorstandes bestellt.

„Gerade in schwierigen Zeiten wird Private Banking besonders geschätzt“

Die Coronakrise beschleunigte bei der Kathrein Privatbank die Erweiterung in Richtung Digitalisierung. Die Kunden reagierten erstaunlich positiv darauf. Unterm Strich gab es deutliche Zuwächse.

Weniger Kundenkontakte, schwierigere Akquise, volatile Aktienmärkte, das Jahr 2020 war herausfordernd. Wie lief es bei der Kathrein Privatbank?

Wilhelm Celeda: Das stimmt, das Coronajahr war für zahlreiche Branchen sehr herausfordernd. Uns erreichte die Krise im vergangenen Jahr bemerkenswerterweise gegen Ende unseres Marken-Relaunches, bei dem wir unsere Homepage, das E-Banking und die digitalen Services überarbeitet und modernisiert hatten. So gesehen war das für uns ein Glücksfall, denn es verstärkte die positiven Effekte daraus. Mit Eintritt der Lock Downs war es zwar auch für uns eine Umstellung, statt persönlicher Kontakte auf Videochats umzustellen, aber letztendlich nahmen das unsere Kunden sehr gut auf. Unsere Webinare etwa waren extrem gut besucht. Ich habe zudem festgestellt, dass die Krise viele Menschen dazu motiviert hat, sich verstärkt mit Online-Techniken zu befassen – und das hat unser Geschäft letztendlich deutlich erleichtert. Es ist zu einer Art Entschleunigung gekommen, manche Vorgänge wurden sogar einfacher – z.B. durch die digitale Signatur – und wir hatten mehr Zeit für unsere Kunden, die gerade im vergangenen Jahr das Private Banking ganz besonders schätzten, da ihnen unsere aktive Vermögensverwaltung viele Entscheidungen und Sorgen abnahm.

Stefan Neubauer: Ich persönlich war positiv überrascht, wie aufgeschlossen die Kunden sind. Wir haben uns oft per Video oder per Telefon mit ihnen ausgetauscht und sie über die Entwicklung der Krise am Laufenden gehalten. Aufgrund der guten Erfahrung damit erweitern wir gerade unser digitales Service um die Chatfunktion „CommuniKATE“, die ähnlich wie WhatsApp funktioniert und über die sich unsere Kunden direkt mit unserem Relation Ship Management austauschen können.

Auf unser Geschäftsmodell des Private Banking hat sich die Krise glücklicherweise nicht negativ ausge-

wirkt. Sie hat uns zwar zu einigen Umstellungen gezwungen bzw. sie beschleunigt, aber sie hat sich per se nicht im Finanzbereich abgespielt. Im Gegenteil: Durch die umfangreichen fiskalischen und monetären Maßnahmen hat sich das alles auf die Kapitalmärkte letztendlich positiv ausgewirkt. Wir konnten zahlreiche Neukunden begrüßen, die uns bei der Suche nach einem stabilen Private Banking-Partner gefunden haben. Wir verfügen nicht nur über ein exzellentes Asset-Management-Team, auch die Rückendeckung und das Netzwerk unseres Mutterkonzerns Raiffeisen unterstreicht unsere Stabilität. Auch heuer im ersten Quartal verzeichneten wir einen weiteren Kundenzuwachs.

„
Unsere Stärke ist es, besonders kompetente Leistungen im Bereich Vermögensmanagement wie auch in allen anderen Belangen von Family Services anbieten zu können.

Niedrige Zinsen, schwache Anleihenmärkte und hohe Aktienkurse – was raten Sie derzeit Ihren Kunden im Bereich Veranlagung?

Neubauer: Die großen Themen, die unsere Kunden beschäftigen, sind Inflation sowie die Zinsentwicklung. Wir sind in diesen Bereichen relativ entspannt, da wir langfristig keine überschießende Inflation erwarten. Dass sie kurzfristig vielleicht noch ansteigen kann, ist dem Effekt geschuldet, dass coronabedingt temporär Nachfrage- und Investition einen Schub erfahren. Aber selbst bei einer Inflation von vielleicht 2,5 Prozent in Europa sehe ich kein Problem – im Gegenteil, ich würde mir vielmehr wünschen, dass wir zu normalen Marktverhältnissen zurückkehren. In unseren Portfolios haben wir 2020 bereits im Februar die Aktienquote reduziert und später wieder aufgestockt – seit dem vierten Quartal sind wir sogar wieder übergewichtet. Auch bei den Selbstentscheidern unter unseren Kunden haben wir deutlich mehr Zukäufe gesehen.

Celeda: Ich denke, dass die Wirtschaft die Krise nicht nur relativ gut überstanden hat, sondern sogar gestärkt daraus hervorgeht. Es ist ja bemerkenswert, dass in Österreich 2020 die Sparguthaben um 34 Milliarden Euro zugenommen haben. Daher bin ich



**Wilhelm Celeda, CEO,
Kathrein Privatbank AG**

Zur Person

Wilhelm CELEDA ist seit 2019 Vorstandsvorsitzender der Kathrein Privatbank. Er ist seit mehr als 30 Jahren am Kapitalmarkt tätig und zählt damit zu den versiertesten Experten auf diesem Gebiet in Österreich. Knapp 25 Jahre seiner beruflichen Laufbahn verbrachte er in der Raiffeisen Centrobank, von 2015 bis 2019 war er Vorstandsvorsitzender.



**Stefan Neubauer, Vorstand,
Kathrein Privatbank AG**

Zur Person

Stefan NEUBAUER ist seit 2019 als Mitglied des Vorstandes bei der Kathrein Privatbank tätig und zeichnet für das Privatkundengeschäft verantwortlich. Der Betriebswirt ist seit 15 Jahren im Raiffeisen-Sektor im Bereich Kapitalmarkt und Private Banking tätig. Zuletzt war er im Management der Raiffeisen Centrobank.

grosso modo für 2021 weiterhin positiv eingestellt und wir haben Aktien im Rahmen unserer Mandate weiterhin relativ hoch gewichtet – auch wenn die Kennzahlen derzeit bereits etwas höher sind. Seit Oktober sahen wir einen deutlichen Shift zu Value-Aktien, was ich für eine gesunde Entwicklung halte. Im Bereich Bankdienstleistung wäre zwar eine Zinsänderung gut, wir geben aber trotz Negativzinsen diese an unsere Kunden natürlich nicht weiter.

Ein großes Thema ist Nachhaltigkeit und Klimawandel. Was bieten Sie hier Ihren Kunden an?

Celeda: Wir haben bereits 2012 die ersten Fonds auf Nachhaltigkeit umgestellt und inzwischen sind fast die Hälfte unserer Produkte daraufhin ausgelegt – natürlich mit diversen Kriterien, da es bei der Kundennachfrage auch unterschiedliche Wünsche gibt. Die Performance von MSCI World ESG war in den letzten Jahren grundsätzlich besser als die des nicht-nachhaltigen Index.

Neubauer: Wir sind stolz darauf, dass unsere Fonds tatsächlich nachhaltig und nicht nur „green washing“ sind. Wir machen das aus Überzeugung

und legen demnächst wieder einen neuen Nachhaltigkeitsfonds auf, der Megatrends abbildet. Bezüglich der neuen Meldepflichten ist es natürlich ein Mehraufwand, aber wichtig ist, dass es einem guten Zweck dient.

Celeda: Wir haben bei uns im Unternehmen prinzipiell ein nachhaltiges Bewusstsein geschaffen und versuchen das auch zu transportieren.

Was halten Sie vom Zustrom „Junger“ zu Online-brokern und Zockereien bei Kryptowährungen?

Neubauer: Ich halte das zum Teil für einen Ersatz der ausgefallenen Sportwetten während der Coronazeit. Insgesamt sehe ich das positiv, da es bei den jungen Leuten die Affinität für Wertpapiere steigert. Es ist nicht auszuschließen, dass sie nach der Sturm und Drang-Zeit und mit zunehmendem Gehalt dann in seriöse Veranlagungen umschwenken.

Was sind Ihre Pläne für die nächste Zukunft?

Neubauer: Wir beschäftigen uns im Kern besonders mit drei Themen: Mit dem Vermögensmanagement, dem Thema Nachhaltigkeit und dem FamilyKonsult. Letzteres haben wir erweitert und betreuen in dessen Rahmen Unternehmerfamilien und Stiftungen. Die großen Themen sind hier Unternehmensnachfolge und Vererbung. Hier unterstützen wir mit Expertise im Bereich Privatstiftungen sowie einem umfangreichen Expertennetzwerk. Man darf ja nicht vergessen, dass Unternehmer oft ein Leben lang ihr ganzes Herzblut dort investiert haben, da ist eine geeignete Nachfolge umso wichtiger zu nehmen. Bei Stiftungen hat sich in den vergangenen Jahren zwar rechtlich und steuerlich nichts verbessert, aber in Einzelfällen kann sie noch durchaus Sinn machen.

Celeda: Ein Punkt ist vielleicht noch, dass wir unsere Position im Raiffeisen-Netzwerk als „die Privatbank“ weiter stärken. Immerhin haben wir ein exzellentes Asset Management- und Experten-Team und unser Vorteil ist es, alles aus einer Hand bieten zu können – vom reinen Wertpapierhandel über Vermögensverwaltungsmandate und Edelmetalle bis hin zu einzelnen speziellen Finanzierungen.

www.kathrein.at



„Investor Agenda“: Breite Unterstützung

Mehr Nachhaltigkeit. „Investor Agenda“ ist eine internationale Initiative, die unter anderem von der UNO und institutionellen Anlegern ins Leben gerufen wurde. Sie will nachhaltiges Wirtschaften beschleunigen und trifft dabei auf breite Unterstützung. Dirk Zabel von TBF Global Asset Management kommentiert: „Die entscheidende Dekade beim globalen Klimaschutz steht uns bevor. Es ist daher essenziell, ambitionierte Schritte in der Dekarbonisierung zu gehen, um das +1,5°C-Ziel noch erreichen zu können. Vor der globalen Klimakonferenz COP26 im Herbst in Glasgow wollen wir daher die Investor Agenda dabei unterstützen, Regierungsvertreter zu ambitionierteren Klimazielen zu bewegen.“ Um negative Auswirkungen des Klimawandels so gut es geht zu begrenzen und sich eröffnende Chancen zu nutzen, sei geschlossenes Handeln auf globaler Ebene notwendig.

Vontobel: Plädoyer für Europa



Markus Hansen, Portfolio Manager, Senior Research Analyst bei Vontobel

Aufholbedarf. Europäische Aktien hinken seit mehr als einem Jahrzehnt den US-Börsen hinterher. Ein Blick in die Vergangenheit zeigt jedoch, dass sich Europa und die USA bis zur globalen Finanzkrise über 40 Jahre lang einheitlich entwickelten. Laut Markus Hansen, Portfolio Manager bei Vontobel, stehen die Zeichen für europäische Unternehmen jetzt wieder ganz auf Ertragswachstum: „Denn die Bewertungen sind im Verhältnis zu US-Aktien attraktiv. Wirtschaftliche Reformen haben außerdem die Risiken gemindert und Europa nimmt im Nachhaltigkeitsbereich eine Vorreiterrolle ein.“ Die Abhängigkeit von Banken sowie dem Energie- und Grundstoffsektor sei in Europa außerdem geringer geworden, dafür haben Unternehmen aus der Technologie- und Gesundheitsbranche mit höherem und konsistenterem Wachstum mehr an Einfluss gewonnen.

LUMYNA Neuer Fonds gestartet

Marktneutrale Strategie. Lumyna Funds und Weiss Multi-Strategy Advisers haben die Lancierung des „Lumyna - Weiss Multi-Strategy UCITS Fund“ bekanntgegeben. Der Fonds wurde im vergangenen Juni mit einem verwalteten Vermögen von über 70 Millionen Dollar aufgelegt und bietet Zugang zu einer täglich liquiden, aktiv verwalteten sowie marktneutralen Multistrategie. Diese verwendet einen risikokontrollierten Ansatz für eine Reihe liquider und diversifizierter Teilstrategien, die Erträge aus drei Quellen erzielen. Nämlich einem marktneutralen Core-Portfolio, bestehend aus etwa 20 fundamentalen, aktiv verwalteten, sektororientierten Teilstrategien mit dem Schwerpunkt auf entwickelten Märkten. Gepaart wird dieser Ansatz mit zwei diskretionär verwalteten Overlay-Strategien, die darauf abzielen, die risikoadjustierten Renditen durch die Diversifizierung der Anlageklassen zu steigern. Bei dem Fonds handelt es sich um ein luxemburgisch reguliertes Onshore-Vehikel, das auch für Anleger in Österreich zugänglich ist.

DIE ZAHL DES MONATS

37,3 Milliarden

Grüne Chancen. Vermögensverwalter beziehen das Klimarisiko zunehmend in ihre Anlageentscheidungen ein. Dies geht aus einer Analyse von Aviva Investors zum Thema Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) hervor. Die alle zwei Jahre durchgeführte Umfrage erfasst die Meinungen zu ESG-Themen aus einem breiten Spektrum von Vermögensverwaltern, die für ein kollektives Vermögen von 32 Billionen Pfund (rund 37,3 Mrd. Euro) verantwortlich sind. Die Untersuchung ergab, dass 80 Prozent der Vermögensverwalter Klimarisiken „immer“ oder „oft“ in ihre Anlageentscheidungen einbeziehen. Im Gegensatz dazu gaben nur zwei Prozent an, dass sie Klimarisiken „nie“ in ihrem Entscheidungsprozess berücksichtigen. Die Umfrage ergab zudem, dass fast drei von fünf Vermögensverwaltern (58 %) denken, dass Corona die Akzeptanz von ESG-Anlagen bei Investoren beschleunigt hat. Nur sieben Prozent waren der Meinung, dass die Pandemie den Appetit der Anleger auf ESG-orientierte Anlagestrategien nicht gesteigert hat.

So tickt Gold: eine Performance-Analyse

In Krisenzeiten mehren sich Stimmen, die die Funktion von Gold als sicherer Hafen und Wertspeicher anzweifeln. Zu Unrecht. Man muss nur verstehen, was den Goldpreis antreibt – und was ihn ausbremst.

Die USA erleben zurzeit den höchsten Preisanstieg seit 13 Jahren, und der Goldpreis hat kurz nach Bekanntwerden der unerwartet hohen Inflationsrate deutlich nachgegeben – wie kann das sein bei einer Anlage, die als Inflationsschutz gilt? Die Antwort darauf veranschaulicht die Vielzahl von Faktoren, die die Goldperformance kurz- bis mittelfristig bestimmen können: Dem positiven Einfluss der Teuerungsrate auf den Goldpreis standen die Ankündigung der FED, ab 2023 die Leitzinsen zu erhöhen, ebenso gegenüber wie ein Anziehen der Verzinsung der langjährigen Staatsanleihen sowie ein stärkerer US-Dollar. Diese drei Faktoren überkompensierten kurzfristig den Einfluss der Inflationsrate. Dies hat jedoch wenig Auswirkungen auf den langfristigen Inflationsschutz, den das Edelmetall bietet: Geht man vom Goldpreis aus, hat laut einer Analyse von Solit Kapital der Euro von 2000 bis 2020 fast 81 Prozent seiner Kaufkraft gegenüber Gold verloren, und der US-Dollar im gleichen Zeitraum sogar 82 Prozent.

Kurzfristige Einflüsse verleihen dem Goldpreis Volatilität

Während geopolitische Spannungen, Konjunkturerbrüche auf wichtigen Märkten oder auch kulturelle Ereignisse wie die Hochzeitsaison in Indien den Goldpreis kurzfristig beflügeln können, gelten vor allem inflationsbereinigte Zinsen mit einem Niveau von mehr als 2,5 Prozent und ein starker US-Dollar als Performance-Bremsen. Allerdings steigt bei



Dr. Michael König,
Geschäftsführer der
Deutsche Börse
Commodities GmbH

einem schwachen Dollar der Goldpreis tendenziell doppelt so stark als er bei einem steigenden Dollar fällt. Ob aus kurzfristigen Einflussfaktoren auf den Goldpreis mittelfristige werden können, hängt vor allem davon ab, ob sich abzeichnende Entwicklungen fortsetzen bzw. befürchtete oder erhoffte Ereignisse wirklich eintreten. All diese Faktoren sorgen für die häufigen Preisschwankungen bei Gold.

Erstklassiger Wertspeicher und sicherer Hafen

Seit dem Ende der Bindung des Goldpreises an die US-Währung hat sich der Goldpreis in US-Dollar um mehr als 28-fache erhöht – nämlich von 65,10 US-Dollar pro Unze Anfang 1973 auf 1898,68 US-Dollar Anfang 2021. Die Funktion von Gold als Wertspeicher wurde bereits vor 2000 Jahren von Menschen und Staaten geschätzt; bis heute ist Gold ein zentraler Bestandteil der Fremdwährungsreserven der meisten Notenbanken. Dass Gold langfristig mit der positiven Entwicklung des Volksvermögens von Ländern oder Regionen ebenfalls positiv performt, gleichzeitig aber auch kurzfristig in Krisenzeiten einen sicheren Hafen darstellt, macht das Edelmetall zu einem empfehlenswerten Bestandteil jedes klassischen Anlegerportfolios. Durch die fehlende Korrelation von Gold zu Aktien und Anleihen fungiert das Edelmetall als Portfoliostabilisator: Studien belegen, dass bereits eine Goldbeimischung von fünf Prozent die risikobereinigte Performance eines typischen Aktien/Anleihen-Portfolios verbessern kann.

Mit der richtigen Anlageform die Gold-Performance optimieren

Gold wirft keine Zinsen oder Dividenden ab, allein seine Wertsteigerung trägt zur Portfolio-Performance bei. Deshalb ist es sinnvoll, Handel und Lagerung des Edelmetalls möglichst kosteneffizient zu gestalten. Eine Alternative zu physischem Gold bieten ETCs – börsengehandelte Rohstoffe – wie Xetra-Gold, das zu 100 Prozent mit physischem Gold abgesichert ist, jedoch genauso fungibel wie Aktien mit ebenso engen Geld-Brief-Spannen zu an der Börse gehandelt werden kann. Xetra-Gold-Anteilsscheine können auf Wunsch des Anlegers außerdem jederzeit in physisches Gold umgewandelt werden.



www.xetra-gold.com

Sicherer unterwegs mit hohem ESG-Rating

Nachhaltige Bonds erfreuen sich starker Nachfrage und sind vor allem sicherer als „konventionelle“. Auch auf Erträge muss nicht verzichtet werden. Das GELD-Magazin zeigt Fakten und Hintergründe zu ESG-starken Anleihen.

MICHAEL KORDOVSKY



Bei ESG-Anleihen sind die Ausfalls- und/oder Reputationsrisiken niedriger als am Gesamtmarkt.

Vorsorgekassen, Versicherungen und Pensionskassen geraten immer mehr im Rahmen der EU-Nachhaltigkeitsrichtlinien unter Druck, sich dem Thema Nachhaltigkeit, insbesondere bei Bondinvestments, zu widmen. „Unserer Erfahrung nach ist im Anleihenbereich zwischen Staats- und Unternehmensanleihen zu unterscheiden. Institutionelle Investoren greifen dabei auf Ausschlusskriterien und einen klassischen Best-In-Class-Ansatz zurück, um die für sie relevanten Themen auch im Veranlagungsbereich zu integrieren“, erklärt Josef Obergantschnig, Geschäftsführer der Obergantschnig Financial Strategies GmbH, die Investoren bei der Implementierung nachhaltiger Anlagestrategien berät.

ESG-Selektion bei Staatsanleihen

Kristina Rüter, Global Head of ESG Methodology bei ISS ESG weist beim hauseigenen Country Rating auf ein aktuelles Universum von weltweit 121 Emittenten hin: „Das

Country Rating bewertet die Nachhaltigkeitsleistung von Ländern auf Basis eines absoluten Best-in-Class-Ansatzes auf einer Bewertungsskala von D-(schlecht) bis A+ (hervorragend). Das Rating besteht aus insgesamt 108 quantitativen und qualitativen Indikatoren, welche auf alle Länder gleichermaßen angewendet werden“, erklärt Rüter und ergänzt: „Der Umweltteil des Ratings deckt die Themen natürliche Ressourcen und Biodiversität, Landwirtschaft und Industrie, Transport und Verkehr, sowie Klimawandel und Energie ab. Im Sozialteil werden die Themen Gesundheit, Bildung, Arbeitsrechte und Arbeitsbedingungen und sozialer Zusammenhang behandelt. Im Bereich Governance bewertet das Rating die Aspekte politisches System, Korruption und Geldwäsche, Regierung und politische Stabilität sowie den Schutz der bürgerlichen und politischen Rechte.“ Obergantschnig weist indessen auf beliebte Ausschlusskriterien wie überhöhte Militärbudgets, geringe Demokratiestandards, Korruption, Verletzung der Menschenrechte oder auch die Todesstrafe hin.

„Nachhaltigkeitsinvestments haben einen Bias hin zu Europa. Grundsätzlich gilt auch: Je besser die Bonität, desto besser die Nachhaltigkeitsgüte. Durch den Bias hin zu guten Bonitäten im Rahmen eines Best-In-Class-Ansatzes bei Nachhaltigkeitskriterien weist das investierbare Universum eine bessere Durchschnittsbonität auf. Auch wenn man es empirisch noch nicht über einen langen Zeitraum belegen kann, dürfte sich das auch in einer geringeren Ausfallsrate niederschlagen“, erklärt Obergantschnig.

AUSSICHTSREICHE ESG-ANLEIHENFONDS

ISIN	FONDSNAME
Staatsanleihen	
LI0028614878	LLB Obligationen Inflation Linked ESG
LU1434519846	Candriam Sustainable Bond Emerging Markets
AT0000671896	Amundi Öko Sozial Euro Government Bond
Corporate Bonds	
AT0000A13EH5	ERSTE Responsible Bond EM Corporate
LU0776582891	JSS Sustainable Bond EUR Corporates
LU0503630153	Pictet - Global Sustainable Credit
AT0000A0PHK2	ERSTE Responsible Bond Euro-Corporate
Green- u. Social-Bonds u. Climate-Awareness-Bonds	
AT0000A1EK55	ERSTE Responsible Bond Global Impact*

*auch öffentliche Anleihen möglich

”

„Auswertungen der Deutschen Performancemessungsgesellschaft belegen eine stetige finanzielle Outperformance des ISS ESG Corporate Rating Prime Universums.“

Kristina Rüter, Global Head of ESG Methodology bei ISS ESG



”

„Grundsätzlich hat man durch einen Best-In-Class-Ansatz einen Bias hin zu guten Bonitäten und Unternehmen mit einer hohen Marktkapitalisierung.“

Josef Obergantschnig, Geschäftsführer der Obergantschnig Financial Strategies GmbH



Komplexe Nachhaltigkeitsbewertung von Corporate Bonds

„Auch bei Unternehmen ist die Auswahl der Kriterien sehr breit gefächert und diese umfassen neben umweltspezifischen und sozialen Indikatoren auch den Governance-Bereich. Neben den Bereichen Rüstung, Nuklearenergie und Gentechnik werden auch häufig klimarelevante Indikatoren, wie z.B. Fracking, mit in das Kriterien-Set aufgenommen“, so Obergantschnig. Ein durchdachtes Verfahren zur Bewertung der Nachhaltigkeit von Unternehmensanleihen hat die Nachhaltigkeits-Rating-Agentur ISS ESG, die über 3.000 Anleihenemittenten beobachtet.

„Das ESG Corporate Rating liefert relevante und zukunftsweisende Umwelt-, Sozial- und Governance-Daten (ESG) und Leistungsbewertungen. Aus einem Gesamtpool von mehr als 700 Indikatoren zieht ISS ESG pro Rating rund 100 soziale, umwelt- und governancebezogene Indikatoren heran, die Themen wie Mitarbeiterbelange, Lieferkettenmanagement, Geschäftsethik, Corporate Governance, Umweltmanagement, Klimaschutz, Wasser, Ressourceneffizienz und Emissionsintensität sowie weitere branchenspezifische Aspekte abdecken“, so Rüter. Unternehmen, die im ISS ESG Corporate Rating einen branchenspezifischen Benchmark-Score erreichen, werden mit dem ISS ESG Prime Status ausgezeichnet.

„Auswertungen der Deutschen Performancemessungsgesellschaft belegen über die letzten 15 Jahre bezüglich des akkumulierten Return on Investments eine stetige finanzielle Outperformance des ISS ESG Corporate Rating Prime Universums im

Vergleich mit konventionellen Indizes“, so Rüter.

Mehr Sicherheit

Zur Qualität der nachhaltigen Firmen äußerte sich auch Obergantschnig: „Grundsätzlich hat man durch eine ESG-Integration einen Bias hin zu guten Bonitäten und Unternehmen mit einer hohen Marktkapitalisierung. Die Nachhaltigkeitsgüte steigt zudem tendenziell auch mit dem Unternehmenszyklus. Insofern befinden sich vermehrt Unternehmen mit einer hohen Bilanzqualität in einem Nachhaltigkeitsportfolio.“ Rüter weist indessen darauf hin, dass schlecht bewertete ESG-Anleihen durch höhere Volatilität auffallen, während hoch geratete Papiere eine geringere Volatilität und einen höheren Preis zeigen.

BKS-Vorstandsvorsitzende Herta Stockbauer, deren Institut 2017 den ersten Social Bond in Österreich begab, erwähnt in punkto nachhaltiger Vermögensverwaltung mit mehreren besonderen Anleihenfonds, dass damit kein Ertragsverzicht verbunden war: „Die relative Performance zum Gesamtmarkt ist gut. Wir sehen in der Berücksichtigung von ESG-Faktoren einen Mehrwert für unsere Anleger. Denn nur jene Unternehmen/Emittenten, die ESG-Faktoren in ihrer Unternehmensführung berücksichtigen, werden langfristig Erfolg haben. Somit ist für höhere Stabilität gesorgt und Ausfalls- und/oder Reputationsrisiken sind durchaus niedriger als am Gesamtmarkt.“

Fazit: ESG macht Anleihen zu dem, was sie eigentlich sein sollten: zu einer soliden Ertragsquelle. <

Greenbonds im Aufwind

Laut Prognose der niederländischen NN Investment Partners soll der globale Markt für grüne Anleihen aufgrund eines Emissionsvolumens von 400 Milliarden Euro im laufenden Jahr die Marke von einer Billion Dollar Marktvolumen deutlich überschreiten. EU-Emissionserlöse von grünen Anleihen, sogenannten „Greenbonds“, fließen ausschließlich in die anteilige oder vollständige (Re-)Finanzierung geeigneter grüner Projekte, über die dann auch transparent berichtet werden sollte. Beispiele wären Investitionen in Luftfilteranlagen, erneuerbare Energien oder die Wiederaufforstung von Wäldern. Angebot und Nachfrage nach diesen nachhaltigen Bonds steigen. Dazu Martin Cech, Senior Fondsmanager des Erste Responsible Bond Global Impact: „Die Investorenbasis in ESG-Bonds (Green, Social, Sustainability & Sustainability-linked bonds) nimmt derzeit stark zu. Auf der anderen Seite steigt auch im laufenden Jahr die Emissionstätigkeit dieser Anleihen auf ein neues Rekordniveau. So ist auch seitens der EU-Kommission geplant, im Zuge des NGEU (Anm.: NextGenerationEU)-Programmes einen wesentlichen Anteil in ESG-Bonds aufzulegen. Zuletzt waren auch Finanzdienstleister und Immobilienunternehmen stark unter den Emittenten von ESG-Bonds. Von daher ist derzeit – und auch auf Sicht von mehreren Jahren – von einem starken Momentum in diesem Segment zu sprechen.“

Weiterer Optimismus an den Börsen

Die Welt hat sich nach dem Corona-Schock sehr schnell weitergedreht und die Aktienmärkte schreiben Rekorde. In diesem Tempo wird es nicht weitergehen, dennoch zeigen sich Anlageexperten zuversichtlich.

HARALD KOLERUS

Angesichts der außerordentlichen Performance nach dem großen Covid-Schock stellen sich viele Anleger die Frage: Kann es in dieser Tonart weitergehen? Tamas Menyhart, Senior Aktienfondsmanager bei der Erste Asset Management, bringt es im Gespräch mit dem GELD-Magazin auf den Punkt: „Bereits seit März 2020 entwickeln sich die Aktienkurse ständig nach oben. Die Tendenz zeigt weiter aufwärts, aber dieses Tempo wird wohl nicht mehr beibehalten werden können.“

Kein Bärenmarkt

Mit Korrekturen rund um die zehn, zwölf Prozent ist laut dem Experten zu rechnen: „An einen Bärenmarkt mit Kursverlusten von 20 Prozent oder mehr glaube ich hingegen nicht. Denn alles in allem ist das Umfeld weiter positiv für Aktien.“ Als Treiber bezeichnet er die noch immer historisch niedrige Anleihen-Renditen, auch wenn diese zuletzt etwas angezogen hatte. Außerdem bleibt die Geld- und Fiskalpolitik „unglaublich expansiv“. Weitere Unterstützung sollte vom Re-Opening der Wirtschaft kommen: „Tatsächlich wurde hier an den Börsen bereits

viel eingepreist, allerdings findet die Wiedereröffnung in der Realwirtschaft erst im Sommer statt, hier gibt es also noch Potenzial“, so Menyhart.

Wie im Zeitraffer

Wolfgang Fickus, Mitglied des Investment-Komitees bei Comgest, fährt fort: „Die letzten rund 18 Monate haben sich sozusagen ‚wie im Zeitraffer‘ abgespielt. Zuerst hatten wir den Corona-Schock plus Rezession und dann eine rasche Erholung der Aktienmärkte. Das ist doch recht untypisch, vor allem die immense Geschwindigkeit. Wir müssen erst sehen, wo Aktien im weiteren Jahresverlauf und 2022 landen.“ Denn Aktien werden zwar fundamental gut unterstützt, sie haben aber bekanntlich massiv zugelegt, beispielsweise liegt das KGV in Europa bei 17. Das rangiert deutlich über dem historischen Durchschnitt, der bei 13 bis 15 anzusiedeln ist. Fickus: „Nächstes Jahr, aber auch 2023 und 2024, muss noch viel Wachstum kommen, um diese Bewer-



„Die Pandemie bot eine Quelle für neue Anlagemöglichkeiten.“

Andrew Lyddon,
Co-Portfolio Manager des ISF
Global Recovery

BIP-WACHSTUM 2021

	OECD	EU-KOMMISSION	IWF
China	8,5 %	7,9 %	8,4 %
Indien	7,6 %	10,5 %	12,5 %
USA	6,9 %	6,3 %	6,3 %
Global	5,8 %	5,6 %	6,0 %
Eurozone	4,3 %	4,4 %	4,4 %
Japan	2,6 %	3,1 %	3,2 %

Quelle: Statista

Auch wenn die Prognosen unterschiedlicher Organisationen leichte Differenzen aufweisen, scheint eines klar zu sein: China und Indien führen den Wachstumszug an.



tungen ohne massive Korrekturen zu rechtfertigen. Als Treiber für die Aktienmärkte nennt der Experte wiederum unter anderem Gewinnrevisionen nach oben: „Das war angenehm überraschend, man kann von einem Revisions-Momentum sprechen. Es gibt auch einige Anzeichen dafür, dass es positiv weitergeht. So sind einige Branchen, wie zum Beispiel die Luftfahrt, noch nicht durchgestartet. Auch häufen sich die guten Corona-Nachrichten, Volkswirtschaften öffnen sich zunehmend und Konsumenten haben viel angespart.“

Stock-Picking ist Trumpf

Wenn es nun moderater aufwärts gehen wird, stellt sich die Frage, wo 2021 noch die „Musik spielen“ wird? Giles Parkinson, Manager des Aviva Investors Global Equity Endurance Fund, analysiert: „Unser Portfolio wird nach dem Bottom-Up-Prinzip mit einem Top-Down-Sense-Check aufgebaut. Bei der Diversifikation achten wir darauf, wo Unternehmen ihre Umsätze und Gewinne erzielen und nicht, wo sie zufällig gelistet sind. Durch die Notierung verfügen wir jedoch über den höchsten Anteil an US-Aktien seit Auflegung, mit relativ wenig Exposure aus Europa, einem vernachlässigbaren Anteil in Schweden und nichts in Japan.“ Der Experte präsentiert auch interessante Aktien aus dem Portfolio: „Die Großhandelskette Costco ist ein gutes Beispiel für ein Unternehmen, bei dem die Auswirkungen von Covid unserer Meinung nach positiv und dauerhaft waren, da Kunden als Mitglieder angeworben werden, um wiederkehrende Abonnementgebühren zu zahlen.“ Visa ist ein anderes



„Wir achten darauf, wo Unternehmen ihre Gewinne und Umsätze erzielen, und nicht, wo sie notieren.“

Giles Parkinson, Fund Manager Aviva Investors



„An einen Bärenmarkt mit Kursverlusten von 20 Prozent oder mehr glaube ich nicht.“

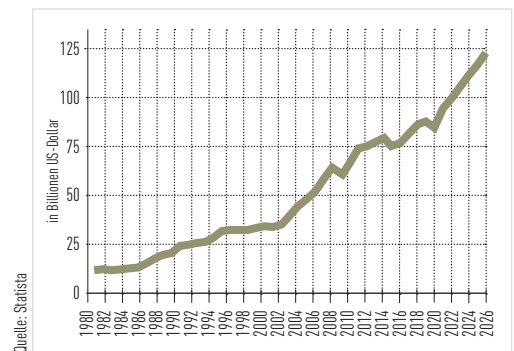
Tamas Menyhart, Senior Aktienfondsmanager, Erste Asset Management

Beispiel. „Der Umsatz ging letztes Jahr zurück, da das Unternehmen einen erheblichen Teil seiner Einnahmen aus Ausgaben von Reisenden aus dem Ausland bezieht. Ein Rückgang des Aktienkurses war jedoch nicht gerechtfertigt, da wir glauben, dass sich diese Aktivität mit der internationalen Einführung von Impfstoffen erholen wird“, meint der Spezialist.

Leicht überbewertet

Andrew Lyddon, Co-Portfoliomanager des ISF Global Recovery, vertraut ebenfalls auf Stock-Picking: „Unser Bottom-Up-Ansatz bedeutet, dass wir nicht explizit versuchen, attraktive Länder oder Regionen zu identifizieren, sondern uns darauf konzentrieren, günstige Unternehmen mit guten langfristigen Perspektiven zu finden, unabhängig davon, wo sie tätig sind.“ Der Experte meint abschließend: „Aus einer Top-Down-Perspektive werden viele Länder und Sektoren derzeit mit zu hohen Bewertungen im Vergleich zur Vergangenheit gehandelt. Was bedeutet, dass Aktien als Gesamtanlageklasse leicht überbewertet erscheinen. Es gibt jedoch große Teile des Marktes, die zu viel bescheideneren Bewertungen gehandelt werden und Anlegern wie uns, die bereit sind, konträr und langfristig zu agieren, interessante Gelegenheiten bieten. Die großen Kursbewegungen, die durch die Pandemie verursacht wurden, waren für uns eine gute Quelle für neue Anlagemöglichkeiten, da wir bereit waren, Aktien zu kaufen, wenn andere Angst haben.“ Fürchten müssen sich Investoren in diesem Sinne auch nicht vor dem „Restjahr“ 2021, die Voraussetzungen für die Aktienbörsen erscheinen auch weiterhin alles in allem günstig. Anleger sollten aber vor möglichen Korrekturen zumindest gewarnt sein. >>

BIP GLOBAL: ES GEHT WIEDER AUFWÄRTS



Die Aktienmärkte sollten von einer weltweiten Konjunkturerholung fundamental gut unterstützt werden. Auch wenn die Pandemie noch nicht restlos besiegt ist.

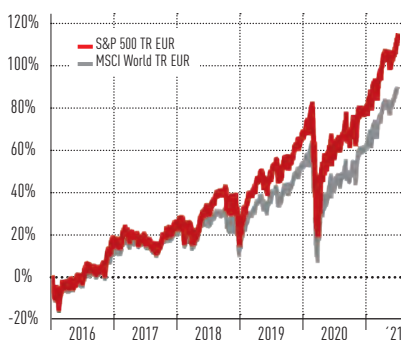
Jahr eins nach Trump

Das Zusammentreffen von Donald Trump und Corona war ein gesundheits-politischer Super-Gau. Die Börse hat sich unter dem Enfant Terrible aber sehr gut entwickelt. Wie geht es jetzt unter Joe Biden weiter?

HARALD KOLERUS



S&P 500 vs MSCI World



Vor allem langfristig können die USA den Weltaktienindex klar übertreffen.

Präsidenten kommen und gehen. Manche hoffentlich für immer. Was aber spricht abgesehen von politischen Unwirren prinzipiell für Investments „Made in America“?

Rechtssicherheit plus Dynamik

Coretin Massin, Fondsmanager und Spezialist für US-Aktien bei Seilern Investment Management, meint dazu: „Der erste Vorteil der USA als Anlageregion ist die Achtung der Rechtsstaatlichkeit, die zum Schutz der Anleger beiträgt und zu einer geringeren Länderrisikoprämie im Vergleich zu Schwellenmärkten führt. Anleger können über die internationalen Aktivitäten vieler in den

USA notierter globaler Unternehmen nach wie vor von einem Engagement in schneller wachsenden Schwellenmärkten profitieren.“ Die USA sind aber auch eine der am schnellsten wachsenden Regionen in den entwickelten Märkten: „Aufgrund ihrer Größe, ihrer langjährigen Innovationstradition und ihrer Homogenität ist sie eine Volkswirtschaft, die gut geeignet ist, um Unternehmen von sehr hoher Qualität und mit hervorragenden Wachstumsaussichten hervorzubringen“, so der Experte. So weit so gut. Eine andere Frage ist, wie Börse und Wirtschaft unter Joe Biden, dem ja von Gegnern ein „sozialistischer“ Kurs unterstellt wird, performen werden? Massin: „Der US-

Aktienmarkt hat sich seit Beginn der Erholung im Jahr 2010 gut entwickelt. Wir glauben, dass dies die Stärke der US-Wirtschaft wiedergibt, die sich seither stetig verbessert hat. Die Beschäftigung spiegelt das gut wider: Die Arbeitslosigkeit fiel von zehn Prozent im Jahr 2010 auf fünf Prozent 2016 und ging unter Donald Trump (vor der Pandemie) weiter auf unter vier Prozent zurück. Die Wirtschaft ist für die meisten amerikanischen Präsidenten die Tagesordnung Nummer eins. Obwohl sich Bidens Stil von seinem Vorgänger unterscheidet, glauben wir, dass der neue Präsident weiterhin eine wirtschaftsfreundliche Agenda unterstützen wird und der Aktienmarkt diese Stärke widerspiegeln sollte. Als langfristig orientierte Wachstumsinvestoren erwarten wir, dass sich die US-Wirtschaft auf lange Sicht weiterhin gut entwickeln wird.“

Internet und „tierische Gewinne“

Die Rahmenbedingungen sollten also passen, aber welche Aktien erscheinen besonders aussichtsreich? Massin dazu: „Eine unserer Top-Beteiligungen ist die Holdinggesellschaft Alphabet. Der Internet-Medienriesen Google erwirtschaftet fast 99 Prozent des Konzernumsatzes, 85 Prozent davon stammen aus Online-Werbung und der Rest aus anderen Einnahmen wie Google Play, Cloud-Diensten, YouTube-Abonnements und Hardwareverkäufen. Google dominiert den Online-Suchmarkt und wir glauben, dass die strukturellen Wachstumstreiber hinter der Verschiebung der Werbedudgets im Internet bestehen bleiben. Google hat auch seine Position im schnell wachsenden Public-Cloud-Markt gestärkt, von dem wir erwarten, dass er in den kommenden Jahren zunehmend zum Wachstum beitragen

wird.“ Eine weitere Kernposition im Portfolio ist Idexx Laboratories, eines der größten Tiergesundheitsunternehmen weltweit, das in diesem wachsenden Markt sehr gut positioniert ist.

Noch mehr spannende Aktien

Christophe Nagy, auf US-Aktien spezialisierter Portfoliomanager bei Comgest, hält ebenfalls spannende Titel bereit: „Intuit hat zwei separate Geschäftsbereiche, die zunehmend synergetisch werden: Steuererklärungssoftware für Einzelpersonen und Buchhaltungssoftware für kleine und mittlere Unternehmen. Beide Zweige haben langfristiges Wachstumspotenzial: Die Mehrheit der Haushalte in den USA reicht ihre Steuern immer noch mit Stift und Papier oder Buchhaltern ein. Wir sind zuversichtlich, dass das Unternehmen den Umsatz um zehn Prozent und das Ergebnis um 15 Prozent nachhaltig steigern kann. Avery Dennison ist wiederum durch einzigartige Technologien und Know-how der weltweit führende Anbieter von Klebeetiketten. Das ist ein relativ ausgereiftes Geschäft, das im Bereich der industriellen Anwendung wächst. Und Eli Lilly ist ein US-Pharma-Unternehmen, das vor allem für sein Diabetes-Franchise bekannt ist: Derzeit gibt es weltweit über 400 Millionen Diabetiker, und die Zahl wächst. Das Unternehmen verfügt auch über eine reiche Pipeline in anderen Kategorien, wie der Alzheimer-Krankheit. Wir erwarten, dass die Gruppe ihren Gewinn pro Aktie auf absehbare Zukunft weiter um 15 Prozent p.a. steigern wird.“ Anlagechancen gibt es also im Land der unbegrenzten Möglichkeiten genug. Die besten Fonds für diese Region finden Sie auf Seite 52. <



„Die USA bleiben im Vergleich zu anderen Anlageklassen und Regionen insgesamt attraktiv.“

Christophe Nagy, Portfoliomanager, Spezialist für US-Aktien bei Comgest



„Anleger können via US-Unternehmen die Dynamik der Schwellenländer nützen.“

Coretin Massin, Fondsmanager und Spezialist für US-Aktien bei Seilern Investment Management

Attraktiv bewertet

Wie günstig sind US-Aktien nach ihrer sehr guten Performance heute? Dazu Comgest-Experte Christophe Nagy: „Unser Team schätzt die Marktbewertungen anhand der Gewinnrendite und der Wachstumsaussichten im Vergleich zu einer Anlage zum risikofreien Zinssatz ein. Aus dieser Perspektive bleibt der S&P 500 mit einer Rendite von 4,5 Prozent und vernünftigen Wachstumsaussichten attraktiv gegenüber einer Rendite von 1,4 Prozent bei zehnjährigen Anleihen. Ebenso ist der Vergleich regionaler Märkte anhand von Indexmultiplikatoren (z.B. KGV) irreführend: Das wirft ein ungünstiges Licht auf technologielastriche US-Indizes im Vergleich zu Europa oder den Schwellenländern. Kurz gesagt: Wir glauben, dass die US-Märkte im Vergleich zu anderen Anlageklassen und Regionen insgesamt attraktiv bleiben.“

Kontinent mit Potenzial

Europa wird oft als wenig innovativ, politisch verkrustet und wachstumschwach betrachtet. Allerdings verfügt die Region über höchst interessante Unternehmen, die von der Dynamik der Schwellenländer profitieren.

HARALD KOLERUS

„Von Öffnungsschritten sollten etwa Heineken, Inditex, Ryanair oder Amadeus IT unterstützt werden.“
Wolfgang Fickus, Mitglied des Investment-Komitees bei Comgest



„Qualitativ hochwertige Wachstumsunternehmen in Europa erzielen tendenziell eine höhere Prämie als in anderen Regionen der Welt.“
Tassilo Seilern, CEO Seilern Investment Management



Europa sollte man nicht schlechtreden, es gibt gute Argumente für Investments auf dem „Alten Kontinent“. Tassilo Seilern, CEO von Seilern Investment Management, führt aus: „Ein Vorteil einer Investition in Europa besteht darin, dass man von einem ausgefeilteren und verlässlicheren Rechtsrahmen profitieren kann, ohne das zugrunde liegende Verkaufsrisiko europäischer Unternehmen in wachstumsstarken Regionen wie Schwellenländern aufzugeben.“ Und wie steht es um die Bewertungen europäischer Unternehmen? Seilern: „Aktienbewertungen können nicht isoliert gesehen werden, sie müssen im Kontext einer längeren Phase mit niedrigem Wachstum, niedrigen Zinsen und reichlich Liquidität analysiert werden und müssen gegenüber anderen Anlageklassen betrachtet werden. In diesem Zusammenhang macht es wenig Sinn, Aktienbewertungen mit früheren Perioden der Geschichte zu vergleichen.“ Hingegen kommt es laut dem Experten auf die richtigen Wachstumsperspektiven an.

Qualität ist Trumpf

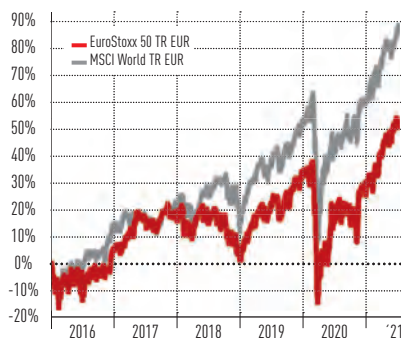
Wachstum in Europa ist knapp und schwieriger zu finden als in anderen Teilen der Welt. In diesem Zusammenhang erzielen qualitativ hochwertige Wachstumsunternehmen in Europa tendenziell eine höhere Prämie als in anderen Regionen der Welt wie in den USA oder den Schwellenländern. Seilern: „Außerdem sind die Zinssätze in Europa seit über einem Jahrzehnt wesentlich niedriger als in anderen Regionen wie Nordamerika. Bei langfristigen Vermögenswerten wie Qualitätswachstumsunternehmen hat dies auch zu dieser höheren Prämie im Vergleich zu anderen Regionen der Welt

beigetragen.“ Was uns auch gleich zur Anlagestrategie von Seilern führt: „Wir sind strikt Bottom-up orientiert und investieren in hochwertige Wachstumswerte. Unsere Kernaussage ist, dass langfristig die Gewinne die Aktienkurse antreiben werden. Wenn man also ein Unternehmen findet, das im Laufe der Zeit nachhaltig wachsen kann, sollte sein Aktienkurs in gleichem Maße mit der Ertragskraft dieses Unternehmens zulegen. Um die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass dies tatsächlich eintritt, suchen wir nach Unternehmen, die eine Reihe von Merkmalen aufweisen. Das nennen wir unsere „10 goldenen Regeln“ oder das Mantra der Seilern Qualitätswachstums-Anlagephilosophie. Diese Regeln lassen sich in zwei große Gruppen einteilen: Solche, die darauf abzielen, die Wahrscheinlichkeit zu erhöhen, dass das Unternehmen im Laufe der Zeit tatsächlich nachhaltig wachsen kann, und solche, die darauf abzielen, einen dauerhaften Kapitalverlust zu verhindern.“

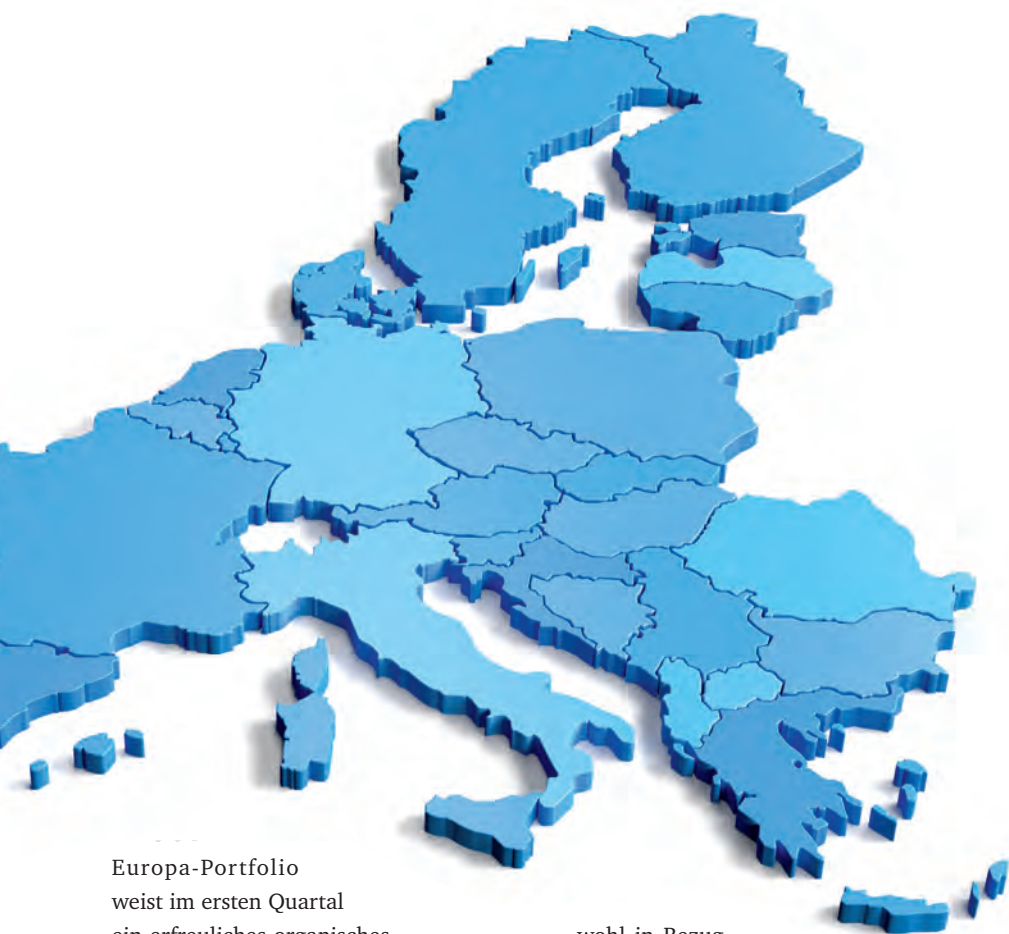
Profitieren vom Re-Opening

Bei der französischen Fondsschmiede Comgest ist man ebenfalls auf Bottom-up und Quality Growth fokussiert. Wolfgang Fickus, Mitglied des Investment-Komitees, erklärt im Gespräch mit dem GELD-Magazin: „Un-

EuroStoxx50 vs MSCI World



Europa hat im Wettkampf mit anderen Leitbörsen noch Aufholpotenzial.



Europa-Portfolio

weist im ersten Quartal ein erfreuliches organisches

Wachstum von rund 15 Prozent auf. Die enthaltenen Unternehmen liefern gute Zahlen, wie Ferrari, der Diabetes-Spezialist Nova Nordisk, der Brillenhersteller Luxottica oder Straumann, spezialisiert auf Zahnimplantate. Das Re-Opening unterstützt Unternehmen wie Straumann, denn die Lust auf Zahnbehandlungen war in der Pandemie natürlich enden wollend bzw. waren Praxen auch geschlossen.“ Von Öffnungsschritten sollten laut dem Experten auch Heineken, Inditex, Ryanair oder Amadeus IT (Reisetechnologie) unterstützt werden. Fickus: „Interessant ist ebenfalls ASML, der Halbleiterspezialist profitiert von der hohen Nachfrage auf diesem Gebiet.“

Attraktive Aktien

Auch Seilern verrät dem GELD-Magazin, spannende Unternehmen: „Eine unserer Kernbeteiligungen ist SAP, das führende deutsche Unternehmen für Unternehmenssoftware. SAP hat eine enorme Größe, so-

wohl in Bezug

auf den Betrieb als

auch auf die installierte Basis, und liefert seit vielen Jahren erfolgreich, was einen dauerhaften Wettbewerbsvorteil nahelegt.“ Die SAP-Software ist laut dem Experten „geschäftskritisch“, in vielen Fällen gibt es buchstäblich keine praktikable Alternative, was zu überaus treuen Kunden führt. SAPs Treiber sind außerdem gut etabliert und haben Raum für weiteres Potenzial: Cloud-Wachstum ist zwar nicht neu, aber in der komplexen Welt des Enterprise Resource Planning steht es erst am Anfang, während der Wandel zur Digitalisierung dazu führt, dass immer mehr Unternehmen ihren digitalen Fußabdruck verbessern wollen. Wofür SAP eine Schlüsselposition einnimmt.

Seilern: „Eine weitere unserer Kernpositionen ist auch das deutsche Schwergewicht Adidas. Es genießt eine der beiden führenden Positionen im globalen Sportbekleidungsmarkt, der um drei bis fünf Prozent wächst. Die Geschäftstätigkeit wurde in den

letzten fünf Jahren erheblich gestrafft, um einer Verlagerung vom Großhandels-Einzelhandel hin zum Direktvertriebsangebot Rechnung zu tragen, bei dem der digitale Vertrieb im Mittelpunkt steht. Diese Verschiebung hat den Markt und die Margen erweitert und die Gesamtqualität des Geschäfts verbessert. Die meisten Wettbewerber haben weder den Markenwert noch das Kapital, um in Marketing zu investieren, um adidas in großem Umfang herauszufordern und ihre Wettbewerbsposition im Laufe der Zeit zu stärken.“ Wem allerdings Einzeltitel zu heiß sind, könnte auf breit gestreute Fonds zurückgreifen, eine Auswahl findet sich in der Tabelle auf Seite 50 und 51. >>

Europa nach Corona

Die Hoffnung ist groß, dass eine Wiedereröffnung der Wirtschaft die Konjunktur und Aktienmärkte weiter beleben wird. Experten warnen allerdings vor übertriebenem Optimismus. Laut Columbia Threadneedle könnten die Erwartungen an eine Konjunkturerholung überhöht sein. Die Verfassung des Arbeitsmarktes dürfte den Spezialisten zufolge der verlässlichste Indikator für die Binnenfrage sein. Allerdings werden die Daten von der hohen Zahl von Menschen verzerrt, die in Kurzarbeitsprogrammen beschäftigt sind. Es könnte somit noch einige Zeit dauern, bis das ganze Ausmaß der Arbeitsmarktfaute in der Eurozone sichtbar wird.



Das Reich der Mitte ist und bleibt natürlich das Schwergewicht unter den asiatischen Volkswirtschaften. Man sollte aber nicht auf interessante Investmentchancen in Südkorea, Indien oder Taiwan vergessen.

HARALD KOLERUS

”

Viele Unternehmen in Asien haben attraktive Bewertungen, verlockende Dividendenrenditen und starke Bilanzen.

Der asiatisch-pazifische Raum hat unter Anlagegesichtspunkten eine Reihe von Vorteilen gegenüber anderen Regionen auf der ganzen Welt“, streut Asien-Experte Jason Pidcock von Jupiter Asset Management Blumen. Er spricht von der Heimat schnell wachsender Volkswirtschaften mit einer aufregenden Binnenwachstumsgeschichte, aber auch vieler Weltklasse-Unternehmen, von denen viele die besten und größten in ihrem Bereich sind.

Breites Angebot

Pidcock weiter: „Die Region beherbergt sowohl Industrie- als auch Entwicklungsländer mit unterschiedlichen Spezialisierungen – es gibt Stadtstaaten, die Finanz- und Rechtsdienstleistungen anbieten, Länder mit reichhaltigen natürlichen Ressourcen, Technologiecluster, Urlaubs-Hotspots und Schwerindustrieregionen. Eine Reihe von Ländern verfügt über junge und fleißige Arbeitskräfte und der Handel in der Region entwickelt sich weiter.“ Die meisten Länder der Region

verfügen außerdem über gut etablierte Börsen, an denen viele tausend Unternehmen notiert sind. „Die Volumina der Large Caps sind groß genug für jeden globalen Investor, der eine breite Vielfalt an Unternehmen findet, in die er investieren kann – viele mit attraktiven Bewertungen, verlockenden Dividendenrenditen und starken Bilanzen“, so der Experte.

Wachstums-Weltmeister

Auch Jian Shi Cortesi, als Portfoliomanagerin für asiatische Aktien bei der GAM Group tätig, findet lobende Worte: „Unserer Ansicht nach hat Asien als Region die besten wirtschaftlichen Wachstumsaussichten der Welt. Es bietet ein weites Feld, um nach neuen Konsum- und Technologieunternehmen zu suchen. Asien ist im Vergleich zu seiner wirtschaftlichen Bedeutung und seinem Wachstumspotenzial ein unterbesetzter Markt und dürfte davon profitieren, wenn die Anleger ihr Engagement erhöhen.“ Weiters meint die Expertin, dass asiatische Ak-



„Die meisten der attraktiven Aktien der Region Asien/Pazifik finden wir außerhalb Chinas.“

Jason Pidcock, Head of Strategy, Asian Income, Jupiter Asset Management



„Asien hat die besten wirtschaftlichen Wachstumsaussichten der Welt.“

Jian Shi Cortesi, Portfoliomanagerin und Asienspezialistin bei GAM.

tien zu Bewertungen gehandelt werden, die über dem historischen Durchschnitt liegen: „Dieser Vergleich kann zu Missverständnissen führen, da sich der Index in den letzten Jahren dramatisch verändert hat, mit einem viel größeren Anteil an Technologie- und Internettiteln, die tendenziell zu höheren Bewertungen gehandelt werden. Im Vergleich zum US-Markt werden asiatische Aktien in Bezug auf das Kurs-Umsatz-Verhältnis zu etwa der Hälfte der Bewertungen gehandelt und in Bezug auf das Kurs-Buchwert-Verhältnis zu weniger als der Hälfte.“ Und welche Regionen bzw. Länder sind nun für die Expertin besonders interessant? Denn zu meist steht ja fast ausschließlich China im breiten Anleger-Fokus.

Spannend: Korea, Taiwan, Indien

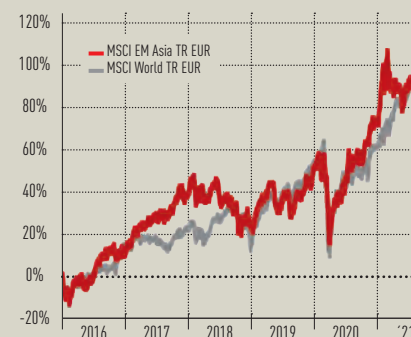
Cortesi darauf: „Wir finden viele interessante Aktien in anderen asiatischen Märkten als China. Zum Beispiel bieten Korea und Taiwan viele führende Unternehmen im Bereich Halbleiter und Technologie-Hardware. Indien ist die Heimat erfolgreicher Pharmaunternehmen und führender IT-Dienstleistungsunternehmen. Die südostasiatischen Märkte bieten aufstrebende Unternehmen im Bereich Internet sowie reisebezogene Namen, die vom wachsenden Tourismus asiatischer Konsumenten profitieren.“ Die Expertin hat auch gleich praktische Beispiel parat: „Reliance Industries ist ein wichtiger Akteur in der digitalen Wirtschaft Indiens. Als traditionelles Energieunternehmen hat sich der Titel zu einem führenden Anbie-

ter von Einzelhandels- und digitalen Dienstleistungen entwickelt, das ein integriertes Retail-Geschäftsmodell anbietet, das Online und Offline kombiniert.“ Hon Hai ist laut der Expertin wiederum ein führendes taiwanesisches Technologieunternehmen, das traditionell vor allem ein Zulieferer von Apple ist: „Das Unternehmen hat einen Wandel vom margenschwachen Geschäft mit Unterhaltungselektronik hin zu Wachstumsbereichen wie Elektrofahrzeuge, digitales Gesundheitswesen und Industrierobotik eingeleitet. Die Transformation des Geschäfts könnte neue Wachstumstreiber schaffen und zu einer deutlichen Ausweitung der Gewinnmargen führen.“

Interessante Titel

Spannend auch die Betrachtung von Pidcock: „Die meisten attraktiven Aktien der gesamten Region befinden sich außerhalb Chinas, wobei die Unternehmen einen erheblichen Teil ihrer Einnahmen aus dem Reich der Mitte erzielen.“ Einige seiner stärksten Positionen sind (die bereits erwähnte) Hon Hai und ITC in Indien, eines der größten Konsumgüterunternehmen des Landes: „Es ist attraktiv bewertet, weist eine der höheren Dividendenrenditen unter den börsennotierten indischen Unternehmen auf, und ist sehr gut positioniert, um das Wachstum der Inlandsnachfrage zu nutzen.“ Fazit: China bleibt Treiber der Region, aber auch in anderen Ländern klingelt die Kasse. Die besten Fonds zu der Region Asien finden Sie auf Seite 53. <

Asien vs MSCI World



Der MSCI EM Asia konnte den Weltindex in den letzten fünf Jahren outperformen.

Match der Giganten

China gegen Indien: In diesem Wettkampf um die Investorengunst hat das Reich der Mitte zumeist die Nase vorne. Zu groß ist das Übergewicht der größten Volkswirtschaft der Welt. Noch dazu konnte sich China schnell aus dem Würgegriff der Pandemie befreien. Allerdings kommentiert Asien-Experte Jason Pidcock von Jupiter: „Der indische Aktienmarkt wurde von der schrecklichen Covid-Krise, unter der das Land litt, nicht sehr belastet. Die Anleger entschieden sich, die kurzfristigen Wachstumseinbußen weitgehend zu überschauen und sind zuversichtlich, dass eine vollständige Erholung eintreten wird.“ Was China betrifft, weist der Spezialist darauf hin, dass politische und regulatorische Risiken berücksichtigt werden müssen, wenn in chinesische Unternehmen investiert wird. Das Match der Giganten ist wohl noch nicht endgültig entschieden.

Top-Branchen im Fokus

Während die Technologiebranche im bisherigen Jahresverlauf neue Rekordstände erreichte, kamen die Gesundheits- und Ökologiesektoren über eine Underperformance nicht hinaus.

WOLFGANG REGNER

Ein Subsegment der Technologiebranche stand in den letzten Wochen stark im Rampenlicht: Der Bereich Cyber-Security. Denn es gibt noch eine weitere Pandemie, mit der wir uns auseinandersetzen müssen: Stark zunehmende Cyber-Angriffe auf öffentliche und private Organisationen. Attacken durch Ransomware, oder auch Schadsoftware, im digitalen Raum nehmen zu – sowohl in der Schwere als auch in der Häufigkeit. Die Hacker drängen ironischerweise sogar in die Systeme der Cybersecurity and Infrastructure Security Agency (CISA) ein – die Abteilung von Homeland Security, die für den Schutz der amerikanischen Computernetzwerke vor genau solchen Angriffen zuständig ist. Nun soll der Einsatz von intelligenten Identitäts-Tools und Endgerätsicherheit die Bewegungsfreiheit von Kriminellen und die Möglichkeiten, Schaden anzurichten, einschränken.

Microsoft muss Hilfe annehmen

Da nicht einmal Microsoft über die dafür notwendigen Produkte verfügt, muss das Unternehmen möglicherweise Übernahmeziele oder Partner finden. Un-

ternehmen wie Cloudflare und Okta arbeiten bereits zusammen. Solche Partnerschaften könnten mit zunehmender Verbreitung von Cloud-basierten Lösungen noch häufiger werden. Doch die Zeit drängt: So sind die Versicherungskosten im Jahr 2020 auf 348 Millionen US-Dollar angestiegen und haben sich damit vervierfacht. Denn Cyberkriminalität verursacht große Schäden: Allein die durchschnittlichen Kosten von Datenschutzverletzungen lagen laut IBM im letzten Jahr bei 3,86 Millionen Dollar. Kein Wunder also, dass der IT-Sicherheitsmarkt zweistellig wächst. Für einen kräftigen Schub könnte US-Präsident Joe Biden sorgen. Er will im Rahmen seines billionenschweren Konjunkturprogramms 20 Milliarden Dollar für die Absicherung kritischer Infrastruktur gegen Hackerangriffe investieren. Derartige Aussichten kommen an der Börse natürlich gut an. Für Anleger ist es noch nicht zu spät: Sie können in den stark performenden Legal & General Cyber Security ETF (ISIN IE00BYPLS672) investieren.

Thema Gesundheit holt auf

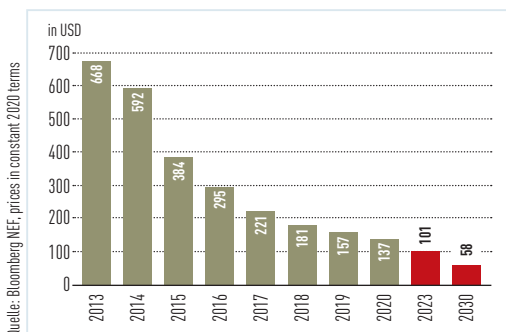
Trotz Coronakrise hat der Gesundheitsindex MSCI World Health Care im Jahr 2020 um vier Prozent schlechter abgeschnitten als der weltweite Aktienmarktindex MSCI World. Längerfristig jedoch ist der Gesundheitssektor fundamental gesehen in bester Verfassung. Über die letzten 25 Jahre legten die Gewinne der Gesundheitsunternehmen um ca. zehn Prozent pro Jahr zu, verglichen mit einem jährlichen Gewinnplus von sechs Prozent der Nicht-Gesundheits-Unternehmen im Gesamtmarktindex MSCI World. Aktuell steht vor allem der Medizintechniksektor im Fokus. 2020 durch die Corona-Pandemie ausgebremst, konnte der Branchenindex Medtech & Services zuletzt neue Rekordhochs erklimmen. „Medtech-Anbieter profitieren davon, dass sich der Operations-Stau des letzten Jahres, als chirurgische Eingriffe verschoben werden mussten, auflöst



„In ein Elektromobil werden viermal so viele Chips eingebaut wie in ein konventionelles Fahrzeug.“

Joseph Wilson,
Fondsmanager, JPMorgan

Preise für Lithium-Ionen-Batterien



Niedrigere Batteriepreise sind der Schlüssel für den Durchbruch der Dekarbonisierung. Seit 2013 sind die Batteriekosten um 80 Prozent gefallen. Bis 2030 werden sie sich nochmals halbieren.

und die OPs nachgeholt werden. Weiters setzen wir auf innovative Biotechnologieunternehmen in besonders attraktiven Fokus-Segmenten wie die Krebsforschung und seltene Erkrankungen, die zum Teil genetisch bedingt sind“, erklärt Erin Xie, Portfoliomanager beim BGF World Healthscience Fund von BlackRock. Ein ebenso breit aufgestelltes Produkt mit gutem Track Record ist der JPM Global Healthcare. Beide Fonds erreichten Anfang Juli ein neues Rekordhoch, wie auch der beste Medizintechnikfonds, der BB Adamant Medtech & Services. Dank mehreren intakten Megatrends ist der Ausblick positiv. Der demografische Faktor (Menschen werden immer älter und benötigen dann besonders viel medizinische Versorgung) sowie die immer dynamischere Innovation (eine größere Zahl von Medikamenten kann in kürzeren Entwicklungszeiten auf den Markt gebracht werden) unterstützen den Aufwärtstrend der Healthcare-Branche.

E-Mobilität boomt

„Die Zukunft des Individualverkehrs ist zweifellos elektrisch“, sagt Thiemo Lang, Manager des RobecoSAM Smart Mobility Equities Fund. Er investiert in die gesamte Wertschöpfungskette, Batterieerzeuger, Halbleiterspezialisten, Automobilhersteller oder auch das Segment Wasserstoff. Und derzeit hat hier Euro-



„Batteriehersteller werden vom Vordringen der Hybrid- und reinen E-Fahrzeuge über die nächsten Jahre profitieren.“

Thiemo Lang, Fondsmanager, RobecoSAM



„Der Ölkonzern Neste stellt sein Geschäftsmodell auf erneuerbare Energien wie Biodiesel um.“

Adrien Bommelaer, Fondsmanager, La Financière de l'Echiquier (LFDE)

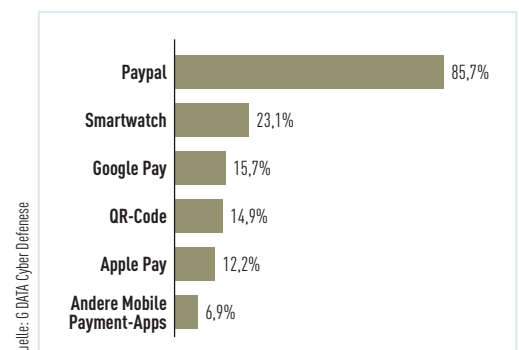


pa die Nase vorn. „Der alte Kontinent ist 2020 zum größten E-Mobility-Markt weltweit aufgestiegen. Fast zehn Prozent aller verkauften Fahrzeuge waren bereits elektrisch angetrieben. Das dürfte sich 2021 sogar mehr als verdoppeln: 20 Prozent aller PKWs werden E-Automobile sein“, so Lang. 2030 sollen es schon 50 Prozent sein und den Markt rasant auf ein Volumen von 1600 Milliarden Dollar hochkatapultieren. Ein weiterer Trend ist das autonome Fahren. Dank der aktuell noch nicht ausgereiften Technologie könnte ab 2030 die Zahl der Unfälle im Straßenverkehr markant sinken. Und die Kostenkurve zeigt nach unten: Seit 2014 sind die Preise für Lithium-Ionen-Batterien um 80 Prozent gesunken, bis 2030 werden sie sich noch einmal mehr als halbieren. „Deutschland entwickelt sich nun sogar zum Vorreiter der E-Mobilität. Der Markt wuchs 2020 um 270 Prozent. 2030 sollen bereits bis zu zehn Millionen E-Automobile auf den Straßen sein“, glaubt Charles Lilford, der den BGF Future of Transport Fund managt. „Dank seiner höheren Leistungsdichte wird der Wasserstoff besonders für den Schwerverkehr zu einer attraktiven Alternative. Zudem haben Wasserstoff-Brennstoffzellen deutlich weniger Gewicht als E-Auto-Batterien.“

Klimaschutz global im Fokus

Investments in saubere Energien sind in Zeiten des Klimawandels „in“. Als Anlage-Vehikel interessant ist z.B. der iShares Global Clean Energy ETF (IE00B1XNH34). Wer hier einsteigt, setzt auf ein Produkt, das die Rendite des S&P Global Clean Energy Index widerspiegelt. Auch mittelgroße Unternehmen sind im Fonds vertreten, wie z.B. Oersted oder Plug Power. >>

Nutzung digitaler Bezahlssysteme in Deutschland, 2020



PayPal ist mit Abstand Spitzenreiter, Apps und QR-Codes warten noch auf den Durchbruch.

Neue Rekorde

In der Corona-Pandemie wurden viele Technologietitel hochgejubelt, in der folgenden Rotation stürzten sie wieder ab. 2021 ist der Hightechbranche wieder ein Comeback gelungen, der Nasdaq 100 erreichte ein Rekordhoch.

WOLFGANG REGNER



„Viele verschobene Hightech-Projekte werden nun wieder aus der Schublade hervorgeholt.“

Hyun Ho Sohn,
Fondsmanager des Fidelity
Global Technology



2020 war ein Jahr der Anomalie: Wenige Unternehmen schafften ein Wachstum. „Dieses Jahr sieht anders aus, und wir sind bereit, für Geschäftsmodelle mit Nachhaltigkeit auch etwas mehr zu bezahlen,“ sagt Lei Qui, Portfolio Managerin des AB International Technology Portfolio bei Alliance Bernstein (AB). AB hat für den Auswahlprozess einen Ansatz entwickelt, den Fondsexperten als das ABC der Innovation (KI = AI, Big Data und Cloud Computing) bezeichnen. Künstliche Intelligenz (KI) profitiert vom exponentiellen Datenwachstum und dem massiven Ausbau der Computerkapazitäten. Maschinen beginnen selbstständig zu denken und sind in einer Architektur konstruiert, die dem menschlichen Gehirn nachempfunden ist. KI wird auf Jahre hinaus die Effizienz und Produktivität der globalen Wirtschaft erhö-

hen. KI hängt aber von einem riesigen Datenangebot ab. Diese „Big Data“ aus Bereichen wie Konsumentenverhalten ermöglichen Unternehmen, die Tools zur effektiveren Sammlung, Verarbeitung und Analyse dieser Daten anbieten, große Wachstumschancen. Aber KI und auch Big Data wären unmöglich ohne Cloud Computing. Anbieter von Cloud-basierter Infrastruktur und Services sind die neuen, digitalen Versorger.

Tech-Megatrends

Qui setzt auf innovative Unternehmen, die den Wandel vorantreiben und ehemals etablierte Industrien und Lifestyles völlig umkrempeln („Disruptoren“). „Wir sind aktive Growth-Manager und investieren vor allem in disruptive Innovation und meiden Unternehmen in reiferen Wachstums-Zyklen. Wir

suchen nach forschungsintensiven Firmen mit großen, adressierbaren Märkten, starkem nachhaltigem Wachstum, hohen Kapitalrenditen und attraktiver Bewertung“, so Lei Qui. Die großen Profiteure des Netzwerkeffekts, nämlich die riesigen Plattformanbieter wie Amazon, Apple, Google oder Facebook, und deren strukturell hohe Gewinnmargen, haben staatliche Regulierungsbehörden auf den Plan gerufen. Der Druck richtet sich auf Themen wie Datensammlung und -verwertung, sowie Datenschutz und die Kontrolle digitaler Inhalte. Die genannten Internetriesen werden immer weniger durch Übernahmen wachsen können und müssen sich daher auf organisches Wachstum dank eigener Innovationen konzentrieren. Das wird zu höheren operativen Kosten führen sowie das weitere Wachstum der Gewinnmargen beschränken. Growth wird also teurer. Teilweise wird die angedachte striktere Regulierung aber bereits durch den harten Wettbewerb und die Innovation herbeigeführt. Gegensatzpaare wären etwa Apple und Google (Betriebssystem iOS bzw. Android), oder Google gegen Facebook und Amazon in der digitalen Werbung, sowie Microsoft (Azure) und Amazon (AWS) im Bereich Cloud Computing.

Unterschätztes Potenzial

Alison Porter, Portfoliomanagerin im Janus Henderson Global Technology Leaders Team, räumt mit einer Fehleinschätzung vieler Investoren auf. „Es ist ein Mythos, zu behaupten, alle Technologie-Unternehmen hätten von der Corona-Pandemie profitiert. Wir halten die strukturellen Wachstumsgewinner weiterhin, haben jedoch auch in Tech-Segmente investiert, die zyklischer ausgerichtet sind, wie die Internet-Werbung und Halbleiter. Zu beachten ist dabei, dass etwa die Marktpenetration des Online-Advertisings schon recht weit vorangeschritten und damit zyklischer geworden ist. Bei den Chips sind es die Rückverlagerung der Lieferketten und der erhöhte Lageraufbau, der die

Effizienz schmälert, Halbleiterproduzenten jedoch zugutekommt. Sie können ihre Preismacht ausspielen und so höhere Gewinnmargen erzielen“, meint Porter. Das Henderson Technologieteam hat festgestellt, dass die Börse oft das längerfristige Wachstumspotenzial neuer Technologien unterschätzt und die Wettbewerbsvorteile der alten Platzhirsche als nachhaltiger einschätzt, als sie es tatsächlich sind. „Wir streben danach, Letzteren aus dem Weg zu gehen und in zukünftige Gewinner zu investieren. Corona hat zu einer rasanten digitalen Transformation unseres Lebens geführt. Weitere Investitionen in den Ausbau digitaler Strukturen sind erforderlich“, ist Porter überzeugt.

Strukturelle Gewinner

Hyun Ho Sohn, Fondsmanager des Fidelity Global Technology Fund, konzentriert sich auf langfristige Investmentchancen bei strukturellen Gewinnern der Techbranche, vor allem aus den Bereichen E-Commerce, E-Entertainment wie Streaming und Online-Computerspiele, aber auch Cloud Computing und Unternehmens-IT-Service. Das „Smart Manufacturing“ (Automatisierung und Digitalisierung der Produktion) ist aussichtsreich. „Der 5G-Rollout birgt Wachstumschancen für Telekomausrüster und für Anbieter von Konsumentenservices und 5G-Endgeräten für Privatkunden. Er ist ein Wachstumstreiber für die Halbleiterbranche. Neue Mobilfunkchips müssen schneller laufen und weniger Wärme erzeugen als die frühere Generation bei 4G. Die gesamte E-Mobilitäts-Wertschöpfungskette bietet Anlagemöglichkeiten. Auch KI spielt eine immer größere Rolle. Aufgebaut wurden Positionen bei Softwarefirmen, die Unternehmen bei Digitalisierungsprojekten unterstützen. Viele dieser Werte waren keine Pandemie-Gewinner, profitieren nun aber davon, dass sich der coronabedingte Nachfragestau wieder auflöst“, schließt Sohn.

Die besten Fonds zur Technologiebranche finden Sie auf den Seiten 54 und 55. >>

INTERVIEW



Jonathan Curtis,
Fondsmanger des
Franklin Technology
Fund

Wo sehen Sie Top-Chancen?

Wir erachten die digitale Transformation als beständig. Bereiche wie Software-Applikationen, Halbleiter und Systemsoftware, die säkulare Wachstumschancen im Zusammenhang mit der digitalen Transformation haben, durch Bereitstellung von Werkzeugen und Dienstleistungen, die Unternehmen benötigen, um ihre Produkte und Prozesse auf ein datenintensiveres, digitales Format umzustellen, gefallen uns besonders.

Wie funktioniert Ihre „Barbell-Strategie“?

Die 25 größten Positionen, rund 61 Prozent des Portfolios, sind etablierte Marktführer. Über 50 Positionen, rund 37 Prozent des Portfolios, dagegen sind aufstrebende Marktführer. Dank dieser Strategie können wir Disruptionen vor unseren Wettbewerbern erkennen und Alpha in einem schwer zugänglichen Bereich generieren.

Wie stark gefährden steigende Zinsen den Tech-Sektor?

Wenn die Zinsen aus den ‚richtigen Gründen‘ – dank einer Verbesserung des wirtschaftlichen Umfelds – steigen, dürften sie Investitionen in Technologien von Unternehmen verheißsen, deren Geschäftsaussichten sich verbessern. Zudem weist der IT-Sektor einen positiven Netto-Cashflow auf. Er dürfte anders als Sektoren, die ihre Schulden refinanzieren müssen, nicht durch den Zinsaufwand belastet werden. Die Tech-Produktion ist wenig kapitalintensiv und wächst stärker als die Inflation.

Gesundes Aufholpotenzial

Seit Beginn der Corona-Pandemie richten Anleger ihren Blick noch stärker auf den Gesundheitssektor. Im Zuge der Erholung nach dem Börsencrash sind Health-Care-Titel jedoch hinter dem breiteren Markt zurückgeblieben.

WOLFGANG REGNER



„Die Zeit bis zur Markteinführung eines Medikaments könnte sich von zehn auf acht Jahre verkürzen.“

Vinay Thapar, Portfoliomanager, AllianceBernstein



Woher rühren die Fehlerträge? Erstens war der Healthcare-Sektor von einer Rotation in konjunktursensiblere Branchen betroffen, da sich die Anleger für eine wirtschaftliche Wiederbelebung nach Covid-19 positionierten. Zweitens wurden unrentable kleinere Biotechunternehmen in diesem Jahr nach hohen aber volatilen Gewinnen im Jahr 2020 abverkauft. Und schließlich haben steigende Zinsen die Gewinne von Wachstumsaktien im Allgemeinen – einschließlich des Gesundheitswesens – gedrückt, die tendenziell von niedrigeren Abzinsungssätzen profitieren. „Unserer Ansicht nach untergraben diese Trends jedoch nicht das Potenzial innovativer Gesundheitsunternehmen mit soliden Geschäftsgrundlagen“, ist Vinay Thapar, Portfoliomanager beim AB Interna-

tional Healthcare Portfolio von AllianceBernstein (AB), überzeugt. So hat der Erfolg der mRNA-Technologie das Repertoire der Arzneimittelhersteller um eine wichtige Komponente erweitert. „Wir können uns auf neue mRNA-getriebene Impfstoffe gegen Grippe freuen – und möglicherweise auch gegen Malaria, HIV und bestimmte Krebsarten“, sagt AB-Experte Thapar.

Neue Trends beachtenswert

Die Diagnostik ist ein spannendes Segment. Krankheiten werden früher und effizienter erkannt. Auch wird die medizinische Versorgung näher an den Wohnort rücken. Je mehr Menschen ambulant behandelt werden können und je früher man eingreifen kann, desto besser ist es für den Patienten und für die Gesellschaft. Technologie wird ebenfalls breiter eingesetzt werden, zum Beispiel, um Patienten zu identifizieren, die ein genetisches Risiko für eine negative Therapieprognose haben. Genanalysen spielen bei immer mehr in der Entwicklung befindlichen Medikamenten eine größere Rolle. Und auch Verfahren zur Datenanalyse werden immer häufiger eingesetzt, um Ergebnisse auf innovative Weise zu verbessern. „Auch die Medikamentenentwicklung hat sich beschleunigt. Die Dringlichkeit der Covid-19-Impfstoffe löste Innovationen bei klinischen Studien aus, die breiter angewandt werden sollen. Wir glauben zum Beispiel, dass einige klinische Studien neue Technologien nutzen werden, um Probanden aus der Ferne zu überwachen, anstatt dass Patienten für Tests ins Krankenhaus kommen müssen. Auch die Regulierungsbehörden haben gezeigt, dass sie Bürokratie abbauen und Prozesse beschleunigen können. Die Zeit bis zur Markteinführung ➤

Wird DiGa das neue Boom-Thema im Digital Health-Sektor?

Der Digital Health-Bereich wächst kontinuierlich. Digitale Gesundheits-Apps gewinnen an Bedeutung, haben Potenzial und können in Zukunft spannend für Investoren werden.

Welche Bedeutung kommt Gesundheits-Apps heute zu?

Zunächst einmal muss differenziert werden, ob eine App Teil einer Behandlung – z.B. zur Steuerung der Blutzuckermessung oder des Hörgerätes – oder als eigenständiges Instrument zu sehen ist. Als solches ist Letzteres zwar kein Novum mehr, fristet im deutschsprachigen Raum aber immer noch ein Dornröschendasein. Das liegt vor allem daran, dass es europaweit keine einheitlichen Zulassungs- bzw. Beurteilungskriterien gibt, wie man es von Arzneimitteln kennt. Deswegen tun sich die Krankenkassen mit der Kostenerstattung schwer. Die Österreichische Gesundheitskasse sieht aktuell grundsätzlich keine vollständige Kostenübernahme vor, in Deutschland ist das über die Zulassung als Digitale Gesundheitsanwendung, kurz DiGa, möglich. Anwendungsbeispiele sind Depressionen, Tinnitus oder Schlafstörungen. Mittlerweile gibt es in Deutschland 17 DiGas, Tendenz steigend.

Welches Wachstumspotenzial besitzen Gesundheits-Apps mittelfristig? Welche Potenziale ergeben sich dadurch für Anleger?

In Deutschland wurden gerade erst die gesetzlichen Rahmenbedingungen für das Verschreiben von Apps geschaffen und in Österreich existiert noch gar keine entsprechende Regelung. Daher hält sich der Umsatz in diesem Bereich noch in Grenzen. Hier lohnt der Blick ins Ausland, wo es bereits Unternehmen gibt, für die Gesundheits-Apps ein wichtiger Teil des Geschäfts sind. Livongo aus den USA (mittlerweile Teil von Teladoc) z.B. bietet eine ganze Reihe von Apps oder App-ähnlichen Lösungen an, mit denen Patienten, Verwandte und Ärzte die Behandlung von chronischen Krankheiten besser überwachen und umsetzen können. Gerade chronische Krankheiten wie Depression, Diabetes oder Herz-Kreislauf-Erkrankungen lassen sich durch ein durchgängiges Monitoring wesentlich besser behandeln. Unternehmen



Hendrik Lofruthe,
Portfolio Manager Health-
care, Apo Asset Manage-
ment GmbH

wie iRhythm Technologies oder Dexcom sind an der Börse Milliarden wert und integrieren solche Mechanismen erfolgreich. Fest steht, dass in den nächsten Jahren der Markt für Gesundheits-Apps wachsen, sich ausdifferenzieren und auch für Investoren vielfältiger und attraktiver werden dürfte.

Wer sind die Entwickler der DiGas und welche Rolle spielen die großen Pharma-Firmen?

Der Markt für Gesundheits-Apps ist noch sehr jung. Daher gibt es bislang kaum investierbare, d.h. börsennotierte Unternehmen, die sich rein auf die Entwicklung von Gesundheits-Apps konzentrieren. In diesem Feld tummeln sich zahlreiche Start-ups und sogar die Krankenkassen selbst bieten entsprechende Gesundheits-Apps an. Jüngst gab der französische Pharma-Riese Sanofi bekannt, eine Diabetes-App auf den Markt zu bringen. Für die Entwickler von Apps ist dieser Trend natürlich sehr spannend, weil „Big Pharma“ Ressourcen mitbringt, von denen viele Start-ups nur träumen können. Das beschleunigt die Entwicklungen und verbessert damit die Aussichten für die ersten Mover im Markt, optimale Marktanteile zu erzielen. Gesundheits-Apps tragen bei den klassischen Medikamentenherstellern bisher kaum zum Umsatz bei, vielmehr verbrennt die Entwicklung derzeit noch Geld. Dieses Kräfteverhältnis könnte sich aber ändern, wenn sich DiGas & Co. im Bewusstsein des Patienten verankern und die Verbindung zu Arzneimitteln herstellen.

In welcher Weise wird der apo Digital Health Fonds diese Entwicklung abbilden?

Wir investieren nicht in Start-ups, sondern nur in börsennotierte Unternehmen. Trotzdem schauen wir uns natürlich ganz genau an, was sich am App-Markt tut. Denn auch wenn man heute noch nicht direkt in kleine App-Entwickler investieren kann, werden solche Anwendungen immer wichtiger für die Gesundheitsversorgung. Unternehmen, die hier gut aufgestellt sind und mit ihren Apps einen Mehrwert liefern, können sich von ihren Wettbewerbern differenzieren und so vielversprechende Investments sein.

www.apoasset.de

”

Digitalisierung spielt nun auch im Bereich Healthcare eine immer größere Rolle.

eines Medikaments könnte sich vom derzeitigen Standard von sieben bis zehn Jahren um etwa ein bis zwei Jahre verbessern“, meint Thapar.

Technologie im Vormarsch

Durch die Konzentration auf wertschöpfende Ergebnisse und neue Technologien hat UnitedHealth, ein US-Gesundheitsdienstleister, die Dauer der Krankenhausaufenthalte pro Fall um 40 Prozent verkürzt und die Sterblichkeitsrate bei Patienten mit angeborenen Herzerkrankungen um 41 Prozent gesenkt. Gesundheitsvorsorge zahlt sich also aus. Edwards Lifesciences stellt Herzklappen her, die viel preiswerter sind als jene der Konkurrenz und den Menschen helfen, länger zu leben.

Neben der Diagnostik sind minimal invasive Therapien/Robotics ein spannendes Thema. Patienten haben weniger Komplikationen und die Genesungszeiten sinken deutlich. Das spart erhebliche Kosten. OP-Roboter erhöhen die Effizienz und Präzision der Arbeit von Chirurgen. Mehr Patienten können in kürzeren Zeiten behandelt werden.

Digitalisierung hält Einzug

Das dritte attraktive Thema ist die Digitalisierung, die erst spät im Health Care-Sektor Eingang gefunden hat. Dieser Bereich „Digi-

tal Health“ ist genau das Spielfeld für Thomas Amrein, Senior Portfolio Manager für die Digital-Health-Strategie bei Credit Suisse Asset Management. Für ihn haben die neuen Gesundheitstechnologien ihren Wert 2020 unter Beweis gestellt. Der CS Digital Health Equity investiert in die drei Bereiche Forschung & Entwicklung (F&E), Behandlungen und Effizienz. „Erstens geht es um Verfahren, die es ermöglichen, bahnbrechende Therapien zu erforschen. Dies umfasst die personalisierte Genanalyse, die Analyse des Zellstoffwechsels, die Selektion von Antikörpern, die Gen-Editierung usw. Das Feld ist weit gefasst: Biotechnologie (Verfahren wie Zell- oder Gentherapien, mRNA) wie auch medizintechnische Plattformen (z.B. konstante Blutzuckermessung für Diabetiker, Neurostimulation gegen chronischen Schmerz) sind Teil des Universums. Und schließlich die Effizienz, wo es darum geht, wie die Gesundheitsleistung erbracht wird (Telemedizin, elektronische Patientenakte, Medikamenten-Versandhandel)“, erläutert Amrein. Da sich 2020 das Segment Effizienz am besten entwickelt hat, ist der Bereich der Behandlungen im CS Digital Health Equity mit 45 Prozent nun stärker gewichtet.

Eine Übersicht der besten Aktienfonds zu den Themen Healthcare, Medtech und Biotech finden Sie auf Seite 54. <

Thomas Amrein, Portfolio Manager des Credit Suisse Digital Health Equity · INTERVIEW



„Genanalysen, Biotech- sowie Medtech-Plattformen weisen ein hohes Zukunftspotenzial auf.“

Wie ist das Corona-Jahr gelaufen?

Das Jahr 2020 hat auch im Bereich der digitalen Gesundheit zu sehr starken Verwerfungen geführt. Während die Effizienz zu Beginn stark nachgefragt wurde, litten sowohl die Forschung und Entwicklung wie auch die Behandlungen kurzfristig unter dem Lock Down der Spitäler und Arztpraxen. Die Situation hat sich nun aber normalisiert. Im laufenden Jahr dürften diese zwei Segmente wiederum ansprechend wachsen – mit einem Umsatzwachstum von rund 20 Prozent.

Wie lautet Ihr Ausblick?

Wir vertreten die Ansicht, dass die Technologierevolution im Gesundheitswesen noch ganz am Anfang

steht – sowohl in der Forschung und Entwicklung und in den Behandlungen als auch in der Effizienz. Gerade im Gesundheitsbereich dauert eine Entwicklung bis zur Marktreife sehr lange. Dies liegt am langwierigen regulatorischen Prozess. Einmal eingeführt, werden die neuen Verfahren über viele Jahre, eventuell sogar Jahrzehnte, ihren Marktanteil ausbauen. Die aufwendige Entwicklung bedeutet auch einen Schutz vor neuen Konkurrenten. Das Jahr 2020 hat den Wert z.B. der mRNA-Technologien oder des Zugangs zu einem Arzt über die Telemedizin aufgezeigt, vor allem was medizinische Spezialisten anbelangt. In gewisser Weise war diese Validierung absolut zentral, weist aber unserer Ansicht nach weit in die Zukunft.

Sustainability-Linked Bonds: Der neue grüne Trend

Sustainability-Linked Bonds (SLBs) sind ein Anleihe-Instrument, das Unternehmen motiviert, bei der Finanzierung ihrer Projekte nach ESG-Richtlinien vorzugehen und einen Beitrag zur Nachhaltigkeit zu leisten.

Für die International Capital Market Association (ICMA) repräsentieren Sustainability-Linked Bonds „jedes Anleiheinstrument, bei dem die finanziellen und/oder strukturellen Eigenschaften variieren können, je nachdem, ob der Emittent seine festgelegten Nachhaltigkeits-/ESG-Ziele erreicht.“ Das Interesse an diesem jungen erst aufkeimenden Markt nimmt angesichts der Diversifizierungsmöglichkeiten, die er für ESG-bewusste Anleger bietet, kontinuierlich zu.



Ronald Van Steenweghen,
Fixed Income Fund Manager DPAM

Auswahl der Projekte

Während Emittenten von Green oder Social Bonds die Emissionserlöse für spezifische ökologische oder soziale Projekte verwenden müssen, können SLB-Emittenten diese völlig frei verwenden. Das SLB-Konzept ist damit zwar nicht von vornherein perfekt, allerdings sind die künftigen ESG-Herausforderungen so groß, dass allein der Einsatz zweckgebundener Anleihen unzureichend ist. So besteht bei SLBs prinzipiell das Risiko des Greenwashings. Und da die Emissionserlöse nicht an ein Projekt gebunden sind, kann es zudem schwierig sein, die direkten Auswirkungen von SLBs zu messen.

Deshalb ist in jedem Fall tiefgreifendes Research eine unbedingte Voraussetzung, um das Nachhaltigkeitsprofil eines Emittenten und seiner ESG-Ziele zu bewerten. Die Überprüfung, ob die SLB Principles – die von der ICMA 2020 veröffentlichten Leitlinien – eingehalten werden, und die Einholung etwaiger Zweitmeinungen sind daher ein guter Anfang.

Rasche Entwicklung

Richtig Fahrt nahm der SLB-Markt im Sommer 2020 auf, als die ICMA ihre ersten Leitlinien veröffentlichte. Damit entstand ein standardisiertes SLB-Rahmenwerk, das Emissionen und Investitionen erleichtern kann. Das war auch der Zeitpunkt, als die EZB beschloss, ausgewählte ökologische SLBs in ihre Anleihekaufprogramme aufzunehmen.

Auch wenn das jährliche Wachstum der SLB-Emissionen beeindruckend ist, repräsentieren diese immer noch weniger als zwei Prozent des ESG-Anleihe-markts in Höhe von zwei Billionen USD. Den Löwenanteil machen Green Bonds mit mehr als 70 Prozent aus. Allerdings wurden im Mai 2021 bereits über 20 Prozent der ESG-Anleihen in Form von SLBs ausgegeben. Insgesamt gehen wir davon aus, dass Green Bonds und SLBs weiterhin hohe Wachstumsraten verzeichnen dürften.

Sinnvolle Ergänzung

ESG-Anleihen und SLBs sind einander ergänzende Instrumente. Ihre verschiedenen Merkmale können den Bedürfnissen unterschiedlicher Anleger gerecht werden. Green Bonds sind wahrscheinlich für Anleger attraktiver, die mit ihrem Investment eine direkte Auswirkung durch grüne Projekte erzielen möchten, während SLBs eher der Finanzierung „grüner Projekte“ dienen.

Work in Progress

Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen. An einer weiteren Standardisierung, Verbesserung der Transparenz und Verlässlichkeit der wissenschaftlich fundierten externen Validierungsprozesse wird laufend gearbeitet. Die Wachstumsaussichten für SLBs sind jedoch hervorragend. In den kommenden zwölf Monaten könnten die SLB-Emissionen um gut 100 Milliarden USD zunehmen. Zudem wird der Pool an ESG-bezogenen Anleihen größer und gewinnt an Vielfalt, was neue Möglichkeiten schafft, sich auf verantwortungsvolle Art ein Vermögen aufzubauen.

Die Vorteile liegen auf der Hand

Eine Anlage in SLBs mit aktivem Management auf Grundlage einer spezialisierten ESG- und Credit-Research-Basis kann zahlreiche Vorteile bieten: ein attraktives finanzielles Potenzial, eine größere Diversifizierung des Kreditrisikos, eine Gelegenheit, das Portfolio ökologischer zu gestalten, und schließlich Unternehmen einen Anreiz zu bieten, selbstständig bedeutende ESG-Fortschritte zu erzielen.

www.dpamfunds.com

Nachhaltigkeit und Gesundheit vereint im Portfolio – eine gelungene Kombination

Nachhaltigkeit und Gesundheit haben sich zu Megatrends entwickelt. Zahide Donat, Portfoliomanagerin bei Bellevue Asset Management, erklärt die Mischung von ESG und Gesundheitsanlagen.

Frau Donat, Nachhaltigkeit ist in aller Munde. Der regulatorische Druck tut sein Übriges. Warum lassen sich Nachhaltigkeit und Healthcare so gut miteinander verbinden?

„Gesundheit und Wohlergehen“ lautet Ziel 3 der insgesamt 17 Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen, kurz SDGs. In der Realität sieht das Bild etwas anders aus: Nach Schätzungen der „Access to Medicine Foundation“ haben rund zwei Milliarden Menschen auf der Welt keinen Zugang zu lebensnotwendigen Medikamenten. Diese Zahl ist dramatisch. Am stärksten betroffen von dieser Situation sind insbesondere Schwellenländer. Der Zugang zu innovativen und hochwertigen Arzneimitteln zu erschwinglichen Preisen ist eine der größten Herausforderungen des Gesundheitswesens unserer Zeit. Hinzu kommt das Thema Nachhaltigkeit, das auch bei der künftigen Gesundheitsversorgung eine Schlüsselrolle spielt. In anderen Worten: Nachhaltige Healthcare-Investments treffen den Nerv der Zeit.

Aber wie lässt sich jetzt konkret Nachhaltigkeit in den Gesundheitsbereich integrieren?

Wir brauchen auf Unternehmensebene Strategien, die nutzen-, effizienz- und qualitätsorientiert sind. Konkret bedeutet Nachhaltigkeit in der Praxis, dass Innovationen sowohl den medizinischen Nutzen als auch die kosten- und ressourcenschonende Anwendung gleichermaßen berücksichtigen sollten. Aus Investorensicht haben wir deshalb gleich mehrere Themenfelder definiert, die ein nachhaltiges Gesundheitssystem auszeichnen.

Können Sie uns dafür Beispiele nennen?

Wie erwähnt, gehören bezahlbare Medikamente dazu. Der Zugang zu einer besseren Gesundheitsversorgung ist sehr wichtig. In diesem Zusammenhang kann beispielsweise die Förderung von Generika und Biosimilars einen wichtigen Beitrag leisten. Sie bewirken je nach Land und Versicherungsmodell

des betroffenen Landes erhebliche Kosteneinsparungen. Ein weiterer wichtiger Aspekt ist zudem die Präventionsmedizin, nach dem bekannten Motto „Vorbeugen ist besser als heilen“. Hier geht es zum Beispiel um die Früherkennung schwerer chronischer Krankheiten mit Hilfe von gezielter Diagnostik. Um mehr Nachhaltigkeit im Gesundheitssystem zu erzielen, bedarf es zudem eine ökologische Beschaffungspolitik für die Medikamentenherstellung, hohe Sicherheitsstandards bei Produkten und Dienstleistungen sowie die Ausrichtung klinischer Studien nach ethischen Grundsätzen, wie zum Beispiel das 3R-Prinzip, welches nach den englischen Begriffen „Replacement“, „Reduction“ und „Refinement“ benannt wird. Dieses Prinzip besagt, dass tierexperimentelle Forschung soweit wie möglich ersetzt, vermieden und die Belastung auf den Tieren reduziert werden soll.

Innovationen sind der Motor in der Gesundheitsbranche. Welche sind dies aktuell und wie spielt hier Nachhaltigkeit eine Rolle?

Nach wie vor stößt die Immunonkologie auf viel Beachtung und Interesse. Dabei wird das körpereigene Abwehrsystem zur Bekämpfung von Krebs genutzt und gezielt moduliert. Ebenfalls sehen wir vermehrt Fortschritte in individualisierten Therapien, welche zielgerichtet zu weniger Nebenwirkungen führen und zusätzlich effizient sind. In der Medizintechnik wird etwa der Fokus auf fortschrittliche Behandlungsmethoden, wie zum Beispiel Operationsroboter für minimalinvasive Eingriffe, gelegt. Nachhaltige Gesundheitssysteme zeichnen sich darüber hinaus durch neue Angebotsformen von Dienstleistungen aus, bei denen der Patient direkt in das System eingebunden wird. Denken Sie zum Beispiel an das Stichwort Home Care: Darunter versteht man die Versorgung von Patienten, die zu Hause medizinisch in vergleichbarer Qualität wie in der Klinik versorgt werden.

Wie zahlt sich die Kombination der Megatrends Healthcare und Nachhaltigkeit für Anleger aus?

Rückblickend hat der BB Adamant Sustainable Healthcare Fonds im Drei-Jahresvergleich eine attraktive Rendite von 60 Prozent (1 USD) erwirtschaftet



Zahide Donat,
Portfolio Managerin

und damit seine Benchmark, den MSCI World Healthcare Index (55,7 %), outperformt. Zudem erweist sich die Strategie auch im Wettbewerbsvergleich als hoch kompetitiv, liegt sie doch seit Lancierung im ersten Quartil der Lipper-Vergleichsgruppe. Mit einem Mid-Cap Bias, breiter Subsektorenallokation und starker Länderdiversifikation ist das Fondsportfolio solide aufgestellt, um auch in Zukunft für die Anleger eine Überschussrendite zu erzielen.

Wie schaut die Investmentstrategie des Fonds aus?

Der Fonds lehnt sich an das erfolgreiche Konzept des Adamant Global Healthcare Index an, dem ein investierbares Universum von 600 börsennotierten Gesundheitsfirmen zugrunde liegt. Der Unterschied beim BB Adamant Sustainable Healthcare Fonds liegt darin, dass zusätzlich ein Nachhaltigkeitsfilter im Auswahlprozess eingebaut wird. Im Rahmen des ESG-Filters gibt es mehrere Kriterien, die die Unternehmen erfüllen müssen, um ins nachhaltige Portfolio aufgenommen zu werden. Dabei wird das Bellevue Team vom Nachhaltigkeitspezialisten Sustanalytics unterstützt.

Können Sie uns Beispiele für solche ESG-Kriterien nennen?

Die Unternehmen sollten ein angemessenes ESG-Risk-Rating-Profil aufweisen. Die Anwendung eines Best-in-Class-Ansatzes stellt dabei sicher, dass 40 Prozent der in Bezug auf allgemein anerkannte Nachhaltigkeitskriterien unterdurchschnittlichen Unternehmen ausgeschlossen werden. Unsere Portfoliounternehmen dürfen nicht in schwerwiegendem Masse gegen Umwelt, Menschenrechte und Geschäftsethik verstoßen, gemessen etwa an der Einhaltung der zehn Prinzipien des UN Global Compact. Bei kontroversen Geschäftsfeldern und -praktiken sind für die Aufnahme Ertragsschwellen definiert. Die Ergebnisse der Anwendung zeigen, dass etwa 40 bis 50 Prozent der Unternehmen diese Nachhaltigkeitsanforderungen erreichen. Der Fonds genügt damit den äußerst strengen Anforderungen des Österreichischen Umweltzeichens, welches durch das Österreichische Umweltministerium in 2018 erstmals verliehen und seither jährlich bestätigt wurde. Der BB Adamant Sustainable Healthcare Fonds ist übrigens der einzige globale Gesundheitsfonds, welcher das begehrte Label trägt.

Welche Trends sehen Sie in der nächsten Zeit?

Zu den aktuellen, gleichzeitig zukunftssträchtigen Trends im Gesundheitssektor zählen u.a. Digitalisierung, Robotik, Künstliche Intelligenz und personalisierte Medizin. Telemedizin, also die ärztliche digitale Konsultation auf Distanz, hat mit dem Covid-19 Ausbruch an immenser Popularität gewonnen. Wir denken, dass aber auch bei einer Normalisierung der Lage ein verstärkter Einsatz in der Gesundheitsversorgung gefördert wird. Wir erwarten zudem, dass die Künstliche Intelligenz vermehrt ein integraler Bestandteil im Alltagsgeschäft von biopharmazeutischen Firmen sein wird, weil diese auf verschiedene Art und Weise die Wirkstoffentwicklung vorantreiben kann. Außerdem wird die Erkenntnisgewinnung über die molekularen Ursachen von Krankheiten weiterhin ein wichtiger Antreiber für Innovation bei der Medikamentenentwicklung sein.

www.bellevue.ch

Die Klima-Retter

Nach dem erfolgreich bestanden Stresstest der Corona-Krise an den Finanzmärkten konnten Klima- und Ökologiefonds 2020 hohe zweistellige Renditen einfahren. Doch 2021 ist zunehmend Sand ins Getriebe gekommen.

WOLFGANG REGNER



„

Wir sehen einen Megatrend beim Umstieg von physischer Produktion auf immaterielle Güter.“

Jennifer Boscardin-Ching,
Produktspezialistin bei
Pictet



2020 bekamen die Investoren einen klimafreundlichen Cocktail verabreicht. So hat sich der neue US-Präsident Joe Biden als Verfechter der grünen Technologie für mehr Klimaschutz positioniert. Dazu kamen weitere Green Deals in den weltweit wichtigsten Wirtschaftsregionen. Unternehmen, die einen positiven Beitrag zum Klimaschutz leisten, wurden mit einer hohen Performance belohnt. So vor allem solche aus den Bereichen der erneuerbaren Energien und IT mit den Sub-Segmenten Home-Office und Home-Schooling. Doch seit Anfang 2021 ist die gute Stimmung gekippt. „Steigende Zinsen bzw. Anleiherenditen und die starke Konjunkturerholung veranlasste die Marktakteure dazu, zurückgebliebene Werte aus den Bereichen Tourismus und Freizeit, Banken und Versicherungen, Rohstoffe und zyklische Industrie zu favorisieren und sich im Gegenzug von

den hoch notierten und scheinbar teuren Klima-Werten zu trennen“, weiß Alexander Funk, Leadmanager des Fonds OEKoworld Klima. Auch er hat zum Teil Gewinne mitgenommen. „Geringer positioniert haben wir Anbieter aus dem Bereich der erneuerbaren Energien wie Betreiber von Solar- und Windkraftwerken, Hersteller von Windturbinen, Solarmodulen oder Wechselrichterproduzenten. Aufgestockt wurden die Investments in nachhaltigen Unternehmen aus dem zyklischen Industriesektor. Treibende Branchen sind Recyclingunternehmen, Wasserversorger, Hersteller von Wärmepumpen, energieeffiziente Isolierungen, Eisenbahnbetreiber oder innovative Reedereien“, so Funk.

Teure Rohstoffe

Auch Jennifer Boscardin-Ching, die als Produktspezialistin für den Pictet Global Environmental Opportunities mitverantwortlich

ist, hat einiges zu berichten. „Im bisherigen Jahresverlauf haben wir das Energie-Effizienz-Segment unseres Anlageuniversums ausgebaut. Dazu gehört auch der Bereich E-Mobilität. Wir sehen weltweit ein Anziehen der Investitionen in die Automation/Robotics sowie Smart Building-Lösungen. Ebenso stieg unser Engagement in den Bereichen Müllbeseitigung und nachhaltige Verpackungslösungen, die großen Bedarf vonseiten des E-Commerce (Paketlawine) und durch den sukzessiven Umstieg von Plastik auf alternative Verpackungen verzeichnen. Bei erneuerbaren Energien haben wir dagegen einige Gewinne mitgenommen, da dieser Bereich trotz langfristiger attraktiver Fundamentaldaten kurzfristige Herausforderungen zu meistern hat, wie Logistikprobleme, Mangel an nicht austauschbaren Komponenten und Rohstoffpreiserhöhungen. Dazu nimmt die Konkurrenz etwa bei Offshore-Windparks deutlich zu“, erklärt Boscardin-Ching. Positiv hebt sie die sinkenden Kosten bzw. die steigende Effizienz bei den meisten favorisierten Umwelttechnologien, wie E-Batterien, Wasserstoffherstellung und -speicherung sowie Photovoltaikanlagen hervor. „Die Elektrifizierung und Digitalisierung ganzer Wirtschaftssektoren wie des Transportwesens, der Industrie-

produktion, bei Gebäuden und anderen Infrastrukturen wird vor allem Unternehmen beflügeln, die hier nachhaltige sowie disruptive Lösungen anzubieten haben, etwa bei der Energieeffizienz und Abgaskontrolle. Unsere Investmentstrategie bleibt auf Lösungsanbieter für Umwelt- und Ökologieprobleme fokussiert“, so die Pictet-Expertin.

Gebäudeeffizienz im Fokus

Adrien Bommelaer, Portfoliomanager des Echiquier Climate Impact Europe, sieht besonders attraktive Chancen in Segmenten wie z.B. Werkstoffe und Versorger. „Ein gutes Beispiel innerhalb des Materialsektors ist der Bereich Dämmung, insbesondere mit dem deutschen Unternehmen STO, dessen Produkte zur Fassadendämmung den Energieverbrauch von Gebäuden und damit den Ausstoß von indirekten Treibhausgasen drastisch reduzieren. Der Versorgungssektor ist unter anderem deshalb so stark im Fonds vertreten, weil die Präsenz von Produzenten erneuerbarer Energien wie EDPR oder SCA-TEC zu Lösungen für den Wegfall von fossilen Brennstoffen führt, die für mehr als 30 Prozent der weltweiten Treibhausgasemissionen verantwortlich sind.“ Der Echiquier Climate Impact Europe investiert in drei Arten von Unternehmen: Lösungsanbieter wie

den Windparkbetreiber EDPR oder Unternehmen, die Halbleiter herstellen, die in Elektrofahrzeuge eingebaut werden, wie Infineon. Zweitens sind auch Pioniere im Bereich des Klimawandels im Portfolio vertreten, deren Klimareife-Score sehr hoch ist und deren Klimaschutzverpflichtungen sehr ambitioniert sind. „Schließlich investieren wir auch in Unternehmen, die sich im Wandel befinden. Das sind Unternehmen, die klimabezogene Überlegungen in ihre Strategie einbeziehen, auch wenn es noch viel zu verbessern gibt. Wie etwa der Öl- und Treibstoffherzeuger Neste, der sein Geschäftsmodell auf erneuerbare Energien wie Biodiesel umstellt“, so Bommelaer.

Ausblick positiv

Die USA möchten bis 2050 eine Klimaneutralität erreichen, die Stromproduktion bis 2030 soll komplett ohne Öl, Gas oder Kohle auskommen. Die Europäische Union plant eine Reduktion des CO₂-Ausstoßes von 55 Prozent bis 2050 und strebt ebenfalls eine Klimaneutralität bis 2050 an. China möchte zumindestens bis 2060 klimaneutral sein. All dies wird eine gewaltige Investitionswelle auslösen, deren erste Vorboten bereits sichtbar sind. Die besten Fonds zum Thema Ökologie finden Sie auf Seite 54. <

Alexander Funk, Leadmanager des Fonds OEKOWorld Klima · INTERVIEW



„Höhere Rohstoffpreise machen Unternehmen aus dem Sektor der energiearmen Materialproduktion attraktiv.“

Warum läuft es dieses Jahr bisher eher enttäuschend für die Ökologiebranche?

Alexander Funk: 2020 war ein herausragend positives Jahr für den Sektor. Die Aktienkurse vieler Umwelt-Unternehmen erzielten neue Allzeithochs. Maßgeblich dafür waren einerseits die rosigen Zukunftsaussichten der betreffenden Firmen und andererseits ein rekordhohes Anlegerinteresse – ausgedrückt durch nie dagewesene Mittelzuflüsse für unsere Investmentthemen. Diese Euphorie hielt in den ersten Wochen des noch jungen Jahres 2021 an, bis es Ende Februar zu einer teils deutlichen Korrektur bei vielen „Highflyern“ kam. Hintergründe waren einerseits eine höhere Inflationserwartung in den USA, sowie die Hoffnung auf eine Wiedereröffnung

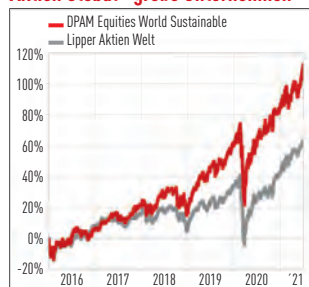
nach dem Lock Down.

Wie haben Sie darauf reagiert?

Wir haben bei einigen attraktiven Werten nachgekauft bzw. eine erste Position eröffnet: Das Geschäft lief also im üblichen Rahmen. Die Identifikation der künftigen Ergebnistreiber – das Zustandekommen des künftigen Umsatz- und Ergebniswachstums – sind für uns der Kernpunkt der Finanzanalyse. Daher sind wir im IT-Sektor nach wie vor stark gewichtet. Vor allem Hersteller von energiesparsamen Chips (Zulieferer im Bluetooth- und Grafikkartenbereich) und Unternehmen aus dem Bereich Digitalisierung sowie Internetsicherheitsanbieter bleiben in unserem Fokus.

MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

Aktien Global - große Unternehmen



Aktienfonds Global - große Unternehmen - gemischter Stil

BE0058652646	DPAM Equities World Sustainable	EUR	1.997	30,8	66,4	108,4	217,3	1,41	2,00	1,77	★★★★★	●●
LU0103244595	UniMarktführer	EUR	311	34,0	57,3	95,9	228,2	1,27	5,00	1,24	★★★★★	●
DE0006289382	iShares Dow Jones Global Titans 50 UCITS ETF	EUR	869	29,0	67,5	108,9	286,4	1,24	0,00	0,51	★★★★★	●
DE0009781740	Acatis Aktien Global Fonds	EUR	580	35,5	54,6	96,8	184,9	1,22	5,00	1,52	★★★★	●
LU0476541221	Nordea 1 - Global Portfolio Fund	EUR	338	34,9	57,8	102,0	231,0	1,17	5,00	1,03	★★★★★	●

Aktienfonds Global - große/mittlere Unternehmen - gemischter Stil

LU0386859887	Pictet-Global Megatrend Selection	USD	12.800	31,2	50,3	89,6	217,8	1,13	5,00	2,01	★★★★	●
IE0005263466	Jupiter Merian World Equity Fund	USD	206	36,3	36,9	83,8	198,9	1,09	5,00	1,63	★★★★	●
DE0005152466	DWS SDG Global Equities	EUR	349	32,2	51,3	74,7	126,4	1,07	5,00	1,46	★★★★	●
DE0005326789	UniSelection: Global	EUR	197	35,8	47,1	85,6	204,0	1,06	4,00	2,79	★★★★	●
LU0115579376	Sauren Select Nachhaltig Wachstum	EUR	180	42,7	46,3	92,6	184,0	1,05	5,00	1,57	★★★★	●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Value

LU0042267281	Quantex Global Value Fund	CHF	625	52,7	79,9	145,3	421,1	1,31	3,00	1,63	★★★★★	●●
LU1278917452	DWS Invest CROCI Sectors Plus	EUR	111	38,3	57,7	108,1	–	1,13	5,00	1,53	★★★★★	●●
DE000A1JGBX4	ACATIS Global Value Total Return	EUR	50	32,6	44,7	86,5	–	1,02	5,00	4,47	★★★★	●
LU0030158231	SEB Global Fund	USD	1.578	29,3	37,4	55,7	199,3	0,95	1,00	1,65	★★★★★	●
LU0126315885	UniValueFonds: Global	EUR	949	37,9	36,6	62,3	174,4	0,89	5,00	1,91	★★★★	●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - niedrige Volatilität

LU0114064917	Eurizon Equity World Smart Volatility	EUR	928	24,0	36,0	90,8	170,8	1,11	4,00	2,05	★★★	●
LU0861579265	AB SICAV I - Low Volatility Equity Portfolio	USD	2.998	19,4	31,8	53,1	-	0,94	5,00	1,70	★★★	●
LU0823417810	BNP Paribas Funds Global Low Vol Equity	EUR	633	21,9	30,6	48,0	158,2	0,90	3,00	1,97	★★★	●●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Wachstum

LU0557290698	Schroder ISF Global Sustainable Growth	USD	1.851	38,8	76,5	127,5	284,6	1,52	5,00	1,65	★★★★	●●
LU0786609619	Goldman Sachs Global Millennials Equity Portfolio	USD	2.228	44,3	96,2	168,0	–	1,47	5,50	1,71	★★★★★	●
LU0143551892	T. Rowe Price Global Focused Growth Equity Fund	USD	4.576	41,4	86,7	172,9	400,4	1,39	5,00	1,70	★★★★★	●
LU0552385295	Morgan Stanley Global Opportunity Fund	USD	19.010	34,5	80,1	193,4	518,5	1,39	5,75	1,84	★★★★★	●
IE00B2NKKV01	Seilern World Growth	GBP	2.018	34,7	72,4	130,0	428,0	1,36	5,00	1,62	★★★★★	●●

Aktienfonds Global - große Unternehmen - Dividenden

IE00B256SW52	WisdomTree Global Quality Dividend Growth UCITS ETF	USD	67	25,2	54,4	95,1	–	1,21	0,00	0,38	★★★★★	⬆
IE00BYM85152	Jupiter Merian Global Equity Income Fund	USD	41	38,2	32,4	73,1	–	1,04	5,00	1,62	★★★★	●
LU0329201957	JPMorgan Global Dividend Fund	USD	444	34,9	46,6	76,9	172,5	1,02	5,00	1,80	★★★★	⬆
IE00BFSSW189	Aegon Global Equity Income Fund	EUR	664	30,4	40,0	65,4	–	0,98	5,50	1,36	★★★★	⬆
AT000A146T3	ACATIS Value und Dividende	EUR	68	21,7	39,8	57,4	–	0,96	3,00	1,54	★★★★	⬆

Aktienfonds Global - kleine und mittlere Unternehmen

LU0570870567	Threadneedle Global Smaller Companies	EUR	1.788	37,3	69,8	145,8	223,4	1,33	5,00	1,80	★★★★★	●
LU1029332142	Nordea 1 - Global Small Cap Fund	USD	245	49,3	38,3	70,3	–	1,12	5,00	1,82	★★★	●●
LU1775975037	Invesco Global Small Cap Equity Fund	EUR	287	51,7	41,3	84,7	–	1,04	5,00	1,93	★★★	●
IE00BCBJG560	SPDR MSCI World Small Cap UCITS ETF	USD	824	44,4	37,8	79,9	–	1,02	0,00	0,45	★★★	●
LU0963586101	Allianz Global Small Cap Equity	USD	250	43,4	36,0	74,8	201,5	0,95	5,00	2,05	★★★	●

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - gemischter Stil

Aktienfonds Europa - "GRÜNE KRIEMER" - "GEMISCHT GRÜN"												
LU0165251116	LuxTopic - Aktien Europa	EUR	147	17,8	61,5	70,5	96,0	1,25	5,00	2,10	★★★★★	●●
BE0940002729	DPAM INVEST B Equities Europe Sustainable	EUR	1.531	28,2	49,1	89,3	133,4	1,17	2,00	1,79	★★★★★	●
DE000A1JUVL8	Steyler Fair Invest - Equities	EUR	59	29,5	45,4	65,4	–	1,09	5,00	1,92	★★★★★	●●
DE000A0NAUP7	LBBW Nachhaltigkeit Aktien	EUR	232	32,3	38,8	69,9	109,7	1,08	5,00	1,65	★★★★	●
IE00B0N1K562	iShares Edge MSCI Eurp Quality Factor	EUR	192	29,3	42,5	64,0	–	1,07	0,00	0,25	★★★★★	●

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Value

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO. €	WERTZUWACHS (%)	SHARPE RATIO	GEWÜH. (%)	MORNING-STAR	ESG				
FR0000437113	HSBC SRI Euroland Equity	EUR	732	29,8	24,6	62,5	98,8	0,77	3,00	1,45	★★★★	●●
DE0009754333	MEAG EuroInvest	EUR	952	33,4	23,0	58,1	101,6	0,77	5,00	1,28	★★★★	●
FR000003998	Lazard Equity SRI	EUR	263	30,4	25,0	60,7	102,4	0,72	4,00	0,84	★★★★	●
DE0009795831	First Private Europa Aktien ULM	EUR	280	31,3	18,0	48,8	107,5	0,71	5,00	1,65	★★★★	●
LU0011889846	Janus Henderson Horizon Euroland Fund	EUR	1.074	31,0	23,0	48,9	156,0	0,66	5,00	1,90	★★★★	●

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Dividenden

DE000A1XDX79	Lupus alpha Dividend Champions	EUR	495	43,1	40,2	84,4	–	0,91	5,00	1,87	★★★★★	●
LU0562822386	BlackRock European Equity Income Fund	EUR	2.033	21,5	26,1	39,4	135,6	0,72	5,26	1,82	★★★★	∅
LU0127786431	NN (L) Euro High Dividend	EUR	761	29,0	21,6	58,0	82,4	0,71	3,00	1,80	★★★	∅
IE00BY02855	Metzler European Dividend Sustainability	EUR	52	21,8	21,7	42,0	–	0,68	5,00	1,36	★★★★	∅
DE0002635299	iShares STOXX Europe Select Dividend 30 UCITS ETF	EUR	422	37,2	24,6	46,8	99,9	0,65	0,00	0,31	★★★★	∅

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - Wachstum

LU1387591305	Morgan Stanley Europe Opportunity Fund	EUR	1.776	49,1	84,7	115,3	-	1,66	5,75	1,74	★★★★★	●
LU0224105477	BlackRock Continental European Flexible	EUR	9.005	47,4	65,1	115,0	242,0	1,36	5,00	1,82	★★★★★	●
LU0340466155	Candriam Equities L Europe Innovation	EUR	1.611	29,5	51,8	87,4	200,1	1,29	3,50	1,96	★★★★	●

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Basis der Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichtetem Sharpe Ratio, Stichtag: 30. Juni 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ○ = durchschnittlich, ○ = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

Aktien Global - niedrige Volatilität



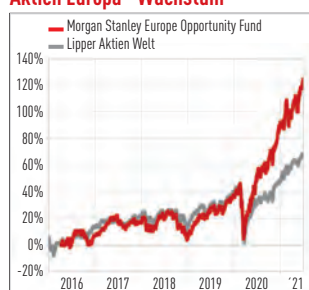
Aktien Global - Dividenden



Aktien Europa - Value



Aktien Europa - Wachstum



MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		
IE0004766675	Comgest Growth Europe	EUR	4.546	28,1	52,6	88,2	227,3	1,25	4,00	1,56	*****	●●
LU0313923228	BlackRock European Opportunities Extension Fund	EUR	674	42,1	51,4	103,3	424,4	1,22	5,26	3,67	*****	●

Aktienfonds Europa - große und mittelgroße Unternehmen

FI4000024492	Fondista Sustainable Europe	EUR	140	54,4	72,0	108,7	188,7	1,14	1,00	2,00	*****	●
LU1377381717	Melchior European Opportunities Fund	EUR	1.102	32,0	24,4	61,2	-	0,99	5,00	1,90	****	●
LU0417818407	Nordea 1 - European Small and Mid Cap Equity Fund	EUR	513	32,7	24,8	69,8	147,6	0,86	5,00	1,58	****	●
LU0308864023	MainFirst Top European Ideas	EUR	1.238	45,0	22,1	83,9	153,0	0,81	5,00	1,72	****	●
LU0094707279	Swiss Life Funds (LUX) Equity Euro Zone	EUR	257	26,3	19,5	42,7	92,9	0,73	5,00	1,65	****	●●

Aktienfonds Europa - große Unternehmen - niedrige Volatilität

LU0599612842	Ossiam Europe ESG Machine Learning ETF UCITS	EUR	214	19,1	26,4	43,0	127,5	0,95	0,00	0,65	***	-
LU0008475005	BNP Paribas Easy Equity Low Vol Europe UCITS ETF	EUR	99	21,0	28,9	50,9	-	0,92	0,00	0,30	****	-
IE00886MWN23	iShares Edge MSCI Europe Minimum Volatility UCITS ETF	EUR	860	17,6	24,1	38,0	-	0,82	0,00	0,25	***	●
DE0008490822	DWS Qi LowVol Europe	EUR	512	16,5	25,3	33,6	105,3	0,78	0,00	1,70	****	●

Aktienfonds Deutschland

LU1274533659	Aberdeen Standard SICAV I - German Equity Fund	EUR	10	15,8	34,2	74,1	-	0,81	5,00	1,69	*****	●
DE0009769869	DWS Aktien Strategie Deutschland	EUR	4.844	34,8	26,7	72,4	193,3	0,72	5,00	1,45	****	●
DE0008475005	Concentra	EUR	2.488	25,7	22,3	59,9	134,1	0,71	5,00	1,79	****	●●
DE0002635273	iShares DivDAX UCITS ETF	EUR	512	29,9	27,7	63,2	120,5	0,70	0,00	0,31	****	●
LU0048580004	Fidelity Funds - Germany Fund	EUR	1.103	19,4	25,2	61,0	136,1	0,68	5,25	1,91	*****	●

Aktienfonds Deutschland - kleine und mittelgroße Unternehmen

LU0129233093	Lupus alpha Smaller German Champions	EUR	852	43,2	44,7	107,4	280,9	1,04	5,00	1,69	*****	●
LU0266958898	Credit Suisse (Lux) Small and Mid Cap Germany Equity	EUR	324	34,3	30,9	100,7	215,0	0,98	5,00	1,85	****	●
DE000A14XN59	Berenberg Aktien Mittelstand	EUR	275	34,3	40,1	113,9	-	0,96	5,50	1,74	*****	●
LU1865032954	DWS Concept Platow	EUR	290	39,7	47,8	102,4	293,5	0,90	4,00	1,58	****	-
DE0009750497	UniDeutschland XS	EUR	2.056	36,6	39,0	84,9	223,0	0,88	5,00	1,85	****	●

Aktienfonds Österreich

AT0000619713	Allianz Invest Austria Plus	EUR	12	54,0	12,3	81,0	67,5	0,75	5,00	1,35	*****	●
AT0000857412	Amundi Austria Stock	EUR	210	54,4	13,0	71,7	66,8	0,75	5,00	1,58	****	●
DE000A0D8Q23	iShares ATX UCITS ETF	EUR	159	55,5	11,2	80,8	52,3	0,73	0,00	0,32	***	●
AT0000662275	3 Banken Österreich-Fonds	EUR	227	55,4	8,7	79,2	106,4	0,72	3,50	1,68	****	●
AT0000859491	LLB Aktien Österreich	EUR	18	55,8	12,8	77,2	65,9	0,72	5,00	1,98	****	●

Aktienfonds Nordische Länder

LU0915372659	Nordea 1 - Nordic Ideas Equity Fund	EUR	74	49,4	53,2	81,3	-	1,35	5,00	1,78	***	●
LU0083425479	DNB Fund Nordic Equities	EUR	171	36,1	62,1	95,1	181,1	1,27	5,00	1,36	****	●
LU0950372838	BNP Paribas Funds Nordic Small Cap	EUR	299	53,6	68,9	119,9	260,6	1,24	3,00	2,22	***	●

Aktienfonds Italien

FR0011758085	Lyxor FTSE Italia PMI PIR 2020 UCITS ETF	EUR	336	46,2	21,3	70,3	-	0,78	0,00	0,40	***	●
LU0106238719	Schroder ISF Italian Equity	EUR	182	40,2	22,8	67,3	98,7	0,74	5,00	1,60	***	●
LU0725142979	Eurizon Italian Equity Opportunities	EUR	158	39,5	22,1	70,5	68,4	0,71	4,00	2,02	***	●

Aktienfonds Schweiz

LU0026741651	GAM Multistock Swiss Equity	CHF	208	31,3	57,6	95,8	218,4	1,36	5,00	1,49	****	●●
LU0073503921	UBAM Swiss Equity	CHF	1.850	24,9	51,2	82,3	223,2	1,32	0,00	1,39	****	●
LU0087657150	AXA WF Framlington Switzerland	CHF	278	24,5	53,5	88,4	195,1	1,32	5,50	1,73	****	●●

Aktienfonds Schweiz - kleine und mittelgroße Unternehmen

LU0038279179	GAM Swiss Small & Mid Cap Equity	CHF	242	42,0	61,2	131,8	284,2	1,47	5,00	1,88	*****	●
LU1477743543	Bellevue Funds (Lux) BB Entrepreneur Swiss Small&Mid	CHF	70	38,7	51,0	-	-	1,45	5,00	2,17	****	●
LU0376446257	BlackRock Swiss Small & MidCap Opportunities	CHF	905	31,9	54,0	122,1	343,9	1,42	5,26	1,82	*****	●

Aktienfonds Großbritannien

LU0011847091	BlackRock United Kingdom Fund	GBP	493	26,3	20,5	59,1	119,1	0,76	5,26	1,82	*****	●
LU0525802699	Fidelity FAST UK Fund	GBP	29	27,4	19,1	41,9	134,9	0,71	5,25	1,93	*****	●●
IE0031005543	JOHCM UK Growth Fund	GBP	558	56,0	21,7	60,6	138,0	0,70	5,00	1,36	***	●●
LU1319653389	AXA WF Framlington UK	EUR	518	29,1	17,8	49,0	-	0,69	5,50	1,74	***	●
LU0011963757	Aberdeen Standard UK Equity Fund	GBP	43	24,8	21,3	42,5	95,1	0,67	5,00	1,73	***	●

Aktienfonds Großbritannien Dividenden

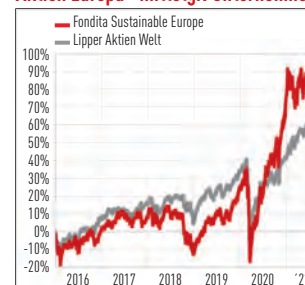
GB0001448900	Threadneedle UK Equity Income Fund	GBP	4.448	31,2	11,4	31,2	130,9	0,49	3,75	1,62	****	●
GB00B03KR831	J O Hambro UK Equity Income	GBP	2.462	46,9	0,9	38,8	121,5	0,46	5,00	1,30	***	●
GB0006779218	BNY Mellon Newton UK Income Fund	GBP	1.285	25,6	11,8	18,5	100,1	0,38	0,00	1,61	***	●

Aktienfonds Großbritannien - kleine und mittelgroße Unternehmen

GB0001530343	Threadneedle UK Smaller Companies Fund	GBP	295	58,2	37,4	114,6	280,1	1,13	3,75	1,70	***	-
IE00BKX55Q28	Vanguard FTSE 250 UCITS ETF	GBP	4.181	41,1	18,4	49,7	-	0,74	0,00	0,10	****	●

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 30. Juni 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ● = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●● = niedrig

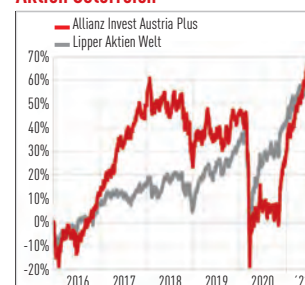
Aktien Europa - mittelgr. Unternehmen



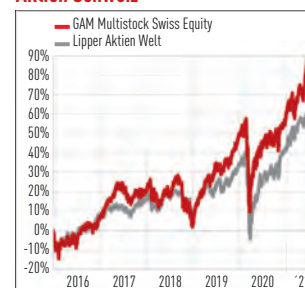
Aktien Deutschland



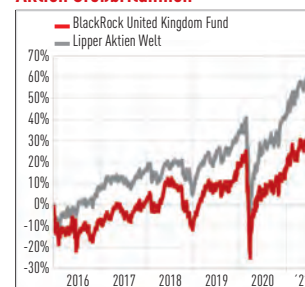
Aktien Österreich



Aktien Schweiz

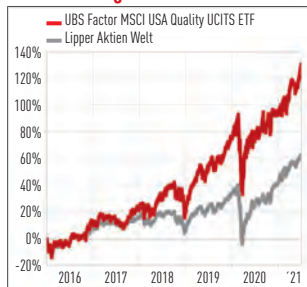


Aktien Großbritannien



MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

Aktien USA - große Unternehmen



Aktienfonds USA - große Unternehmen - gemischter Stil

IE00BX7RRJ27	UBS Factor MSCI USA Quality UCITS ETF	USD	286	30,9	78,6	136,3	–	1,39	0,00	0,25	★★★★★	●●
AT0000858584	ERSTE Responsible Stock America	USD	153	40,0	80,3	114,7	257,3	1,37	5,00	1,58	★★★	●●
LU1883872415	Amundi US Pioneer Fund	USD	2.651	35,9	71,0	107,9	289,6	1,33	4,50	1,76	★★★★	●
LU0629460089	UBS MSCI USA Socially Responsible UCITS ETF	USD	1.702	35,3	68,3	118,1	–	1,33	0,00	0,25	★★★★★	●●
LU0344075766	Goldman Sachs Multi-Manager US Equity Portfolio	USD	717	36,6	62,4	115,7	318,9	1,24	5,50	1,05	★★★★	●

Aktienfonds USA - große Unternehmen - Value

BE0168099951	KBC EF Buyback America	USD	194	40,7	54,8	84,9	293,3	1,15	3,00	1,68	★★★★	–
IE00B3N32X37	Heptagon Yacktmann US Equity Fund	USD	729	35,8	53,9	78,2	236,4	1,23	3,00	1,69	★★★★★	●●
IE00B520HN47	Dodge & Cox US Stock Fund	USD	2.380	49,5	48,6	102,8	325,8	1,05	0,00	0,63	★★★★	●
IE00B23D8S39	Invesco FTSE RAFI US 1000 UCITS ETF	USD	231	42,2	48,0	81,1	295,7	1,09	0,00	0,39	★★★★	●
IE0031575164	Brandes US Value Fund	USD	489	38,7	42,4	75,5	277,1	0,98	5,00	1,66	★★★★	∅

Aktienfonds USA - große Unternehmen - Dividenden

IE00B256RG20	WisdomTree US Quality Dividend Growth UCITS ETF	USD	68	26,2	51,7	93,6	–	1,14	0,00	0,33	★★★	●
LU1670627253	M&G (Lux) North American Dividend Fund	EUR	201	31,8	47,8	103,4	279,6	1,13	5,00	1,73	★★★	●●
GB00B2563H55	Threadneedle US Equity Income Fund	GBP	104	29,0	46,5	78,5	–	1,11	3,75	–	★★★★	●
BE0947853660	DPAM Equities US Dividend Sustainable	EUR	336	32,5	48,1	75,3	327,7	1,08	2,00	1,17	★★★★★	●●
LU1769942746	DWS Invest CROCI US Dividends	USD	217	30,5	46,2	83,7	–	0,97	5,00	1,11	★★★★★	●

Aktienfonds USA - große Unternehmen - Wachstum

LU0073868852	Edgewood L Select US Select Growth	USD	8.046	39,0	96,1	203,4	605,9	1,62	3,00	1,90	★★★★	●●
IE00B8H9N519	Baillie Gifford US Equity Growth Fund	GBP	697	72,7	190,0	422,3	–	1,52	0,00	0,10	★★★★	●●
IE0032077012	Invesco EQQQ NASDAQ-100 UCITS ETF	USD	4.777	36,2	106,7	217,8	720,4	1,50	–	0,30	★★★★	●
LU0073232471	Morgan Stanley US Growth Fund	USD	6.299	51,2	157,5	326,2	793,7	1,46	5,75	1,64	★★★★	●●
LU0225737302	Morgan Stanley US Advantage Fund	USD	13.151	37,2	112,4	208,0	598,3	1,37	5,75	1,64	★★★★	●●

Aktienfonds USA - große und mittelgroße Unternehmen

LU0109391861	Franklin U.S. Opportunities Fund	USD	6.575	31,4	82,9	158,5	386,7	1,28	5,75	1,81	★★★★	●
LU0353189680	Wells Fargo U.S. All Cap Growth Fund	USD	1.170	34,6	88,4	172,4	428,9	1,24	5,00	1,74	★★★★★	●
LU103393612	JPMorgan US Equity All Cap Fund	USD	2.009	41,1	60,0	114,2	–	1,19	5,00	1,69	★★★★	∅
IE0031385887	Jupiter Merian North American Equity Fund	USD	411	35,4	45,4	94,5	283,2	1,16	5,00	1,57	★★★★	●
IE00B775SV38	Neuberger Berman US Multi Cap Opportunities Fund	USD	598	35,3	47,4	94,8	–	1,08	5,00	1,92	★★★	●

Aktienfonds USA - kleine und mittelgroße Unternehmen

IE00BDB52V94	Driehaus US Micro Cap Equity Fund	USD	768	80,1	150,1	–	–	1,45	3,00	1,77	★★★★★	●●
LU0133096635	T. Rowe Price US Smaller Companies Equity Fund	USD	2.961	39,7	69,0	121,4	390,8	1,29	5,00	1,68	★★★★★	●
LU0049842262	UBS (Lux) EF Mid Caps USA	USD	275	40,7	88,3	143,0	328,9	1,22	5,00	1,85	★★★★	●●
IE00B03HCW31	Vanguard U.S. Opportunities Fund	USD	1.570	42,1	47,6	129,3	470,0	1,15	0,00	0,95	★★★★	●●
LU0056371581	JPMorgan US Small Cap Growth Fund	USD	1.195	37,0	65,6	181,8	355,5	1,09	5,00	1,76	★★★★	●

Aktienfonds Japan - große Unternehmen

IE00BP852R21	Baillie Gifford Japanese Fund	GBP	1.507	22,3	30,3	90,2	–	1,07	0,00	0,08	★★★★	●
LU1217870671	Goldman Sachs Japan Equity Partners Portfolio	JPY	1.763	15,1	36,9	81,3	–	1,04	5,50	1,67	★★★★	●●
LU0839027447	Xtrackers Nikkei 225 UCITS ETF 1D	JPY	1.656	20,5	33,1	73,1	–	0,98	0,00	0,09	★★★★	●●
LU0053696224	JPMorgan Japan Equity Fund A	USD	3.732	18,7	37,8	67,1	249,0	0,98	5,00	1,73	★★★★	●●
IE0004767087	Comgest Growth Japan	JPY	3.830	15,3	37,9	79,2	302,0	0,95	4,00	1,55	★★★★	●

Aktienfonds Japan - kleine und mittelgroße Unternehmen

LU0011890265	Janus Henderson Horizon Japanese Smaller Companies	USD	275	26,7	22,7	55,9	261,3	0,97	5,00	1,90	★★★★	●●
LU1670715975	M&G (Lux) Japan Smaller Companies Fund	EUR	34	50,5	22,2	65,4	268,1	0,90	5,00	1,78	★★★★	●●
LU0069970746	BNP Paribas Japan Small Cap	JPY	979	17,7	10,7	53,0	245,5	0,84	3,00	2,37	★★★★	●●
LU1941710565	Allianz Japan Smaller Companies Equity	EUR	49	10,7	3,1	53,6	193,9	0,76	k.A.	2,05	★★★	●
LU0278936439	Aberdeen Standard Japanese Smaller Companies Fund	JPY	443	13,7	16,8	49,5	223,0	0,75	5,00	1,68	★★★	●

Aktienfonds Emerging Markets Global

IE00BF37GC66	PGIM Jennison Emerging Markets Equity Fund	USD	178	57,7	103,6	–	–	1,42	k.A.	1,75	★★★★	●
LU0815263628	Morgan Stanley Emerging Leaders Equity Fund	USD	1.274	54,5	95,6	107,9	–	1,32	5,75	2,19	★★★★	●
LU0047713382	BlackRock Emerging Markets Fund	USD	3.148	37,9	55,9	101,2	107,5	1,16	5,26	1,86	★★★★	●
LU0053685615	JPMorgan Emerging Markets Equity Fund	USD	11.035	36,5	58,9	105,8	121,1	1,16	5,00	1,73	★★★★	●●
LU0048575426	Fidelity Emerging Markets Fund	USD	5.710	43,9	47,3	80,8	135,1	1,15	5,25	1,92	★★★★	●

Aktienfonds Emerging Markets Global - kleine und mittelgroße Unternehmen

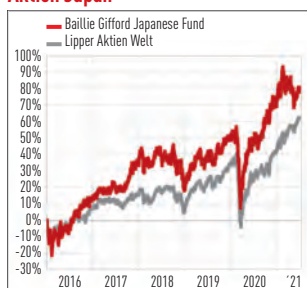
LU0800346016	ÖkoWorld Growing Markets 2.0	EUR	268	62,0	72,5	108,6	–	1,26	5,00	5,66	★★★★	
LU1098400762	Schroder ISF Global Emerging Markets Sm. Companies	USD	150	48,6	44,4	68,1	–	1,16	5,00	1,89	★★★★	Ø
LU0688432946	Ashmore Emerging Markets Global Small-Cap Equity	USD	31	54,1	48,5	77,7	–	1,12	5,00	2,39	★★★★	Ø
LU0318931358	JPMorgan Emerging Markets Small Cap Fund	USD	1.824	42,0	42,1	70,9	137,2	1,07	5,00	2,13	★★★★	Ø
IE00B48X4842	SPDR MSCI Emerging Markets Small Cap UCITS ETF	USD	155	53,9	37,8	61,8	84,8	1,03	0,00	0,55	★★★	●●

Aktienfonds Frontier Markets Global

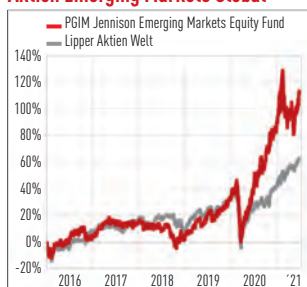
Aktienfonds Funder Markets Global												
ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO. €	WERTZUWACHS (%)	SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)	MORNING-STAR	ESG				
1 J.	3 J.	5 J.	10 J.	AA	TER							
IE00B68FF474	Magna New Frontiers Fund	EUR	518	66.7	34.7	73.7	167.1	1.00	5.00	3.51	★★★	-

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichtetem Sharpe Ratio, Stichtag: 30. Juni 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ○ = durchschnittlich, ○ = unterdurchschnittlich, ○● = niedrig

Aktien Japan



Aktien Emerging Markets Global



MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)		MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER		
LU0328476410	Xtrackers S&P Select Frontier Swap UCITS ETF	USD	83	40,3	24,7	63,8	92,8	0,93	0,00	0,95	***	–
LU0562313402	Schroder ISF Frontier Markets Equity	USD	342	35,3	17,1	34,8	126,6	0,88	5,00	1,99	****	●●

Aktienfonds Africa & Middle East Equity

LU0083573666	JPMorgan Emerging Middle East Equity Fund	USD	86	33,6	29,1	56,6	92,1	1,36	5,00	1,80	****	●●
LU0352132103	Franklin MENA Fund	USD	45	30,4	15,8	43,3	117,3	1,26	5,75	2,72	***	●●
IE00B3NMJY03	Magna MENA Fund	EUR	57	35,4	22,7	73,7	323,6	1,16	5,00	6,24	****	●●

Aktienfonds Asien Pazifik

LU0052474979	JPMorgan Pacific Equity Fund	USD	2.098	32,5	53,7	109,8	211,1	1,36	5,00	1,74	*****	●●
LU0479425513	Vitruvius Asian Equity	USD	77	41,9	46,1	99,0	219,5	1,32	3,00	3,06	*****	●
LU0348784397	Allianz GIF Oriental Income	USD	989	32,1	86,5	134,4	231,4	1,19	5,00	1,80	*****	●●

Aktienfonds Asien Pazifik ex Japan

LU0345361124	Fidelity Asia Pacific Opportunities Fund	EUR	2.110	42,7	66,8	111,6	232,7	1,34	5,25	1,93	*****	●●
LU0441854154	JPMorgan Asia Pacific Equity Fund	USD	1.182	40,1	42,9	102,1	167,7	1,17	5,00	1,74	****	●
LU0326948709	Schroder ISF Asian Total Return	USD	5.473	35,1	41,6	83,8	196,2	1,16	5,00	1,85	*****	●●
GB00BWNXJ86	FSSA Asia Focus Fund	GBP	1.372	29,8	40,9	83,8	189,9	1,14	0,00	–	*****	●

Aktienfonds Asia-Pacific ex-Japan Equity Dividenden

IE00BYXW4535	CIM Dividend Income Fund	USD	374	36,3	38,8	108,6	209,4	1,20	k.A.	1,59	*****	●●
LU1086154785	Credit Suisse Asia Pacific Income Equity Fund	USD	88	30,1	38,5	73,0	–	1,11	5,00	2,23	*****	●
LU0061477393	Threadneedle Asia Equity Income	USD	46	37,3	47,6	82,8	133,7	1,05	5,00	1,87	*****	●

Aktienfonds Asien ex Japan

IE000830129	Barings Asia Growth Fund	USD	197	49,4	68,0	131,2	202,9	1,26	5,00	1,70	****	●
LU0169518387	JPMorgan Asia Growth Fund	USD	1.855	35,8	61,2	127,6	163,0	1,26	5,00	1,77	*****	●
LU1480990222	Lombard Odier Asia High Conviction	USD	977	35,2	53,1	112,8	–	1,26	5,00	2,05	****	●●
LU1378878430	Morgan Stanley Asia Opportunity Fund	USD	7.870	27,6	64,5	182,0	–	1,21	5,75	1,89	*****	●
LU0181495838	Schroder ISF Emerging Asia	USD	5.837	36,7	50,4	115,7	197,0	1,15	5,00	1,86	*****	●

Aktienfonds Asien Pazifik Kleine & Mittlere Unternehmen

LU0390135332	Templeton Asian Smaller Companies Fund	USD	860	57,6	30,3	60,9	171,0	1,32	5,75	2,24	***	●●
LU0746413003	UBS Equity - Asian Smaller Companies	USD	236	23,9	52,2	88,4	–	1,12	3,00	1,98	*****	●
LU0082770016	HSBC GIF Asia ex Japan Equity Smaller Companies	USD	748	58,4	27,3	63,5	194,1	1,10	5,00	1,86	***	●●
LU0067059799	DNB Fund - Asian Mid Cap	EUR	200	57,4	44,2	87,4	130,5	1,04	5,00	1,84	***	●

Aktienfonds China

LU0051755006	JPMorgan China Fund	USD	7.065	44,0	93,2	199,9	241,1	1,34	5,00	1,75	*****	●
LU1720050803	Allianz GIF All China Equity	USD	1.631	38,6	87,0	–	–	1,31	5,00	2,25	*****	●
LU0823426308	BNP Paribas China Equity	USD	2.306	32,2	71,4	151,8	180,6	1,21	3,00	2,23	*****	●
IE008368742	FSSA China Growth Fund	USD	3.810	34,2	42,7	136,0	216,8	1,19	5,00	2,14	****	●
IE0087TWWK27	New Capital China Equity Fund	USD	143	46,0	72,8	137,4	–	1,18	5,00	2,11	****	●

Aktienfonds China - A Shares

LU1997245177	Allianz GIF China A Shares	USD	11.364	47,7	128,0	179,5	417,1	1,38	5,00	–	*****	●
LU1146622755	Aberdeen Standard - China A Share Equity Fund	USD	4.318	41,3	75,2	183,5	–	1,26	5,00	1,97	*****	●
LU1255010958	JPMorgan China A-Share Opportunities Fund	RMB	7.274	39,9	102,9	153,1	–	1,21	5,00	1,80	****	●

Aktienfonds Großchina

LU0117841782	JPMorgan Greater China Fund	USD	2.822	43,2	88,7	181,7	282,9	1,37	5,00	1,78	*****	●●
GB0033874107	FSSA Greater China Growth Fund	GBP	833	36,2	52,7	125,4	232,0	1,26	0,00	1,84	*****	●
LU0140636845	Schroder ISF Greater China	USD	3.760	38,1	65,8	149,9	249,9	1,25	5,00	1,85	****	●
LU0431685097	Vitruvius Greater China Equity	USD	289	21,6	53,4	195,3	320,4	1,20	3,00	3,04	*****	●

Aktienfonds Hongkong

IE008369823	FSSA Hong Kong Growth Fund	USD	158	28,2	25,0	93,6	180,5	1,15	5,00	1,69	*****	●
LU0149534421	Schroder ISF Hong Kong Equity	HKD	1.650	27,0	21,6	85,4	154,4	0,89	5,00	1,84	*****	●

Aktienfonds Indien

IE00BF2ZTC24	Wellington India Focus Equity Fund	USD	5	43,0	60,0	112,5	–	1,25	5,00	1,90	*****	●
LU0491217419	Robeco Indian Equities	EUR	33	50,5	51,4	81,2	158,2	1,20	5,00	1,81	*****	●
GB00B1FXTF86	Stewart Investors Indian Subcontinent Sust. Fund	GBP	391	55,0	34,3	65,1	218,9	1,10	0,00	1,96	*****	●●
LU0333810181	Goldman Sachs India Equity Portfolio	USD	1.792	60,7	38,7	68,0	216,3	1,09	5,50	1,97	****	●

Aktien Osteuropa

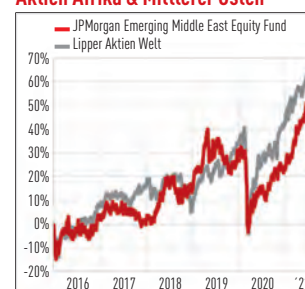
LU0130728842	Pictet - Emerging Europe	EUR	105	36,6	47,5	82,3	27,2	0,80	5,00	1,83	****	●
LU0106817157	Schroder ISF Emerging Europe	EUR	1.080	38,6	41,3	89,4	79,0	0,80	5,00	1,87	*****	●
LU0011850392	BlackRock Emerging Europe Fund	EUR	752	42,6	32,3	67,3	30,3	0,73	5,26	2,07	****	●

Aktienfonds Russland

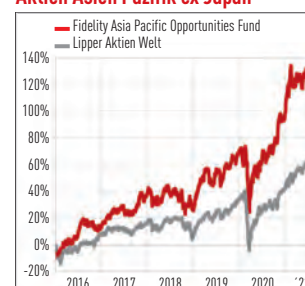
LU0246274897	UBS Equity Fund - Russia	USD	83	43,8	60,4	106,6	45,7	0,97	3,00	2,38	****	●
--------------	--------------------------	-----	----	------	------	-------	------	------	------	------	------	---

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 30. Juni 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ○ = durchschnittlich, ○ = unterdurchschnittlich, ○● = niedrig

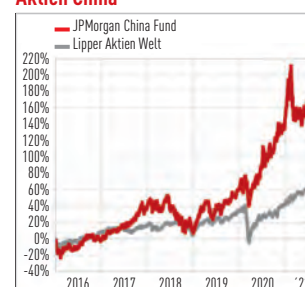
Aktien Afrika & Mittlerer Osten



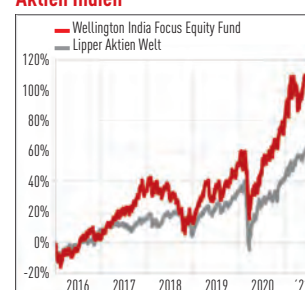
Aktien Asien Pazifik ex Japan



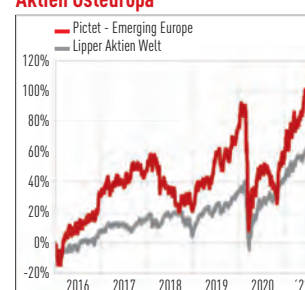
Aktien China



Aktien Indien



Aktien Osteuropa



MÄRKTE & FONDS - Top-Aktienfonds

Aktien Lateinamerika



LU0272828905	East Capital Russia	EUR	567	41,1	52,8	105,1	21,0	0,93	5,00	2,95	***	0
LU0329931090	HSBC GIF Russia Equity	USD	137	37,7	54,0	104,7	36,9	0,90	5,00	2,16	***	0

Aktienfonds Lateinamerika

LU0399356780	DWS Invest Latin American Equities	EUR	537	52,2	67,0	73,4	-	0,82	5,00	1,87	★★★★	●
LU0767456840	Ninety One GSF Latin American Smaller Companies Fund	USD	781	31,2	27,9	49,1	-	0,60	5,00	1,97	★★★★	●
LU0106259046	Schroder ISF Latin American	USD	220	40,3	29,6	44,0	0,3	0,58	5,00	1,88	★★★★	0
LU0053687314	JPMorgan Latin America Equity Fund	USD	526	36,9	31,0	30,4	6,4	0,55	5,00	1,80	★★★★	●●

Aktienfonds Branche Gesundheit

LU0114720955	Fidelity Global Health Care Fund	EUR	1.453	23,2	54,9	67,8	269,3	1,21	5,25	1,90	★★★★	●●
LU0058720904	AB - International Health Care Portfolio	USD	1.729	19,1	55,8	85,7	313,2	1,20	5,00	2,01	★★★★	●●
LU0432979614	JPMorgan Global Healthcare Fund	USD	4.005	19,8	55,7	76,0	382,1	1,03	5,00	1,71	★★★★	0

Aktienfonds Branche Biotech

IE00B3XLHR60	Polar Capital - Biotechnology Fund	USD	1.271	24,1	65,4	150,6	-	1,13	5,00	1,75	★★★★	●
LU0108459040	Candriam Equities I Biotechnology	USD	1.716	3,6	40,2	81,5	422,5	0,65	3,50	1,94	★★★★	●
LU0415392322	Bellevue Funds (Lux) BB Adamant Biotech	USD	65	11,0	40,0	65,9	338,2	0,64	5,00	2,29	★★★★	●
LU0069152568	UBS Equity Fund - Biotech	USD	611	3,5	37,3	74,0	383,6	0,59	5,00	2,11	★★★★	●

Aktienfonds Branche Medtech

LU1683285164	Credit Suisse Digital Health Equity Fund	USD	6.253	41,4	120,6	-	-	1,42	5,00	1,85	★★★★	●
LU1811047593	Bellevue Funds (Lux) BB Adamant Digital Health	USD	1.304	49,1	92,2	-	-	1,32	5,00	2,29	★★★★	●
DE000A2AQW4	apo Digital Health Aktien Fonds	EUR	546	30,4	83,1	-	-	1,24	5,00	1,59	★★★★	●●
LU0415391431	Bellevue Funds (Lux) BB Adamant Medtech & Services	EUR	1.656	25,9	52,2	107,7	309,7	1,19	5,00	2,27	★★★★	0
LU0329630999	MIV Global Medtech Fund	CHF	3.425	26,4	53,3	98,3	384,9	1,14	5,00	1,58	★★★★	●

Aktienfonds Branche Landwirtschaft

LU0574143839	BZ Fine Agro	CHF	28	52,1	49,7	85,3	122,4	1,14	2,00	1,56	★★★★	●
LU0366534344	Pictet-Nutrition	EUR	1.295	30,7	39,2	64,9	103,7	1,06	5,00	2,01	★★★★	0
LU0385154629	BlackRock Nutrition Fund	USD	271	34,5	39,6	56,3	84,3	1,05	5,26	1,82	★★★★	●

Aktienfonds Branche Ökologie & Klima

LU0406802339	BNP Paribas Funds Climate Impact	EUR	3.167	49,0	69,8	100,5	191,0	1,43	3,00	2,68	★★★★	●
AT0000705678	ERSTE WWF Stock Environment	EUR	902	77,8	153,0	198,8	317,6	1,38	4,00	1,76	★★★★	0
LU0301152442	ÖkoWorld Klima	EUR	651	42,2	82,3	169,5	271,9	1,36	5,00	6,83	★★★★	●
LU0348926287	Nordea 1 - Global Climate and Environment Fund	EUR	9.640	41,7	70,0	131,7	257,5	1,33	5,00	1,79	★★★★	●●
LU0302445910	Schroder ISF Global Climate Change Equity	USD	3.966	48,3	77,2	126,5	245,3	1,32	5,00	1,84	★★★★	●

Aktienfonds Branche Wasser

IE00B1TXK627	iShares Global Water UCITS ETF	USD	1.908	37,1	64,3	81,9	257,6	1,44	-	0,65	★★★★	0
BE0175479063	KBC Eco Fund - Water	EUR	1.043	40,1	52,1	73,0	238,5	1,33	3,00	1,66	★★★★	-
LU1165135440	BNP Paribas Funds Aqua	EUR	3.204	42,3	57,4	85,1	251,1	1,28	3,00	2,22	★★★★	0

Aktienfonds Branche Alternative Energien

BE0175280016	KBC Eco Fund - Alternative Energy	EUR	88	84,6	126,9	172,7	174,5	1,36	5,00	1,80	★★★★	-
FR0010524777	Lyxor New Energy UCITS ETF	EUR	1.167	39,4	105,7	162,3	171,6	1,34	-	0,60	★★★★	●●
LU0302296149	DNB Fund Renewable Energy	EUR	291	95,0	108,3	202,5	204,7	1,30	5,00	1,60	★★★★	●

Aktienfonds Thema - Natürliche Ressourcen

LU0075056555	BlackRock World Mining Fund	USD	6.439	54,1	58,2	105,1	-5,9	0,92	5,26	2,07	★★★★	●
IE00BDFBT078	VanEck Vectors™ Global Mining UCITS ETF	USD	158	38,4	60,8	-	-	0,85	-	-	★★★★	●
LU0344810915	Sunares - Sustainable Natural Resources	EUR	22	38,3	50,4	60,6	-6,5	0,79	5,00	2,40	★★★★	●
LU0505663152	Aberdeen Standard World Resources Equity Fund	USD	109	42,6	23,9	59,1	43,4	0,79	5,00	1,72	★★★★	0

Aktienfonds Sektor Gold & Edelmetalle

LU0308790152	STABILITAS Gold+Ressourcen Special Situations	EUR	21	39,7	122,6	113,0	-3,3	0,85	5,00	3,05	★★★★	-
DE000A02SD8	Earth Gold Fund UI	EUR	223	13,5	108,6	69,6	4,0	0,57	5,00	2,34	★★★★	-
LU0459291166	Commodity Capital Global Mining Fund	EUR	65	29,2	101,4	286,1	45,7	0,83	5,00	3,98	★★★★	-

Aktienfonds Sektor Konsum

LU0187079347	Robeco Global Consumer Trends	EUR	8.096	30,8	81,4	162,0	388,7	1,43	5,00	1,71	★★★★	●
LU0823411706	BNP Paribas Funds Consumer Innovators	EUR	1.388	39,9	68,7	132,2	341,3	1,31	3,00	1,98	★★★★	●
LU0052864419	Invesco Global Consumer Trends Fund	USD	6.060	54,3	77,9	172,2	555,4	1,20	5,00	1,87	★★★★	0
LU1681048630	Amundi S&P Global Luxury ETF	EUR	257	66,0	68,8	154,0	301,0	1,17	-	-	★★★★	●

Aktienfonds Branche Technologie Global

LU0099574567	Fidelity Global Technology Fund	EUR	12.822	46,9	120,2	242,1	670,5	1,67	5,25	1,89	★★★★	●
LU0060230025	AB - International Technology Portfolio	USD	1.347	48,7	132,2	284,1	594,4	1,65	5,00	2,15	★★★★	0
LU0109392836	Franklin Technology Fund	USD	7.609	42,9	128,4	274,3	622,8	1,64	5,75	1,80	★★★★	0
LU0444971666	Threadneedle Global Technology	USD	541	57,4	125,3	249,1	599,4	1,54	5,00	1,95	★★★★	0
LU0159052710	JPMorgan US Technology Fund	EUR	5.388	51,0	150,7	357,7	672,4	1,54	5,00	1,73	★★★★	0

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichtetem Sharpe Ratio, Stichtag: 30. Juni 2021
Morningstar ESG-Rating: ●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, 0 = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●●● = niedrig

MÄRKTE & FONDS · Top-Aktienfonds

ISIN	FONDS	WÄHRUNG	VOL. MIO.€	WERTZUWACHS (%)				SHARPE RATIO	GEBÜH. (%)	MORNING STAR	ESG
				1 J.	3 J.	5 J.	10 J.		AA	TER	

Aktienfonds Thema Robotik

LU1861215975	BlackRock Next Generation Technology Fund	USD	5.195	60,2	-	-	-	1,65	5,26	1,82	-	●
LU1279333675	Pictet - Robotics	USD	8.161	39,7	96,6	191,8	-	1,61	5,00	1,98	★★★	●
LU1838002480	Lyxor Robotics & AI UCITS ETF	USD	337	46,6	103,1	-	-	1,48	0,00	0,40	-	-

Aktienfonds Thema E-Mobilität

LU0470205575	Structured Solutions - Next Generation Resources Fund	EUR	128	140,7	100,4	119,7	121,0	1,38	5,00	5,90	★★★★	-
US37954Y8553	Global X Lithium & Battery Tech ETF	USD	3.052	118,1	130,2	205,9	159,6	-	0,00	0,75	★★★★	●
IE00BKLF1R75	WisdomTree Battery Solutions UCITS ETF	USD	397	87,8	-	-	-	-	0,00	0,40	-	●

Aktienfonds Thema Künstliche Intelligenz

LU1548497426	Allianz GIF Global Artificial Intelligence	USD	9.332	71,8	146,4	-	-	1,68	5,00	2,05	★★★★	●
IE00BYPF2Z68	Sanlam Artificial Intelligence Fund	GBP	931	38,6	108,9	-	-	1,57	5,00	0,82	★★★★	●
DE0008474149	DWS Artificial Intelligence	EUR	432	38,2	95,9	201,2	497,5	1,42	0,00	1,93	★★★★	●

Aktienfonds Thema Cloud Computing

IE00BFD2H405	First Trust Cloud Computing UCITS ETF	USD	542	34,7	-	-	-	1,67	0,00	0,60	-	●
IE00BJGW0N72	WisdomTree Cloud Computing UCITS ETF	USD	614	35,8	-	-	-	1,49	0,00	0,40	-	●

Aktienfonds Thema Cybersecurity

LU0270905242	Pictet-Security	EUR	7.580	30,2	54,7	84,1	223,6	1,09	5,00	2,71	★★★★	●●
LU0909471251	Credit Suisse Security Equity Fund	USD	3.044	30,2	58,3	112,2	313,6	1,06	5,00	1,86	★★★★	●
IE00BF16M727	First Trust Nasdaq Cybersecurity UCITS ETF	USD	161	34,2	-	-	-	-	0,00	0,60	-	●

Aktienfonds Branche Telekom

IE00BM67HR47	Xtrackers MSCI World Comm. Services UCITS ETF	USD	261	38,2	76,6	56,3	191,2	1,13	0,00	0,25	★★★★	●
BE0167421966	KBC Equity Fund - Telecom	EUR	70	36,7	68,2	57,7	152,3	1,13	3,00	1,77	★★★★	-
DE0008474214	DWS Telemedia	EUR	339	26,8	52,4	61,3	195,1	1,07	0,00	1,70	★★★★	●

Aktienfonds Branche Finanzwerte

IE00B42Q4896	Invesco Financials S&P US Select Sector UCITS ETF	USD	317	52,5	43,7	100,6	312,4	0,99	0,00	0,14	★★★★	-
DE000A0H08G5	iShares STOXX Europe 600 Financial Services UCITS ETF	EUR	67	31,9	51,5	108,6	249,8	0,93	0,00	0,46	★★★★	●●
LU0187077481	Robeco New World Financials	EUR	2.104	37,1	38,5	104,1	190,0	0,85	5,00	1,69	★★★★	●

Aktienfonds Branche Fintechs

LU1861217088	BlackRock FinTech Fund	USD	661	57,8	-	-	-	-	5,26	1,82	-	●
IE00BYMS5W68	Invesco KBW NASDAQ Fintech UCITS ETF	USD	85	32,5	67,4	-	-	-	0,00	0,49	★★	-
LU1700710939	Robeco FinTech	EUR	1.529	32,3	61,2	-	-	-	5,00	1,70	★★	●

Aktien Branche Infrastruktur

LU1692116392	Credit Suisse Infrastructure Equity Fund	USD	796	30,0	47,0	53,8	150,0	1,00	5,00	1,84	★★★★	●●
LU1665236995	M&G (Lux) Global Listed Infrastructure Fund	USD	839	18,3	42,6	-	-	0,82	4,00	2,01	★★★★	●
LU1291109293	BNP Paribas Easy ECPI Global ESG Infrastr. UCITS ETF	EUR	94	17,3	25,6	29,5	134,6	0,64	0,00	0,30	★★★★	●
LU0384381660	Morgan Stanley Global Infrastructure Fund	USD	1.228	15,8	24,8	28,0	163,0	0,64	5,75	1,74	★★★★	●

Aktienfonds Branche Private Equity

IE00B7T8CN06	LGT Crown Listed Private Equity	EUR	629	58,6	63,4	134,4	-	1,16	0,00	1,54	★★★★	-
LU0196152788	Partners Group Listed Private Equity	EUR	329	51,7	68,1	139,0	296,4	1,15	5,00	2,22	★★★★	●
LU0302296065	DNB Fund - Private Equity	EUR	112	53,4	70,0	131,3	268,0	1,15	5,00	1,82	★★★★	●

Aktienfonds Branche Immobilien Global

LU0209137388	Janus Henderson Horizon Global Property Equities Fund	USD	1.435	26,3	36,8	44,8	153,0	0,85	5,00	2,86	★★★★	●
LU0254609448	Cohen & Steers Global Real Estate Securities Fund	USD	43	30,3	28,6	32,7	131,2	0,81	5,00	1,63	★★★★	●
LU0224508324	Schroder ISF Global Cities	USD	501	22,2	29,4	32,7	113,2	0,77	5,00	1,84	★★★★	●
LU0705260189	Nordea 1 - Global Real Estate Fund	USD	878	29,1	30,8	39,6	-	0,76	5,00	1,83	★★★★	●

Aktienfonds Branche Immobilien Europa

LU1861263511	Cohen & Steers European Real Estate Securities Fund	EUR	120	28,8	35,5	71,4	184,6	0,99	5,00	1,74	★★★★	●
LU0088927925	Janus Henderson Horizon Pan Europ. Prop. Equities	EUR	657	31,0	35,4	69,4	207,8	0,92	5,00	2,45	★★★★	●
BE6213829094	DPAM Real Estate Europe Dividend Sustainable	EUR	295	20,1	17,1	38,2	115,3	0,69	2,00	1,79	★★★★	●
IE00BP8FKB21	Xtrackers FTSE Devel. Europe ex UK Real Est. UCITS ETF	EUR	24	24,8	17,9	39,8	-	0,61	0,00	0,33	★★★★	●

Aktien Branche Immobilien USA

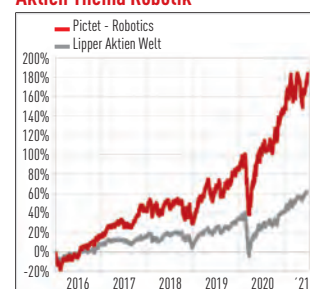
IE00BYM8J058	Invesco Real Estate S&P US Select Sector UCITS ETF	USD	107	24,2	45,9	42,9	-	0,93	0,00	0,14	★★★★	-
IE00B0T0G085	Neuberger Berman US Real Estate Securities Fund	USD	556	21,7	39,7	34,9	164,5	0,84	5,00	1,80	★★★★	●
IE00B1FZSF77	iShares US Property Yield UCITS ETF	USD	617	31,0	23,4	16,4	165,4	0,64	0,00	0,40	★★★	●
LU0073233958	Morgan Stanley US Property Fund	USD	88	29,1	1,7	-6,5	86,5	0,31	5,75	1,64	★★	●

Aktienfonds Branche Immobilien Asien/Pazifik

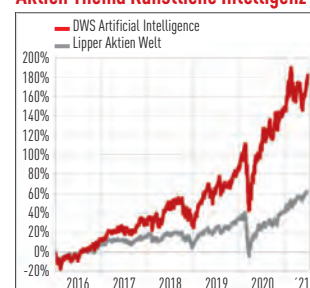
LU0115321320	B&I Asian Real Estate Securities Fund	USD	228	21,4	28,8	32,6	209,8	0,83	5,00	2,92	★★★★	●
LU0229494975	Janus Henderson Horizon Asia-Pacific Prop. Income	USD	33	17,1	22,5	27,8	95,5	0,72	5,00	1,94	★★★★	●
IE00B1FZS244	iShares Asia Property Yield UCITS ETF	USD	530	18,2	13,2	20,1	99,2	0,52	0,00	0,59	★★★★	●

Quelle: Morningstar, alle Angaben auf Euro-Basis, gereiht absteigend nach gewichteter Sharpe Ratio, Stichtag: 30. Juni 2021
Morningstar ESG-Rating: ●●● = hoch, ● = überdurchschnittlich, ○ = durchschnittlich, ● = unterdurchschnittlich, ●●● = niedrig

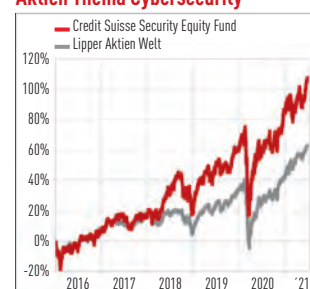
Aktien Thema Robotik



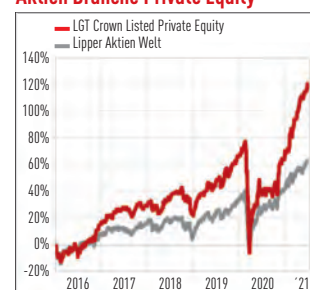
Aktien Thema Künstliche Intelligenz



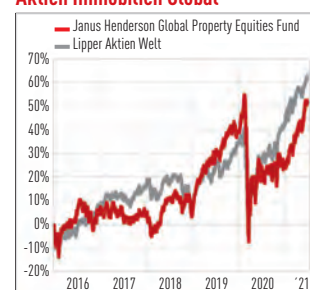
Aktien Thema Cybersecurity



Aktien Branche Private Equity



Aktien Immobilien Global



Wahre Werte

Gold gilt als Krisenwährung und konnte im Zuge der Pandemie kräftig zulegen. Seit August letzten Jahres wurde der Aufstieg allerdings heftig gebremst, wie geht es jetzt weiter? Das Edelmetall bleibt weiterhin ein guter Diversifikator.

HARALD KOLERUS

Gold ist nicht „irgendein“ Investment, es steht für mythenumwobenen Reichtum, Werterhalt und den vielzitierten Rettungsanker in stürmischen Zeiten. Vor allem dem Image als Krisenwährung wurde das Edelmetall mit Ausbruch der Pandemie glänzend gerecht: Gold schoss durch die Decke. Allerdings schwenkte der Kurs nach dem heftigen Höhenflug in einen Abwärtstrend um. Haben sich „Goldbullen“ das nicht doch anders vorgestellt?

Kein Bitcoin

„Nein, meine Erwartungen wurden erfüllt, teilweise sogar übertroffen. Wer aber glaubte, dass Gold eine ähnliche Performance wie etwa der Bitcoin aufweist, wird allerdings enttäuscht sein“, antwortet Ronald Stöferle, international anerkannter Gold-Experte bei der Anlage- und Vermögensverwaltungsgesellschaft Incrementum.

Der Spezialist erklärt im Gespräch mit dem GELD-Magazin: „Man muss bedenken, dass Gold bereits 2019 sehr gut performt hat, in der Covid-Krise hat es seine Aufgabe erfüllt und die Volatilität in einem Gesamtportfolio geglättet. Gold ist und bleibt ein wichtiger Diversifikator. Und alles in allem sieht die Gold-Performance wirklich nicht schlecht aus, immerhin hatte es All-Time-Highs in praktisch allen Währungen erzielt.“

„Big Government“ und Inflation

Auch für die Zukunft ist Stöferle für das begehrte Metall zuversichtlich gestimmt: „Ich meine, die Inflation ist gekommen, um zu bleiben und ist nicht nur ein temporäres Phänomen, wie uns das die Notenbanken weismachen wollen. Denn die Geldmengenausweitung ist stark (siehe auch Grafik rechte Seite, Anm.) und ‚Big Government‘ feiert ein Comeback. Damit meine ich, dass es eine Verschiebung von der monetären zur fiskalpolitischen Dominanz gegeben hat. Steuerliche Stimuli und sehr massive Konjunkturpakete, man denke nur an die Gangart von Joe Biden, werden die Konjunktur und somit auch die Inflation befeuern.“ Außerdem glaubt der Experte nicht, dass die Staaten so einfach aus ihren durch Corona angehäuften Schulden herauswachen oder die Problematik durch einen Schuldenschnitt lösen werden. „Als einziges Mittel bleibt die Inflation übrig, was letztlich in negativen Realzinsen resultieren wird. Diese legen, was die Geschichte bewiesen hat, das beste Szenario für die Goldentwicklung.“ Eine ähnliche Argumentationslinie verfolgt Joe Foster, Portfoliomanager und Goldstrategie bei VanEck: „Die Märkte gehen derzeit auf fünf Jahre gesehen von einer Inflation im Bereich 2,5 bis 3 Pro-

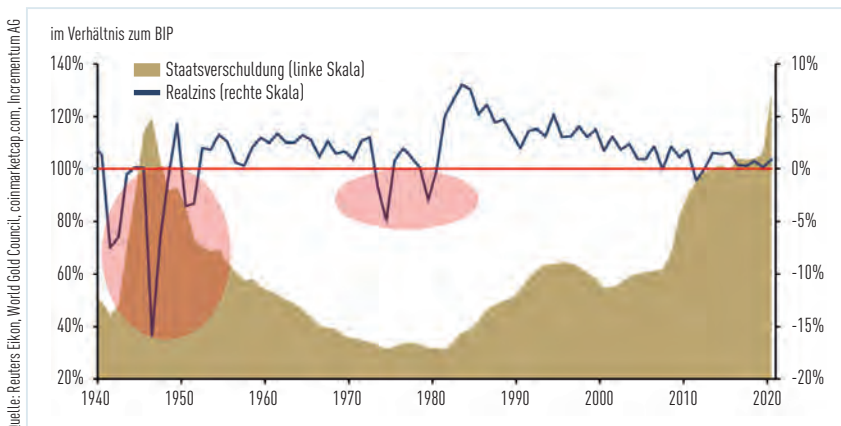


Vom Gold Boom profitieren

Ronny Wagner. Verlag: FBV. 171 Seiten.

ISBN: 978-3-95972-492-0

Steigende Staatsverschuldungen und negative Realzinsen sprechen eindeutig für Gold



Die Staatsverschuldung (linke Skala) ist durch die Maßnahmen gegen Corona massiv gestiegen, was für eine erhöhte Inflation spricht. Gleichzeitig fallen die Realzinsen (rechte Skala). Beide Faktoren sollten den Goldpreis unterstützen.



zent aus, was nach einer Rezession als normale Entwicklung gilt. Allerdings handelt es sich dabei um die seit vielen Jahren höchste von Investoren erwartete Inflation.“ Der Experte verweist auch auf steigende Preise in einem breiten Spektrum, von Öl über Metalle und Holz bis hin zu landwirtschaftlichen Gütern: „Neben den Rohstoffen gibt es weitere Bereiche, die den Anschein erwecken, dass eine höhere Inflation dauerhaft werden könnte, wie die schnellwachsende Geldmenge M2 oder der Wohnraumangel.“ Foster folgert daraus: „Heute besteht zum ersten Mal seit 30 Jahren das reale Risiko von Inflation. Die meisten Menschen im erwerbsfähigen Alter haben keine Erfahrung mit einem Inflationszyklus, wenn der unerbittliche Anstieg der Preise zu einem Rückgang der Kaufkraft führt, oder auch nur eine Erinnerung daran“, so Foster. Lohnerhöhungen verpuffen dann de facto Jahr für Jahr. „Obwohl wir erst im Jahr 2022 wissen werden, ob der jüngste Anstieg eine vorübergehende Nebenwirkung der Pandemie ist, sollte jetzt über mögliche Änderungen im Ausgabeverhalten und bei Investitionen nachgedacht werden“, so der Goldexperte. Die beschriebenen Szenarien wären wiederum gut für das Edelmetall: Empirische Studien beweisen, dass Gold besonders dann auf Inflation reagiert, wenn diese übermäßig wird oder außer Kontrolle gerät.

Wichtige Beimischung

Wie sollte man sich also jetzt positionieren? Selbst ausgesprochene Gold-Fans sagen unumwunden, dass es das perfekte Timing bei Goldinvestments nicht gibt (was natürlich auch für andere Veranlagungen gilt). Stattdessen ist es sinnvoll, das Edelmetall als Teil eines Gesamtportfolios einzusetzen, um sei-

nen Diversifikationseffekt auszuspielen und Volatilitäten zu glätten. Stöferle geht von einer Beimischung von „auf jeden Fall acht bis zwölf Prozent“ aus.

Investmentmöglichkeiten

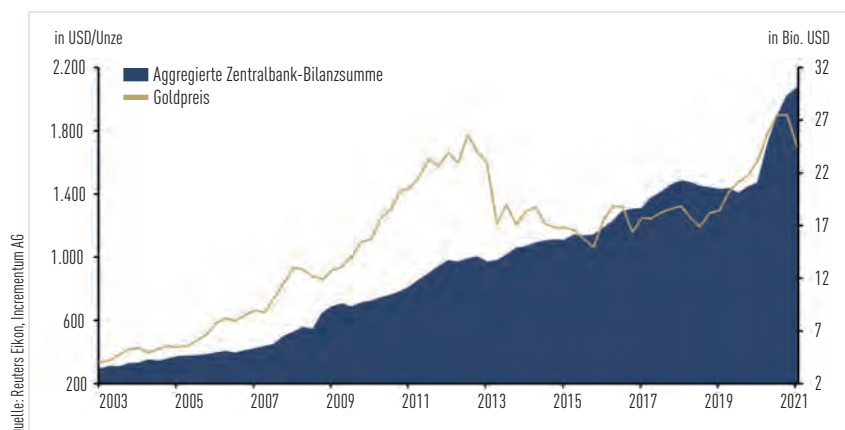
Für Veranlagungen in Gold steht nun ein breites Spektrum zur Verfügung. Wer auf Minenaktien setzen will, sollte spezialisierte Fonds ins Auge fassen. Die besten Produkte aus dem Bereich Edelmetalle kommen in den letzten fünf Jahren auf eine Performance von rund 10 bis 15 Prozent per anno. Weiters gibt es Zertifikate, die den Goldpreis direkt abbilden oder mit zusätzlichen „Features“ wie fixen Zinszahlungen versehen. Brandneu am Markt ist etwa „Europa/Gold Inflation Bonus&Sicherheit“ der RCB. Goldbarren haben wiederum den Vorteil der physischen Präsenz, sie müssen aber diebstahlsicher verwahrt werden. <

Gold legt einen Gang zurück



Das Edelmetall ist im August des Vorjahres in einen Abwärtstrend umgeschwenkt. Zuvor hatte es allerdings kräftig performt.

Der Goldpreis profitiert von der Ausweitung der Bilanzsummen der großen Zentralbanken



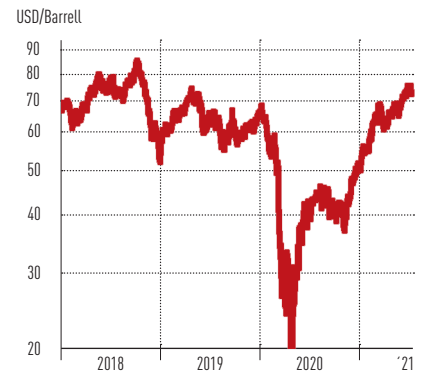
Die wichtigsten Zentralbanken haben bereits vor der Pandemie ihre Bilanzsummen (rechte Skala) massiv ausgeweitet. Der Corona-Ausbruch hat diesen Trend nochmals verstärkt, Gold (linke Skala in USD/oz.) konnte im gleichen Atemzug gut performen.

Eine Frage der Inflation · ERDÖL

Heiß diskutiert. Keine andere Frage beschäftigt die Finanzmärkte derzeit so brennend, wie ein mögliches Wiederaufflackern der Inflation. So hat eine Umfrage der Bank of America unter Fondsmanagern ergeben, dass die Inflation als größtes Anlagerisiko eingeschätzt wird, noch weit vor Corona! Die Meinung zur Renaissance der Teuerung ist dabei prinzipiell ziemlich gespalten: Die einen gehen von einer vorübergehenden



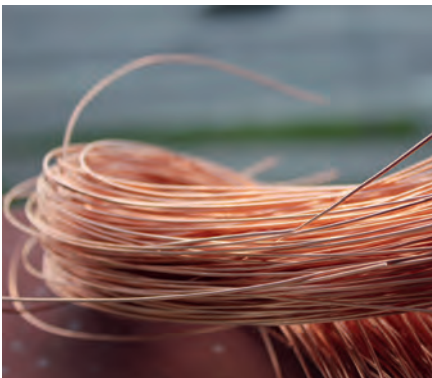
und moderaten Entwicklung aus, die anderen von struktureller Inflation. Der Vermögensverwalter Eurizon beispielsweise erwartet hinsichtlich der Inflation in den Sommermonaten eine Entspannung und für das vierte Quartal einen erneuten Anstieg. Anlegern wird geraten, dies zu berücksichtigen und auch Rohstoffinvestments in Erwägung zu ziehen. Der Ölpreis heizt jedenfalls bereits die Inflation an. Nach dem Verdauen des ersten Covid-Schocks zieht der Kurs (allerdings ausgehend von einem sehr niedrigen Niveau) an und befindet sich seit Mai 2020 im Aufwärtstrend. Sollte die Corona-Delta-Variante keinen Strich durch die Rechnung machen und zu einem Wiederaufleben der Pandemie führen, wird sich die Konjunktur weiter erholen und somit die Nachfrage nach dem „Schwarzen Gold“ zusätzlich anfeuern. Somit stehen alles in allem die Zeichen für „Erdöl-Bullen“ derzeit alles andere als schlecht. (hk)



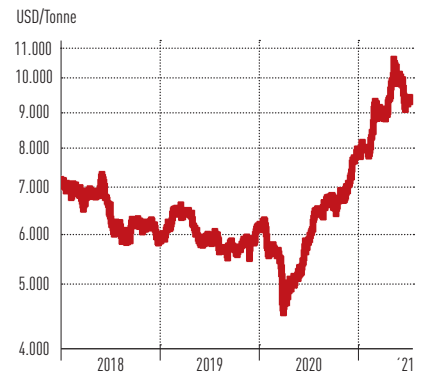
Covid hatte den ohnedies schwächelnden Ölpreis im Vorjahr hart getroffen. Es folgte allerdings eine Erholung mit noch immer anhaltendem Aufwärtstrend. Und es scheint noch Luft nach oben vorhanden zu sein.

Kurze Verschnaufpause · KUPFER

Fundamental. Kupfer ist das weltweit bedeutendste Industriemetall: Zum Einsatz kommt es unter anderem in Leiterplatten, Transformationen und Elektro-Motoren. Vor allem der letztgenannte Bereich ist natürlich überaus interessant, denn der E-Auto-Boom steht erst an seinem Anfang. Das bekommt auch das „rote Metall“ positiv zu spüren, diese fundamentale Unterstützung sollte von langfristiger Natur sein. Kurzfristiger



gesehen profitiert Kupfer natürlich von dem Wideranspringen der Weltwirtschaft: Impfortschritte und die noch immer starken ökonomischen Stimulus-Pakete rund um den Globus sollten die Konjunktur stützen und die Nachfrage nach Industriemetallen vorantreiben. An erster Stelle würde hier wiederum Kupfer als Profiteur stehen. Tatsächlich konnte das Metall auf Sicht der vergangenen zwölf Monate die sehr beeindruckende Performance von rund 60 Prozent plus an den Tag legen. Für Beobachter mag es nun vielleicht auf den ersten Blick verwundern, dass der Aufwärtstrend im heurigen Mai eine Verschnaufpause einlegte. Wie ist das zu verstehen, wo doch Prognosen ein Anziehen der Konjunktur (fast) schon außer Frage stellen? Die Erklärung dürfte hauptsächlich in Gewinnmitnahmen angesichts der erwähnten Spitzen-Performance zu finden sein. Fundamental sind die Aussichten nach wie vor positiv. (hk)



Kupfer beeindruckt seit April 2020 mit einer Top-Performance. Da ist es nicht weiter verwunderlich, dass das „rote Metall“ mit heurigem Mai eine Verschnaufpause einlegte. Das wirtschaftliche Umfeld bleibt aber positiv.

Fundamentale Treiber • SILBER

„Gold auf Steroiden“. Silber steht in der Anlegergunst oft im Schatten des „großen Bruders“ Gold. Das ist schade, denn gerade jetzt entwickelt sich Silber überaus interessant. Auf Sicht eines Jahres konnte der Preis um über 45 Prozent anziehen. In einem Kommentar von Jupiter Asset Management heißt es dazu: „Silber ist tendenziell volatiler als Gold – Silber ist so etwas wie Gold auf Steroiden. Wenn die Edelmetallpreise



steigen, verteuert sich Silber in der Regel schneller als Gold. Umgekehrt verliert es auch schneller an Wert, wenn die Preise sinken.“ Silber ist aber vor allem ein gefragtes Industriemetall – und ein wichtiger Inputfaktor für die grüne Wirtschaft. Jedes Elektrofahrzeug enthält rund drei Unzen Silber. Auch in Solarzellen, 5G-Infrastruktur und Medizintechnik kommt das weiße Metall zum Einsatz. Silber sollte also von zwei Trends profitieren: Erstens von der weiteren Erholung der globalen Konjunktur, wenn Corona hoffentlich immer besser unter Kontrolle gebracht wird. Zweitens von der unbestreitbar steigenden Tendenz zu Nachhaltigkeit und einer „grünen“ Wirtschaft. Und es könnte noch einen weiteren Treiber geben: Wenn die realen Renditen zurückgehen, verteuern sich Silber und Gold häufig, weil Währungsmetalle als Anlagen angesehen werden, mit denen man sich gegen Kaufkraftverluste absichern kann. (hk)



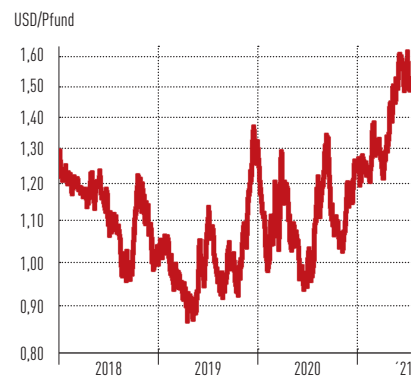
Silber hat im März des Vorjahres einen wahren Höhenflug eingeleitet. Im Bereich von rund 28 bis 29 Euro stieß es bisher aber an seine Grenzen. Diesen Widerstand gilt es weiter im Auge zu behalten.

Muntermacher an der Börse • KAFFEE

Beliebte Bohne. Kaffee verbinden die meisten Menschen wohl eher mit dem allmorgendlichen Energieschub als mit Investmentchancen an den Börsen. Dabei hat die beliebte Bohne auf Sicht von zwölf Monaten einen beachtlichen Kursgewinn von rund 60 Prozent erzielt. Das war allerdings nicht immer so: In den vergangenen fünf Jahren kommt die Gesamtpformance auf eher „lauwarmer“ zehn Prozent. Kaffee ist somit



kein stabiler Renditebringer, der Preis ist neben der Nachfrage von einem doch eher wechselhaften Angebot abhängig. Zu einem großen Teil bestimmen hier die Ernteprognosen die Börsenkurse mit. Auch wenn Länder wie Vietnam oder Indonesien aufholen, bleibt Brasilien der weltweit wichtigste Kaffee-Produzent; und der Staat am Zuckerhut hat mit schlechten Ernteprognosen zu den gestiegenen Preisen für Rohkaffee maßgeblich beigetragen. Im März gab es sogar einen regelrechten Kurssprung, dass dann im Juni ein Peak mit anschließender Korrektur folgte, ist angesichts der starken Performance nicht verwunderlich. Längerfristig, auf Sicht von rund einem Jahr betrachtet, ist der Trendpfeil aber noch immer aufwärtsgerichtet. Fazit: Kaffee ist und bleibt für Investments eine komplexe Sache. Wer sich „einen kleinen Schluck“ gönnen will, muss jedenfalls mit großer Schwankungsfreudigkeit rechnen. (hk)



Kaffee hat heuer sehr gut performt und musste daher zuletzt Einbußen hinnehmen. Langfristig gesehen ist der Aufwärtstrend aber noch intakt, mit Volatilität ist bei Kaffee-Investments immer zu rechnen.

Andritz: Größtes Viskose-Zellstoffwerk der Welt

Brasilien. Andritz liefert wichtige, energieeffiziente und umweltfreundliche Zellstofftechnologien sowie Schlüsselausrüstungen für das Projekt „STAR“ von Bracell in Brasilien. Das Werk entspricht höchsten Umweltstandards und enthält zwei flexible, umweltfreundliche Faserlinien für Hartholz mit einer Kapazität von 2,6 bis 2,8 Millionen Jahrestonnen gebleichten Kraftzellstoff oder 1,5 Millionen Jahrestonnen Viskosezellstoff, die zertifizierte Eukalyptusbäume verarbeiten und für niedrigste Abwasseremissionen sorgen. Ein Andritz HERB-Rückgewinnungskessel wird das Werk nicht nur energieautark machen, sondern auch einen Überschuss von rund 180 Megawatt Strom produzieren. Der Auftrag wurde im Juli 2019 an Andritz vergeben, die Inbetriebnahme ist für August 2021 vorgesehen.

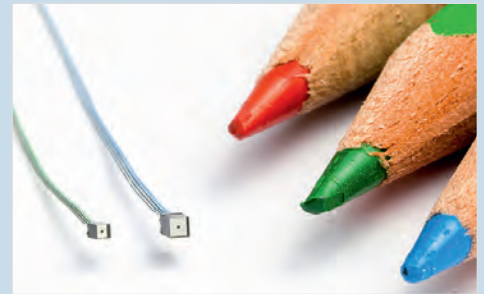
DIE ZAHL DES MONATS

620.000.000

Guidance erhöht. Der Baustoffkonzern Wienerberger hat im zweiten Quartal eine starke Performance verzeichnet und erhöhte daraufhin den Ausblick für das Gesamtjahr. Für April bis Juni erwartet man dank einer kräftigen Erholung nach dem Coronajahr 2020 ein EBITDA von über 198 Millionen Euro. Im Halbjahr werde man mit 305 Millionen Euro ein EBITDA von mehr als 20 Prozent über jenem vom ersten Halbjahr 2020 erreichen. Die endgültigen Halbjahreszahlen sollen

am 11. August kommen. Aufgrund des guten Geschäftsganges erhöhte Wienerberger die Guidance für das EBITDA für das laufende Gesamtjahr von 600 bis 620 auf 620 bis 640 Millionen Euro. Derzeit beobachtet man eine generelle Erholung der meisten Märkte auf Vorkrisenniveau. Bereits im Mai erhöhten die Analysten von Raiffeisen Research nach den guten Erstquartalszahlen das Kursziel für die Wienerberger-Aktie von 30,5 auf 36 Euro und bestätigten ihre Kaufempfehlung.

AMS UND AT&S Kleinste Kamera der Welt



Kleiner als ein Reiskorn. Der steirische Leiterplattenhersteller AT&S entwickelte in Kooperation mit dem an der Schweizer Börse notierten steirischen Sensorhersteller ams Osram die „NanEye“ – die weltweit kleinste Kamera der Welt. Der Bildsensor der „NanEye“, dessen Leiterplatte AT&S entwickelt hat, nimmt eine Fläche von etwa einem Quadratmillimeter ein, ist leichter als eine Briefmarke, aber mit einer Auflösung von 100.000 Pixel leistungsfähiger als alle bisher dagewesenen Entwicklungen seiner Art. Damit passt er nicht nur in Smartphones, VR-Kameras und Wearables, sondern kann unter anderem in einen Kamerakopf für endoskopische Untersuchungen integriert werden. Das NanEye-Projekt ist ein Beispiel für eines jener Produkte, die die heimischen Technologiekonzerne künftig häufiger anbieten werden.



Silvia Schmitten-Walgenbach, ab 1.1.2022 neue Vorstandsvorsitzende der CA Immo AG

CA Immo: Silvia Schmitten-Walgenbach wird Andreas Quint ablösen

31.12.2021. Der Aufsichtsrat der CA Immo hat in seiner Sitzung am 30. Juni über die anstehende Nachfolge des derzeitigen CEO Andreas Quint, der mit dem Auslaufen seines Vorstandsmandats am 31.12.2021 in den Ruhestand eintreten wird, entschieden. Silvia Schmitten-Walgenbach wird mit Wirkung zum Anfang des Jahres 2022 für die Dauer von drei Jahren zur neuen Vorstandsvorsitzenden bestellt. Schmitten-Walgenbach ist eine erfahrene Führungspersonlichkeit, die über exzellente Expertise sowohl im Finanz- als auch im Immobilienbereich verfügt. Seit Juni 2014 ist sie bei der Barclays Bank Ireland als Chief Operating Officer (COO) für die Aktivitäten in Deutschland, den Niederlanden und Schweden zuständig. Zuvor war sie in der Geschäfts-

führung der Morgan Stanley Real Estate Investment GmbH und verantwortete die Abwicklung des Immobilienfondsgeschäfts der Kapitalanlagegesellschaft. Zwischen 2005 und 2009 leitete sie den Bereich Immobilienstrategie bei der Dresdner Bank als Teil der Allianz-Gruppe. Dort restrukturierte und verkaufte sie das Immobilienportfolio der Dresdner Bank, bevor sie in die Geschäftsführung der Deutschen Gesellschaft für Immobilienfonds (DEGI)/Aberdeen Property Investors Holding berufen wurde und dort für Transaktionen, Fondsmanagement und Treasury verantwortlich war. Seit März 2015 ist Silvia Schmitten-Walgenbach zudem Vorstandsmitglied und seit Mai 2019 Vorsitzende des Vorstands des Verbands der Auslandsbanken in Deutschland.

Das Jahr des Aufschwungs

Das Coronajahr ist auch an der PALFINGER AG nicht spurlos vorübergegangen, aktuell ist das Unternehmen dabei, nicht zuletzt der Konjunkturlage wegen, an den Erfolg von 2019 wieder anzuschließen.

Wie sehen Sie die Unternehmens- und Ergebnisentwicklung im laufenden Jahr nach dem Pandemie-bedingtem Abschwung in 2020?

PALFINGER profitiert heuer besonders von den positiven Rahmenbedingungen in den Branchen Bau- und Forstwirtschaft und Recycling. Für das Gesamtjahr 2021 peilen wir ein Rekordjahr mit einem Umsatz von mehr als 1,75 Mrd. EUR und einem EBIT von mehr als 149 Mio. EUR an und wollen damit das Ergebnis von 2019 übertreffen. Unsere Auftragsbücher stimmen uns voller Zuversicht, auch wenn es nach wie vor Unsicherheitsfaktoren wie höhere Rohstoffpreise oder mögliche Kapazitätsengpässe gibt.

Innovative Produkte gehören zu den Markenzeichen von PALFINGER. Nennen Sie uns ein paar Innovationen bei Land- und Marineprodukten?

Wir wollen auch in den kommenden Jahren weiter organisch wachsen. Innovation stellt dabei nicht nur eine zentrale Kompetenz dar, sondern ist der Schlüssel für weiteres Wachstum. Wir richten unser Geschäftsmodell stets proaktiv an aktuellen Trends aus. Mithilfe von Innovationen verbessern wir Produktionsprozesse, aber auch die Sicherheit unserer Produkte, beispielsweise durch den Einsatz von Virtual-Reality-Anwendungen. In der Produktlinie Ladekrane, Marinekrane & Windkrane konnten wir 2020 mehrere Premium-Modelle in den Markt einführen. Die Serienentwicklung des Smart Control-Systems zur Digitalisierung des Kranbetriebs konnte 2020 ebenfalls abgeschlossen werden. Im Marine-Bereich arbeiten wir aktuell an elektrischen Davits, um nur ein paar Innovationen zu nennen.

Eine der vier strategischen Säulen Ihres Unternehmens ist PALFINGER 21st. Wie definieren Sie Digitale Transformation und wie wird diese Idee unternehmens- und produktseitig umgesetzt?

Disruptive Technologien und aktuelle Trends der Digitalisierung beeinflussen unsere Märkte. Die Ziele von PALFINGER liegen daher auf der Weiterverfolgung von P21st als Innovationsschmiede neuer Ge-



Andreas Klauser, CEO
PALFINGER AG

schaftsmodelle. Der Fokus liegt dabei auf der Entwicklung von neuen innovativen digitalen Lösungen, welche die gesamte Value Chain des Kunden abdecken. Das verstehe ich auch unter digitaler Transformation. Nur wenn die gesamte Wertschöpfungskette digital abgedeckt und ein geschäftsmäßiger wie gesellschaftlicher Wandel vollzogen wird, können wir von einer Transformation sprechen. Dahingehend arbeitet P21st sowohl mit unserer Kernorganisation wie auch mit externen Partnern aus Industrie und Forschung, wie zum Beispiel weXelerate, zusammen.

Die Nachhaltigkeit von Prozessen ist heute Bestandteil der Kultur jedes innovativen Unternehmens. Wie sieht das Nachhaltigkeitsmanagement von PALFINGER aus?

Wir sind gerade dabei, dem Thema Nachhaltigkeit bei PALFINGER intern eine neue strategische Ausrichtung zu geben und sind uns bewusst, dass eine langfristige Wettbewerbsfähigkeit nur durch nachhaltiges Handeln abgesichert werden kann. Dabei stützt sich das Thema Nachhaltigkeit bei PALFINGER auf vier Säulen: Verantwortungsbewusster Arbeitgeber, Nachhaltige Produkte, Öko-effiziente Produktion sowie Fair Business und Governance. Als Arbeitgeber haben wir in den letzten 16 Monaten der Covid-19 Pandemie alle notwendigen gesundheitlichen Vorkehrungen und Schutzmaßnahmen für unsere Mitarbeiter getroffen und den Bau des PALFINGER Campus 2020 in Lengau begonnen. Unsere CO₂-Emissionen konnten wir über die letzten Jahre ebenso reduzieren und bereits 73 Prozent des Stromanteils bei PALFINGER stammte Ende 2020 aus erneuerbarer Energie.

www.palfinger.at



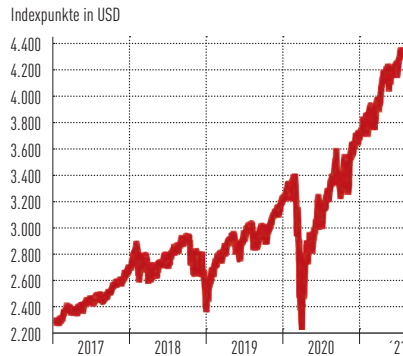
Palfinger Marine:
Faltbarer Knickarmkran auf Frachtschiff

USA · Inflation bremst die Konsumausgaben

Ein bunter Mix. Die jüngsten Konjunkturdaten deuten auf eine weiterhin starke Erholung der US-Wirtschaft vom Corona-Einbruch hin. Manche Zahlen fielen jedoch nicht sonderlich eindrucksvoll aus. So haben etwa die Ausgaben der Privatkonsumenten im Mai als Folge des Auslaufens einiger Corona-Hilfsprogramme und der dadurch um zwei Prozent sinkenden Haushaltseinkommen nur stagniert. Der Zuwachs im April wurde jedoch von 0,5 auf 0,9 Prozent nach oben revidiert. Zudem haben die Konsumausgaben das Vor-Corona-Niveau bereits überschritten. Da diese zwei Drittel der Wirtschaftsaktivität ausmachen, erwarten US-Volkswirte ein Wachstum des US-Bruttoinlandsproduktes (BIP) im zweiten Quartal von epochalen 8,2 Prozent. Vor allem für Dienstleistungen wie Restaurantbesuche, Urlaubsflüge, Hotels und Freizeitaktivitäten wurde mehr ausgegeben. Steigende Löhne, sinkende Arbeitslosigkeit und die hohe Sparquote sollten die Konsumausgaben weiter hochhalten. Allerdings erreichte die Kernrate des Konsumentenpreisindex mit 3,4 Prozent das höchste Niveau seit 2008. Damals aber lagen die Ölpreise bei 150 Dollar pro Barrel. Die Auftragseingänge für langlebige Konsumgüter legten um kräftige 2,3 Prozent zu. Auch die Input-Kosten für Unternehmen steigen deutlich, und offenbar können sie diese an die Konsumenten weiterreichen, was die Inflation weiter anheizt.

(wr)

S&P 500



Neues Rekordhoch

Nach dem leichten Rücksetzer, der Ende Mai schon wieder ausgegült wurde, stieg der US-Aktienindex Ende Juni auf ein neues Rekordhoch bei 4285 Punkten. Zwischen 4100 und 4000 Punkten liegt eine erste Unterstützung. Das Stop Loss bleibt bei 3750 Punkten.

CHINA · Aktion scharf gegen Kryptowährungen

Bitcoin-Crash. China verschärft seinen Kurs gegen Kryptowährungen. Heimische Banken und das riesige Fintech-Unternehmen Ant Group sind aufgefordert worden, keine Dienstleistungen für den Krypto-Handel mehr anzubieten. Vor allem die energiefressenden Serverfarmen, in denen neue Bitcoins geschürft werden, sind Peking ein Dorn im Auge. Die Einzelhandelsumsätze haben im Vergleich zum Vorjahresmonat um 12,4 Prozent zugelegt. Analysten hatten im Schnitt mit einem Zuwachs um 14,0 Prozent gerechnet. Im April waren die Umsätze noch deutlich stärker um 17,7 Prozent gestiegen. Schwächer als erwartet fielen auch die Zuwächse der Industrieproduktion und der Investitionen in Sachanlagen aus. Diese verzeichneten einen Anstieg zum Vorjahresmonat um 8,8 Prozent. Hier hatte die Prognose bei 9,2 Prozent gelegen. Bei Investitionen in Sachanlagen betrug der Zuwachs 15,4 Prozent, während Analysten einen Anstieg um 17 Prozent erwartet hatten. Die Erzeugerpreise in China sind im Mai so stark angestiegen wie seit 13 Jahren nicht mehr. Die Preise auf Großhandelsebene legten um neun Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat zu – noch stärker als im April, als die Preise um 6,8 Prozent gestiegen waren. Bei den Konsumenten sind die höheren Kosten der Produzenten kaum angekommen. Die Verbraucherpreise stiegen im Mai um 1,3 Prozent.

(wr)

SHANGHAI A INDEX



Leichte Erholung

Nach dem Rückfall bis auf fast 3500 Punkte konnte sich der China-Aktienindex zuletzt bis knapp unter 3800 Punkte erholen. Dort war jedoch Endstation, bei 3700 Punkten drehte der Index aber schon wieder nach oben. Bei 3870 Punkten liegt ein harter Widerstand.

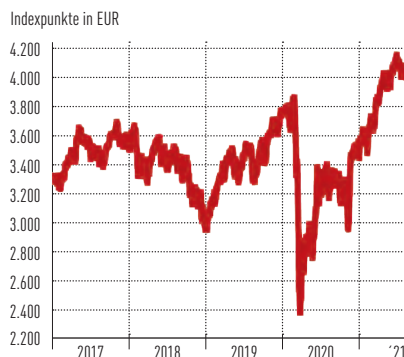


EUROPA · Endlich ist der Aufschwung da

Weiter aufwärts

Der Euro Stoxx 50 konnte nach dem Ausbruch über die 4000-Punkte-Marke hinweg sein hohes Niveau weiter ausbauen und erreichte bei rund 4170 Punkten ein neues 13-Jahres-Hoch. Der Widerstand bei 4200 Punkten wird aber nicht leicht zu knacken sein.

EURO STOXX 50



Preiskomponenten steigen deutlich. Die Einkaufsmanagerindizes für Juni waren eine schöne Überraschung. Vor allem in der deutschen Wirtschaft ist die Stimmung offenbar ausgezeichnet. So verbesserte sich der Einkaufsmanagerindex für den Juni von 56,2 auf 60,4 Punkte. Auffällig ist, dass sich die Stimmung im Verarbeitenden Gewerbe trotz des ohnehin schon hohen Niveaus mit 64,5 Punkten nochmals um einen halben Punkt verbessert hat. Der Lieferzeitenindex hat seinen tiefsten Stand seit der Finanzkrise erreicht. Die Produktion kommt kaum hinterher; nicht zuletzt wegen des Mangels an Vorprodukten, etwa aufgrund des Halbleitermangels in der Autoindustrie. Auch die Stimmung im Dienstleistungssektor hat sich deutlich verbessert und zwar noch stärker als Beobachter dies erwartet hatten: von 52,8 auf 58,1 Punkte. Auffällig ist, dass in beiden Sektoren der Haupttreiber die Preiskomponente ist. Die „Wiedereröffnung“ der Wirtschaft führt offenbar an vielen Stellen zu Friktionen, die sich in höheren Preisen niederschlagen. Ähnlich sieht es in der Eurozone als Ganzes aus: Auch hier stiegen die Einkaufsmanagerindizes für alle Wirtschaftssektoren an und blieben für die Industrie immerhin konstant. Kein Wunder, dass der deutsche Bundesbank-Präsident Jens Weidmann sich für ein baldiges Ende der Krisen-Anleihenkäufe der EZB nach der Pandemie ausgesprochen hat. (wr)



JAPAN · Starke Unternehmensgewinne

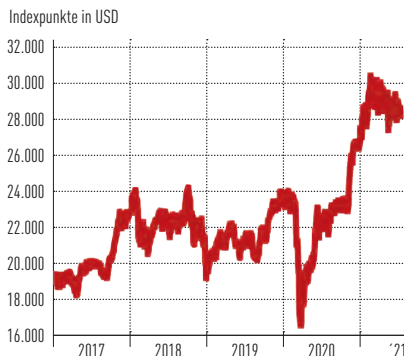
Erholung setzt sich fort. Japans Unternehmen meldeten zuletzt teils überzeugende Gewinne. Das gilt besonders für die Exporteure. Für andere wichtige Sektoren, insbesondere die nicht-produzierenden und dienstleistungsbezogenen, fällt die Prognose schwerer, da die Impfkampagne noch in den Anfängen steckt und Teile des Landes weiterhin unter Ausnahmezustand stehen. Es ist jedoch nur eine Frage der Zeit, bis durch eine höhere Durchimpfung der Weg für eine vollständige Wiedereröffnung der Wirtschaft geebnet ist. Dann könnte Japans BIP im dritten Quartal zweistellig wachsen. Doch die weltweit steigenden Preise helfen der Inflation nicht auf die Beine. Japan ist eines der wenigen Länder, in denen die Immobilienpreise nicht gestiegen sind. Und da die Miete eine wichtige Komponente des

Verbraucherpreisindizes ist, dürfte sich die Inflation auch weiterhin in Grenzen halten, so dass die Zinsen extrem niedrig bleiben können. Dies wiederum sollte den Yen in seinem schwachen Trend halten. Die Tatsache, dass Japan so gut wie keinen Überschuss in seiner Waren- und Dienstleistungshandelsbilanz hat, impliziert ebenfalls einen schwächeren Yen – weiterhin gut für die Exporte. Hier spielt China auch dank neuer Handelsabkommen eine immer größere Rolle. So schätzt Fidelity, dass Japans Exporteure im laufenden Jahr weltweit die höchsten Margen generieren werden. (wr)

Anhaltende Korrektur

Der Sprung des Nikkei über die Marke von 30.000 Punkten hat sich als nicht nachhaltig erwiesen. Seit dem Hoch bei 30.500 Punkten ging es bis auf 27.500 Punkte hinunter. Die dortige Unterstützung hat jedoch gehalten. Seither stieg der Index auf über 29.000 Punkte.

NIKKEI 225



Warnsignale aus den USA

US-Aktienindizes stellten zuletzt neue Kursrekorde auf – dennoch bleiben die Sorgen um den Aufwärtstrend bestehen. Sowohl von fundamentaler Seite als auch von der Markttechnik her kommen zunehmend Warnsignale.

WOLFGANG REGNER

Fundamental betrachtet, stellt der Durchmarsch der US-Inflation auf neue Hochs seit 2008 das größte Problem dar. Je höher die Inflation, desto stärker wird der Wert der zukünftigen Unternehmensgewinne abgezinst. Zukünftige Profite verlieren also bei steigenden Zinsen an Wert. Die Fast-Food-Kette Chipotle hat die Preise ihrer Menüs um bis zu vier Prozent angehoben und das damit begründet, dass man die Bezahlung für Angestellte in den Restaurants auf 15 Dollar je Stunde aufgestockt habe. Steigende Löhne sind angenehm für die Beschäftigten, aber auch ein

Inflationsbeschleuniger. An der Börse gibt es aber immer auch Gewinner – so etwa im Rohstoffsektor. Stahlkonzerne wie Thyssenkrupp können höhere Preise durchsetzen. Freeport-McMoRan ist der weltweit größte Betreiber von Kupferminen und Kupfer wird auf absehbare Zeit der beste Stromleiter bleiben. Im Konsumgüterbereich gibt es nur wenige Player mit echter Preismacht. Einer davon ist LVMH, die der gut betuchten Klientel steigende Kosten für Materialien und Herstellung auf die Preise aufschlagen kann. Ein weiteres Beispiel ist der Konsumgüterkonzern Procter & Gamble, der bei Produk-

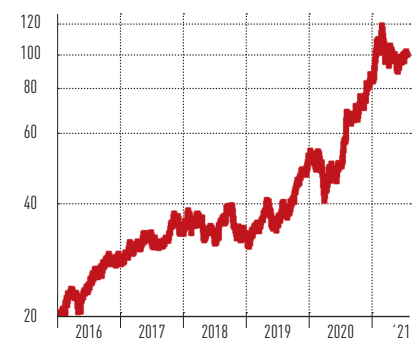
ten des täglichen Lebens dominiert (Waschmittel, Haarshampoo, Babywindeln, etc.). Anders als viele der kleinen Techs ist Apple hochprofitabel. Das operative Geschäft sollte Inflation verkraften: Dienstleistungen machen rund 20 Prozent der Umsätze aus. Bei Musikstreaming oder dem Softwareverkauf über den AppStore sind steigende Preise für Rohstoffe oder Komponenten kein Faktor. Beim iPhone hat Apple eine starke Verhandlungsmacht gegenüber den Zulieferern. Banken und Versicherungen wie die deutsche Allianz oder die niederländische ING Groep profitieren wiederum von steigenden Zinsen.

TAIWAN SEMICONDUCTOR · Chip-Boom

Dominante Marktposition. Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC) ist das weltgrößte Chip-Auftragsfertigungs-Unternehmen mit einer starken Marktstellung. 2020 lag der Marktanteil bei 55,6 Prozent. Kernkompetenz von TSMC ist die Herstellung von Halbleiterscheiben im Auftrag zahlreicher namhafter Unternehmen. Das Leistungsspektrum umfasst die Produktion von IC's (Integrated Circuits = integrierte

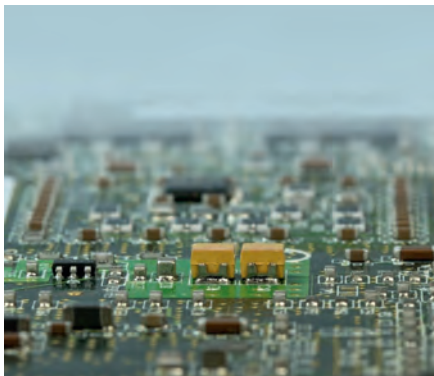
Schaltkreise), die auf Patenten und Bauanleitungen von Kunden basieren. Das Unternehmen unterscheidet sich von der Konkurrenz durch Technologieführerschaft und eine hervorragende Fertigung. Als Auftragsproduzent für Kunden wie Apple, Nvidia oder Qualcomm profitiert TSMC an vorderster Front vom anhaltenden Auslagerungstrend in der Halbleiterbranche. Hinzu kommt, dass der bisher dynamischste Boom im Halbleitersektor noch nicht zu Ende ist. So prognostiziert der TSMC-Vorstand für die Branche der Auftragsfertiger von 2020 bis 2025 ein jährliches Wachstum um zehn bis 15 Prozent. Der Gewinn pro Aktie wurde im ersten Quartal 2021 auf 0,95 Dollar beziffert. Im Vorjahresquartal hatten 0,752 Dollar je Aktie in den Büchern gestanden. Beim Umsatz kam es zu einer Steigerung von 23,4 Prozent auf 12,77 Milliarden Dollar. Damit wurden die Analystenschätzungen übertroffen. Der Ausblick ist sehr gut.

EUR (Frankfurt)



Der Chart der TSMC-Aktie widerspiegelt die gute fundamentale Situation. Der langfristige Aufwärtstrend war jedoch zu steil und wurde von einer kurzfristigen Korrektur unterbrochen. Kauf daher zwischen 85 und 90 Euro.

ISIN	US8740391003		
Kurs (08.07.2021)	100,50 €	KGV 2021e	25,8
Marktkap.	455,8 Mrd. €	KGV 2022e	22,6
Umsatz 2021e	47,4 Mrd. €	KGV 2023e	19,3
Buchwert/Aktie 2021e	2,53 €	DIV. 2021e	1,89 %

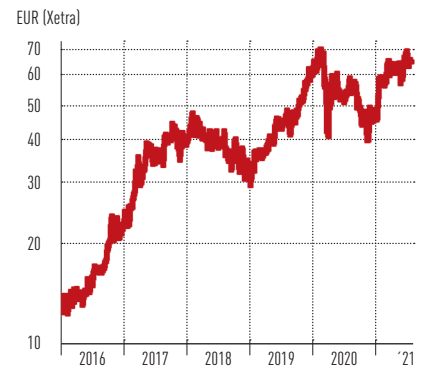


DATAGROUP - Starker IT-Dienstleister

Dynamisches Wachstum. Datagroup ist einer der führenden IT-Serviceanbieter Deutschlands. 3.000 Mitarbeiter konzipieren, implementieren und betreiben IT-Infrastrukturen und Applikationen wie z.B. SAP. Mit ihrem Produkt CORBOX ist Datagroup ein sogenannter Full Service Provider und betreut mittelständische und große Unternehmen sowie öffentliche Auftraggeber auf 600.000 IT-Arbeitsplätzen weltweit. Das Unterneh-



men wächst sowohl organisch wie auch durch Zukäufe, wobei sich die Akquisitionsstrategie vor allem durch eine optimale Eingliederung der neuen Unternehmen auszeichnet. Darüber hinaus hat Datagroup kürzlich gute Zahlen für die erste Hälfte des Geschäftsjahres 2020/2021 vorgelegt. Der Umsatz stieg um 24,4 Prozent auf 211,5 Millionen Euro. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) legte um 28,1 Prozent auf 30,3 Millionen Euro zu. Die EBITDA-Marge stieg von 13,9 auf 14,3 Prozent. Aufgrund der sehr guten Geschäftsentwicklung hat das Datagroup-Management die Prognosen für das Gesamtjahr angehoben. Die bisherige Umsatzprognose lag bei 410 Millionen Euro. Die neue Umsatzschätzung sieht einen Wert von mindestens 440 Millionen Euro vor. Das EBITDA soll nun einen Wert von mehr als 61 Millionen Euro erreichen (zuvor: 56 bis 58 Millionen Euro). Der Ausblick ist gut.



Im langfristigen Aufwärtstrend wurde das Vor-Corona-Hoch noch nicht ganz erreicht. Bei 60 Euro gibt es eine gute Unterstützung. Dort sollten sich spekulative Anleger auf die Lauer legen. Stopp Loss bei 48 Euro setzen.

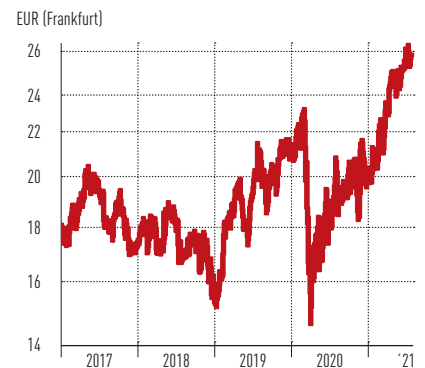
ISIN	DE000A0JC8S7		
Kurs (08.07.2021)	65,45 €	KGV 2021e	31,2
Marktkap.	542 Mio. €	KGV 2022e	24,3
Umsatz 2021e	443 Mio. €	KGV 2023e	21,0
Buchwert/Aktie 2021e	11,60 €	DIV. 2021e	1,07 %

ASSA ABLOY - Profitieren vom Bauboom

Der Immobilienmarkt brummt: Handwerker sind rar, Bauholz wird knapp, die Preise steigen weiter. Mit der Aktie von Assa Abloy können Anleger auf eine Fortsetzung des Booms setzen und gleichzeitig langfristig in ein innovatives Unternehmen investieren. Denn beim Anbieter von Sicherheitstechnik für Türen wird solides Wachstum von einer starken Patent- und Innovationsstrategie getrieben. Das schwedische Unternehmen



stellt Schließsysteme sowohl für private wie auch für gewerbliche Gebäude her. Schlüssel und Schlösser, das klingt erst einmal nicht nach Innovation. Aber tatsächlich legt Assa Abloy seit Jahren großen Wert darauf, bei neuen Entwicklungen immer vorne dabei zu sein und sich entsprechende Erfindungen auch patentrechtlich schützen zu lassen. Dabei geht es neben einbruchssicheren Schließmechanismen immer mehr um digitale Steuerungen komplexer Systeme zur Zutrittssteuerung. Das Smart Home will schließlich auch sehr smart geschützt sein. Für das jüngste Quartal wurde ein Gewinn je Aktie von 2,03 SEK (schwedische Kronen) ausgewiesen – im Vorjahresviertel waren es noch 1,68 SEK je Aktie. Der Umsatz lag bei 21,81 Milliarden SEK, das waren 1,66 Prozent weniger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Langfristanleger setzen mit diesem Investment auf ein Unternehmen mit viel Innovation und Substanz.



Die Assa Abloy-Aktie zeigt einen langfristigen Aufwärtstrend, der nur kurz vom Corona-Crash unterbrochen wurde. Bei 26 Euro wurde ein neues Rekordhoch markiert. Kauf daher bei einer Korrektur auf etwa 24 Euro.

ISIN	SE0007100581		
Kurs (08.07.2021)	26,28 €	KGV 2021e	28,5
Marktkap.	28,7 Mrd. €	KGV 2022e	25,2
Umsatz 2021e	9,2 Mrd. €	KGV 2023e	23,4
Buchwert/Aktie 2021e	5,81 €	DIV. 2021e	1,58 %

Der Boom ist zurück!

Die deutsche Wirtschaft brummt mit einer Stärke, die sogar schon das Vor-Corona-Krisenniveau übertrifft. Größter Risikofaktor bleibt die Knappheit bei Rohstoffen – daher auf Unternehmen mit Preismacht setzen!

WOLFGANG REGNER

Der ifo Geschäftsklima-Index hat im Juni überraschend stark zugelegt. So stieg der Gesamtindex mit 2,6 Punkten von 99,2 im Mai auf 101,8 Punkte doppelt so stark wie von Analysten erwartet. Das ist das höchste Niveau seit November 2018. Sowohl die Einschätzung der aktuellen Lage wie auch die Erwartungen haben kräftig zulegt. Zusammen mit den starken Einkaufsmanagerindizes verfestigt sich das Bild, dass der Boom endlich wieder da ist. Experten gehen davon aus, dass diesem Boom durch Lieferengpässe und steigende Materialkosten ein wenig die Spitze genommen wird, dafür kann er dann umso länger anhalten. Doch viele Unternehmen wollen wegen der gestiegenen Kosten nun die Preise erhöhen.

Höhere Ziele bei Siemens

Interessant verlief der Kapitalmarkttag bei Siemens. Der neue CEO Roland Busch will mit einer stärkeren Ausrichtung auf Software-Technologien das Wachstum des Münchner Konzerns beschleunigen. Der Umsatz soll vom Geschäftsjahr 2021/22 (Ende September) an um fünf bis sieben Prozent zulegen. Bisher hatte sich der Technologiekonzern fünf Prozent vorgenommen. „Unsere Wachstumsmotoren sind Digitalisierung, Automatisierung und Nachhaltigkeit“, erklärte Busch. „Dabei verstärken sich unser Kerngeschäft und unser Digitalgeschäft gegenseitig.“ Letzteres macht mit 5,3 Milliarden Euro knapp ein Zehntel des Konzernumsatzes aus, soll aber bis 2025 um jährlich zehn Prozent wachsen. Der Konzerngewinn soll dabei stärker zulegen als der Umsatz. Siemens hat sich ein Wachstum des Ergebnisses je Aktie im hohen einstelligen Prozentbereich – um acht bis knapp zehn Pro-

zent – vorgenommen. Eine Kapitalrendite von 15 bis 20 Prozent bleibt das Ziel, erreicht hatte Siemens sie in den vergangenen Jahren nie. Der Cloud-Bereich (Software as a Service) soll stark ausgebaut werden. Er ist für die Münchener besonders lukrativ.

Varta kooperiert mit Porsche

Ein Verwirrspiel bei den Anlegern leistete sich der Batteriekonzern Varta. Zuerst hieß es, dass Varta beim Ausbau der Batteriekapazitäten bei Porsche nicht mit von der Partie wäre. Hoffnung in Varta hatten die Anleger vor dem Hintergrund gelegt, weil der Batteriekonzern derzeit mit Hochleistungsrundzellen der Serie V4Drive in den Automobilbereich vordringt. Analysten hatten in einer Studie betont, Varta stoße damit bei den Branchenkunden auf großes Interesse. Nun kooperiert Porsche zwar in Tübingen mit Customcells, doch die Kapazitäten dieses Werks werden bei weitem nicht ausreichen – gerade mal für 1000 Sportwagen. Porsche lieferte im vergangenen Jahr gut 272.000 Autos aus. Und es dauerte auch nicht lange, da verkündete Varta eine strategische Allianz mit Porsche bei Hochleistungsbatterien wie die V4Drive-Batterie, die innerhalb von nur wenigen Minuten vollständig geladen werden kann und beim Modell Taycan oder auch der Sportwagenikone 911 zum Einsatz kommen soll.

Beiersdorf mit neuem CEO

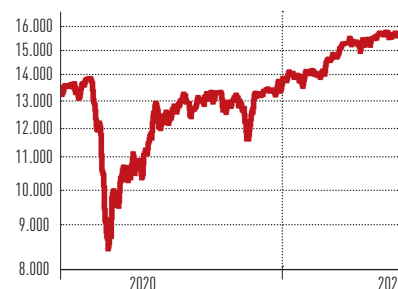
Neue Besen kehren gut. Darauf hoffen die von schwacher Performance geplagten Aktionäre des Nivea-Konzerns. Große Erwartungen haben Analysten an den neuen Vorstandsvorsitzenden Vincent Warnery. Nach zweieinhalb Jahren mit verhaltenem Geschäft könnte er das Ruder herumreißen.

Immerhin blickt Warnery, der den Bereich Pharmacy & Selective sowie das Nordamerikageschäft verantwortete, auf einige Erfolge zurück. Zugpferd des Geschäfts dürfte die Luxusmarke LaPrairie sein. Gute Zeiten versprechen aber auch die Sonnenschutzmittel des Labels Sun & Skin. Der Erfolg dieser Marken könnte Beiersdorf die nötige Luft verschaffen, um Nivea wieder auf Kurs zu bringen und die Margen zu steigern.

K+S: Preis für Kalidünger steigt

Bei K+S treibt der Agrarboom die Erholung des Düngerkonzerns an. Der milliarden-schwere Verkauf des amerikanischen Salzgeschäfts ist abgeschlossen und die Preise

DAX · Neues Rekordhoch



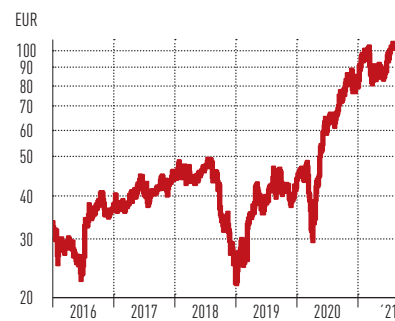
Auch im Juni kletterte der DAX weiter und erreichte bei rund 15.750 Punkten einen neuen Rekordstand. Solange er nicht in seine Keilform wieder zurückfällt, die er nach oben durchbrochen hatte, stehen die Ampel weiter auf grün. Bei 14.800 Punkten gibt es eine gute Unterstützung. Trotz negativer saisonaler Faktoren („Sell in May and go away“) bleiben Anleger weiter investiert. Eine Sommerrally könnte bevorstehen.

für Kalidünger steigen immer weiter. Rückenwind könnten auch Sanktionen der EU gegen Belarus bringen, das zu den größten Kaliproduzenten der Welt zählt. Dazu florieren die Preise für Feldfrüchte wie Baumwolle, Soja und Mais. Für die Landwirte lohnt es sich, mehr Geld für höherwertiges Saatgut auszugeben und mehr Dünger auszubringen, um hohe Erträge zu erzielen. Auch das Geschäft mit Auftausalz sollte gut laufen, denn der lange Winter hat die Lagerbestände vieler Abnehmer geleert.

HeidelbergCement: Bauboom

Schon in der Corona-Pandemie hatten sich die Belastungen für das Zementgeschäft in Grenzen gehalten. Auch 2021 sehen Analysten dieses durch groß angelegte staatliche Konjunkturpakete gut unterstützt. Zudem spielt HeidelbergCement die Vorreiterrolle in der Branche in Sachen Klimaschutz. Eine neuartige Technologie soll die CO₂-Emissionen pro Tonne um 60 Prozent verringern, die Netto-CO₂-Emissionen pro Tonne Zement bis 2025 gegenüber 1990 um 30 Prozent auf 525 Kilogramm reduzieren. Bis 2050 wollen die Heidelberger CO₂-neutralen Beton herstellen. Der operative Gewinn schoss im ersten Quartal um 33 Prozent auf 538 Millionen Euro nach oben. Dabei hat der zweitgrößte Zementhersteller die kräftig gestiegenen Energiepreise dank langfristiger Lieferverträge unter Kontrolle gehalten. Auch beim US-Infrastrukturpaket ist HeidelbergCement mit von der Partie. Bis 2025 soll die bereinigte EBITDA-Marge um drei Prozentpunkte gegenüber 2019 auf 22 Prozent verbessert werden. 2020 hat HeidelbergCement schon einen großen Schritt in diese Richtung gemacht, als die Spanne auf 21,1 Prozent nach oben gesprungen war. <

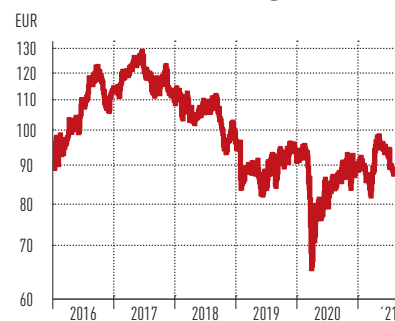
ZALANDO - Kooperation mit Sephora



ISIN	DE000ZAL1111	
Kurs (09.07.2021)	101,58 €	KGV 2021e 110,0
Marktkap.	25,47 Mrd.€	KGV 2022e 91,8
Umsatz 2021e	10,24 Mrd.€	KGV 2023e 68,5
Buchwert/Aktie 2021e	9,21 €	DIV. 2021e 0 %

Expansion. Zalando hat 2020 seine Kundenzahl um 31 Prozent gesteigert. Von 42 Millionen Kunden hat Zalando relevante Daten und weiß, welchen Stil sie bevorzugen. Künftig ergänzt das passende Make-up von der Kosmetik-Firma Sephora, die zum LVMH-Konzern gehört, das Gesamtbild. So werden die Berliner Partner des französischen Luxusgüterkonzerns. Dazu soll die Plattform weiter für Drittprodukte geöffnet werden. Nach starken Zahlen zum ersten Quartal hat das Management die Prognose angehoben. Zalando könnte seinen hohen 2020er-Gewinn bereits 2021 überbieten.

HENKEL - Ziele angehoben



ISIN	DE0006048432	
Kurs (09.07.2021)	87,75 €	KGV 2021e 20,4
Marktkap.	35,48 Mrd.€	KGV 2022e 18,4
Umsatz 2021e	19,85 Mrd.€	KGV 2023e 16,8
Buchwert/Aktie 2021e	44,00 €	DIV. 2021e 2,14 %

Problem Rohstoffkosten. Eine steigende Nachfrage nach Industrieklebstoffen sowie Erfolge von Wasch- und Reinigungsmittel-Klassikern wie Persil und Pril sorgten im ersten Quartal 2021 für leicht höhere Umsätze – währungsbereinigt lag das Umsatzwachstum bei 7,7 Prozent. Das Klebstoffgeschäft für die Automobil- und Elektronikindustrie, das den Löwenanteil zum Umsatz beisteuert, konnte um 13 Prozent zulegen. Probleme bereiten die hohen Rohstoffkosten. Dennoch wurde die Umsatz- und Margenprognose für 2021 angehoben. Der Konsumgüterhersteller hat seine Marktanteile deutlich gesteigert.

FRESENIUS - Spekulation um Aufspaltungskick



ISIN	DE0005785604	
Kurs (09.07.2021)	44,38 €	KGV 2021e 13,6
Marktkap.	24,39 Mrd.€	KGV 2022e 11,7
Umsatz 2021e	36,96 Mrd.€	KGV 2023e 10,7
Buchwert/Aktie 2021e	32,90 €	DIV. 2021e 1,97 %

Neue Hoffnung. Seit vier Jahren ist die Fresenius-Aktie ein Verlustgeschäft. Die Gruppe wird von der Else Kröner-Fresenius-Stiftung kontrolliert, die nur 26,7 Prozent der Anteile hält. Die Konstruktion als Personengesellschaft auf Aktien macht es möglich. Genauso geht das bei Fresenius Medical Care (FMC). Am börsennotierten Dialysekonzern hält Fresenius 32 Prozent, konsolidiert die Ergebnisse aber voll. Eine Aufgabe der Kommanditstruktur, sodass alle Aktionäre Einfluss nehmen können, wäre ein wichtiger Schritt. Außer Bilanzkosmetik gibt es keinen Grund, ein Investment zu halten.

Sommerflaute zu erwarten

Seit Jahresbeginn stieg der ATX um 24 Prozent und notiert um knapp zehn Prozent über dem Vor-Corona-Niveau. Die Gewinnzuwächse 2021 sind damit ausreichend eingepreist. Nun heißt es: auf die richtigen Aktien setzen!

MARIO FRANZIN

Die Wirtschaftsdaten sind zwar im zweiten Quartal gut ausgefallen, jedoch haben die Börsenkurse dies bereits im ersten Halbjahr antizipiert. De facto kam es ebenso, wie erwartet. Aufgrund der aufgehobenen Lock Downs erholt sich der Dienstleistungssektor, die Industrie hat bereits zuvor wieder aufgeholt. Die Gewinnerwartungen für 2021 liegen aber für die ATX Prime-Werte kumuliert noch etwa zehn Prozent unter dem Niveau von 2019 – nur einzelne Unternehmen können die 2019er-Ergebnisse wieder übertreffen (z.B. Semperit, AT&S, Agrana, Andritz, Zumtobel, S&T, Telekom Austria, Palfinger, etc.). Da den meisten Anlegern aufgrund mangelnder Alternativen nichts anderes übrigbleibt, als im Aktienmarkt zu investieren, stützt das natürlich den Markt. Da spielt ein wenig Inflation keine Rolle, denn die Preissteigerungen kommen in erster Linie den Unternehmen zugute. Erst wenn diese zunehmend auf die Lohnkosten durchschlagen oder Preisexzesse bei den benötigten Rohstoffen auftreten, ist Feuer am Dach. Vom Anstieg der Rohstoffpreise haben vorerst alle Grundstoff-Unternehmen und Versorger profitiert. Die Erholung setzte genau genommen mit Anfang November 2020 ein. Seither legte z.B. der Aktienkurs der OMV um 140 Prozent zu, jener der SBO um 63 Prozent. Die Versorger Verbund und EVN reüssierten mit einem Plus von 65 bzw. 50 Prozent.

Dividendenhoffnung bei den Banken

Nun ist eine Branchenrotation hin zu den Finanzwerten zu bemerken. Die Banken dürfen von langsam steigenden Zinsen, stabilen Finanzmärkten und geringer als erwarteten Kreditausfällen profitieren. Zusätzlich warten noch z.T. erhebliche Dividenden auf ihre

DIE GÜNSTIGSTEN UNTERNEHMEN

UNTERNEHMEN	G/EV '21e	G/EV '22e	DIV. '20
Semperit	36,9 %	13,0 %	4,61 %
Strabag	12,0 %	13,4 %	5,11 %
RBI	11,6 %	14,8 %	7,81 %
VIG	11,3 %	11,3 %	3,25 %
BAWAG	10,1 %	10,5 %	10,25 %
OMV	9,5 %	9,5 %	3,89 %
Erste Bank	9,2 %	10,4 %	4,81 %
Uniq	7,2 %	8,0 %	2,43 %
Polytec	6,1 %	8,4 %	2,62 %
Andritz	6,0 %	6,7 %	2,13 %
Zumtobel	5,8 %	7,1 %	2,34 %
Telekom Austria	5,7 %	6,2 %	3,44 %

G/EV=Gewinnrendite/Enterprise Value, DIV=([erwartete] Dividendenrendite
Quelle: marktscreener.com, Stichtzeitpunkt: 6. Juli 2021

Auszahlung. EZB-Chefin Christine Lagarde stellte in Aussicht, dass der Europäische Ausschuss für Systemrisiken (ESRB), bei dem Lagarde auch den Vorsitz innehat, die Einschränkung der Dividendenauszahlungen über den Herbst 2021 hinaus wahrscheinlich nicht verlängern werde – nach einer Überprüfung der Situation an den Finanzmärkten bei einem Treffen im September. Das heißt, es winkt bei der Erste Bank im Herbst eine Dividende von 1,00 Euro (Rendite 2,63 %),

nachdem Ende Mai bereits 0,50 Euro ausbezahlt wurden. Die Raiffeisen Bank International schüttete an ihre Aktionäre Ende April 0,48 Euro aus (Rendite: 2,57 %), im Herbst wird zusätzlich etwa ein Euro erwartet (Rendite: 5,35 %), wobei dies erst noch beschlossen werden muss. Bei der Bawag waren für 2019 und 2020 in der Bilanz bereits Dividenden in der Höhe von 460 Millionen Euro rückgestellt worden, wobei 40 Millionen Euro oder 0,4551 Euro je Aktie (Rendite: 1,03 %) Mitte März zur Auszahlung kamen. Der „Rest“ von 420 Millionen Euro steht für eine Ausschüttung im vierten Quartal bereit. Das sind 4,71 Euro je Aktie oder eine Rendite von 10,25 Prozent. Ein besonderes Zuckerl wartet auch auf die Aktionäre der Addiko Bank, für die das Geldinstitut noch 2,03 Euro je Aktie in petto hält (Rendite: 14,4 %), nachdem es bereits 0,36 Euro (Rendite: 2,54 %) bereits im Mai ausbezahlt hatte. Da viele Aktionäre in Anbetracht der hohen Dividenden keine Aktien verkaufen werden, sind die Kurse gut unterstützt.

Immobilien deals geplatzt

Bei der S Immo wurde auf der außerordentlichen Hauptversammlung am 24. Juni das

ATX-INDEX · Nachlassendes Momentum



Konsolidierung. Seit der Markierung eines neuen Jahreshochs Mitte Juni bei 3560 Punkten korrigiert der ATX. Dabei wurde die Unterstützung des seit Jahresbeginn gültigen Aufwärtstrends bei 3440 Punkten leicht angekratzt. Knapp darunter, bei 3360 Punkten, liegt die nächste Unterstützung eines etwas flacheren Aufwärtstrends, bei dessen Bruch man temporär absichern sollte.

Höchststimmrecht von 15 Prozent nicht aufgehoben, was aber Voraussetzung für das Übernahmeangebot seitens der Immofinanz war. Da dieses damit geplatzt ist, verließ Vorstand Ronny Pecik nicht nur als Vorstand das Unternehmen, auch der von ihm gehaltene Anteil an der Immofinanz wurde von Peter Korbicka übernommen. Nun können sowohl die Immofinanz wie auch die S Immo in ruhigem Fahrwasser ihr Geschäft weiterentwickeln. De facto ist die Immofinanz-Aktie noch immer sehr günstig. Ende März lag der EPRA NAV bei 28,90 Euro je Aktie, der Kurs notiert aktuell bei 19,70 Euro. Alleine der Buchwert pro Aktie liegt mit 25,20 Euro schon deutlich darüber. Die Kennzahlen fielen im ersten Quartal auch gut aus: die Mieterlöse stiegen um 0,5 Prozent auf 74,8 Millionen Euro, der Quartalsgewinn drehte von minus 37,6 Millionen Euro auf plus 123,1 Millionen Euro. Als Dividende sind 0,55 Euro je Aktie vorgesehen, was einer Rendite von 2,81 Prozent entspricht. Die ordentliche Hauptversammlung soll im vierten Quartal 2021 abgehalten werden.

S Immo als Stand Alone-Lösung

Auch der Vorstand der S Immo kann sich nun wieder ausschließlich dem Tagesgeschäft widmen. Zugleich erwartet er für das erste Halbjahr hervorragende Zahlen, da alleine das Bewertungsergebnis per Ende Juni bei 130 Millionen Euro liegen dürfte – hauptsächlich Aufwertungen von Immobilien in Deutschland. Zum Ende des ersten Quartals fielen die Erlöse noch von 50,6 auf 43,0 Millionen Euro und der FFO I gab von 13,8 auf 9,5 Millionen Euro nach. Der EPRA NAV je Aktie stieg jedoch von 24,32 auf 25,05 Euro. Gleichzeitig mit dem Scheitern der Übernahme durch die Immofinanz wird das Gedankenspiel, sich von den Anteilen an der Immofinanz (13,42 %) und an der CA Immo (5,96 %) zu trennen, wieder vakant. Das würde der S Immo rund 550 Millionen Euro in die Kassa spülen. Für das Gesamtjahr erwarten Analysten aktuell bei der S Immo einen Gewinn von rund 133 Millionen Euro, was einem KGV von 11,2 oder im Umkehrschluss einer Nettorendite von stolzen 8,2 Prozent entsprechen würde. <

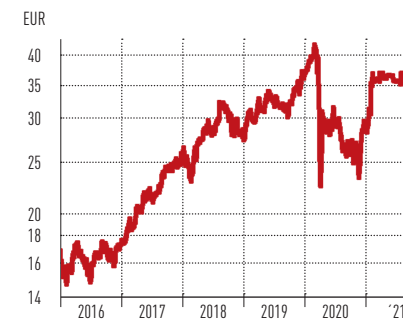
AT&S · Hohe Investitionen in neues Werk



ISIN	AT0000969985	
Kurs (09.07.2021)	38,75 €	KGV 21/22e 30,7
Marktkap.	1.467 Mio. €	KGV 22/23e 19,7
Umsatz 2021/22e	1.360 Mio. €	KGV 23/24e 9,5
Buchwert/Aktie 21/22e	18,40 €	DIV. 21/22e 1,03 %

Malaysien. Der Halbleiterhersteller AT&S will neben der Erweiterung des Werkes in Chongqing (Linie III) zusätzlich bis 2026 ein neues Werk für IC-Substrate in Malaysia errichten. Denn die Nachfrage nach elektronischen Verbindungslösungen ist durch den Trend zur Digitalisierung, Miniaturisierung und Automatisierung (IoT, 5G etc.) stark gestiegen. Die Finanzierung der notwendigen rund 1,7 Milliarden Euro soll über Kundenkredite erfolgen. Bis 2026 sollte es AT&S damit gelingen, den Umsatz auf über drei Milliarden Euro beinahe zu verdreifachen und das EBITDA zu vervierfachen.

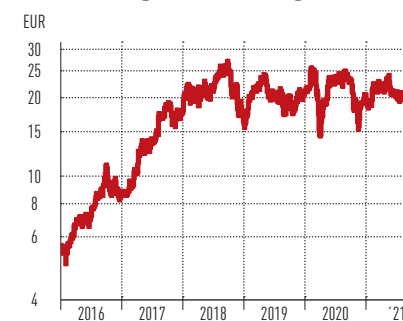
CA IMMO · Kaufangebot wurde erhöht



ISIN	AT0000641352	
Kurs (09.07.2021)	37,00 €	KGV 2021e 13,6
Marktkap.	3.719 Mio. €	KGV 2022e 13,7
Umsatz 2021e	254 Mio. €	KGV 2023e 11,8
Buchwert/Aktie 2021e	35,10 €	DIV. 2021e 2,84 %

Starwood Capital. Bei der CA Immo wurde das Kaufangebot seitens des Hauptaktionärs Starwood Capital von 35 auf 37 Euro je Aktie erhöht. Das Angebot kann zwar bis zum 14. Juli angenommen werden, es dürfte von den Aktionären aber kaum Interesse dafür vorhanden sein: Der EPRA NAV je Aktie lag zum Ende des ersten Quartals bereits bei 41,14 Euro je Aktie. Christoph Schultes von Erste Bank Research rechnet damit, dass alleine die Entwicklung der derzeit sechs Projekte den EPRA NAV auf rund 50 Euro je Aktie erhöhen dürften und gibt für die CA Immo-Aktie ein Kursziel von etwa 43 Euro an.

S&T · Megatrend Digitalisierung



ISIN	AT0000A0E9W5	
Kurs (09.07.2021)	20,86 €	KGV 2021e 19,5
Marktkap.	1.297 Mio. €	KGV 2022e 15,9
Umsatz 2021e	1.442 Mio. €	KGV 2023e 13,7
Buchwert/Aktie 2021e	6,94 €	DIV. 2021e 1,58 %

IT-Dienstleistungen. S&T konnte im ersten Quartal den Umsatz um neun Prozent auf 294 Millionen Euro steigern, das EBITDA kletterte um 13 Prozent auf 28,2 Millionen Euro. Aufgrund der guten Auftragslage bestätigte der Vorstand Anfang Juli die Jahresprognose: einen Umsatz von mindestens 1,4 Milliarden Euro und ein EBITDA von mehr als 140 Millionen Euro. Das soll sich bereits in den Halbjahreszahlen, die am 5. August veröffentlicht werden, abzeichnen. Warburg Research empfahl die Aktie in einer jüngsten Analyse mit Kursziel 29 Euro zum Kauf – ein Kurspotenzial von knapp 40 Prozent.

BLUTIGES 2. QUARTAL

**Bitcoin gibt gesamte
Gewinne wieder ab**



Historisch. Ende Juni handelte Bitcoin bei rund 34.000 US-Dollar, was einem Rückgang von etwa 40 Prozent gegenüber dem Höchststand von Anfang April entspricht. Damit wird 2021 als das Jahr mit dem bisher blutigsten zweiten Quartal in der Krypto-Geschichte eingehen. Eigentlich begann das Quartal positiv, als Bitcoin im Vorfeld des Nasdaq-Debüts der Kryptowährungsbörse Coinbase am 14. April auf einen Rekordwert von 64.801 Dollar kletterte. Mitte Mai jedoch erlitt der Markt gleich mehrere Schläge, als Tesla Bitcoin als Zahlungsmittel für seine Elektroautos zurückzog, Chinas Regierung rigoros gegen die Mining-Industrie vorzugehen begann und Bedenken hinsichtlich einer baldigen monetären Strafung durch die Fed aufkamen, welche die gesamten Gewinne wieder zunichte machten.

El Salvador: Bitcoin wird Legal Tender

Revolutionär. Der Gesetzentwurf zur Einführung von Bitcoin als gesetzliches Zahlungsmittel wurde von einer Supermajorität im salvadorianischen Kongress genehmigt. „Der Zweck dieses Gesetzes ist es, Bitcoin als unbeschränktes gesetzliches Zahlungsmittel mit befreiender Macht – unbegrenzt in jeder Transaktion – und für alle Titel zu regulieren, die öffentliche oder private natürliche oder juristische Personen erfüllen müssen“, heißt es darin. Ausgeführt wurde weiters, dass der Wechselkurs zwischen Bitcoin und US-Dollar vom Markt frei festgelegt wird, Preise in Bitcoin ausgedrückt und Steuerbeiträge in Bitcoin gezahlt werden können. Der Umtausch in Bitcoin unterliegt nicht der Kapitalertragsteuer. Bitcoin soll von jedem, der Waren und Dienstleistungen anbietet, als Zahlungsmittel akzeptiert werden, solange sie Zugang zur Technologie haben.

DIE ZAHL DES MONATS

-50 %

Verbannt. Bitcoins Hash-Rate – die Rechenleistung, die zum Mining verwendet wird – ist gegenüber ihrem Höchststand im Mai um 50 % gesunken und bringt die Rechenleistung des Netzwerks damit wieder auf das Niveau von Mai 2020 zurück. Hauptursache für die sinkende Hash-Rate ist das strikte Vorgehen Chinas gegen die inländische Mining-Industrie, welche zuvor global den größten Anteil eingenommen hatte. Da chinesische Miner nun nach neuen Orten für den Betrieb

ihrer Mining-Farmen suchen, dürften andere Länder zum Zug kommen. Insbesondere Nordamerika hat aufgrund seiner vergleichsweise geringeren geopolitischen Risiken, großen Versorgungsnetze und seiner ESG-Orientierung enormes Interesse auf sich gezogen. Analysten zufolge könnten sich in den nächsten 12 bis 18 Monaten über 50 Prozent der Mining-Power in Nordamerika ansiedeln. Diese Migration braucht jedoch Zeit, insbesondere aufgrund von Infrastruktur-Engpässen.



„Die Fortschritte der außereuropäischen CBDCs, insbesondere der digitale Yuan gefährdet die europäische Währungssouveränität.“

Francois Villeroy de Galhau,
Gouverneur der Banque de France

Warnende Worte: Französische Zentralbank rät zu digitalem Euro

Angst. Chinas schnelle Fortschritte bei der Entwicklung eines digitalen Yuan stellen ein zentrales Risiko für den Erhalt der internationalen Rolle des Euro dar, sagte Francois Villeroy de Galhau, Mitglied des EZB-Rats der Europäischen Zentralbank. Laut Bloomberg forderte der Gouverneur der Banque de France die politischen Entscheidungsträger in Europa auf, schnell nach eigenen, gleichwertigen Bemühungen und innovativeren Zahlungslösungen zu suchen, „oder eine Erosion unserer Währungssouveränität zu riskieren“. Villeroy identifizierte „die Fortschritte der außereuropäischen CBDCs und insbesondere des digitalen Yuan“ als Teil eines Risikos, das die Kontrolle der EZB über den Zahlungsverkehr herausfordert.

Zusätzlich hob er auch die rückläufige Verwendung von Bargeld und den Anstieg von Krypto-Assets hervor. „Das Risiko besteht eindeutig darin, dass Europa nicht nur in seinem Bestreben, die internationale Rolle des Euro zu stärken, sondern sogar bei seiner Bewahrung zurückfällt“, sagte er Ende Juni bei einer Veranstaltung in Paris. Die EZB gehört zu den Zentralbanken, die mit ihren eigenen Bemühungen die schnellsten Schritte unternehmen, obwohl sie erst im Juli offiziell entscheiden wird, ob sie die praktischen Experimente fortsetzt. Während ihre Analysten davor gewarnt haben, länger als andere Währungsbehörden zu warten, betonte Präsidentin Christine Lagarde, dass das Projekt etwa vier Jahre dauern würde.

GELD | MAGAZIN

Immer und überall!

Jetzt zum **Vorteilspreis** von
20 Euro das GELD-Magazin
Online-Jahresabo bestellen
und profitieren!



Weitere Abo-Angebote finden Sie hier:

<https://www.geld-magazin.at/abo/>



Logistikmarkt: Leerstand historisch niedrig

CBRE. Zurzeit kommen die Projektentwickler von Logistikimmobilien mit der Nachfrage kaum nach. Allein seit Jahresbeginn wurden in Wien und Wien-Umgebung rund 49.000 m² Logistikflächen vermietet. „Vor allem der Osten von Wien boomt. 45 Prozent der gesamten Logistik-Vermietungsleistung im ersten Halbjahr entfielen auf den Submarkt Wien Umland Ost“, sagt Franz Kastner, Associate Director bei CBRE. „Angesichts der hohen Vermietungsleistung und der geringen Verfügbarkeit ist die Leerstandsrate in und um Wien weiter gesunken und liegt derzeit bei nur rund 1,2 Prozent“, so Kastner. Durch das geringe Angebot steigen auch die Mietpreise. Aktuell liegen die Mieten bei 5,60 Euro/m²/Monat, bis zum Jahresende wird eine Spitzenmiete von ca. 5,80 Euro/m²/Monat erwartet.

DIE ZAHL DES MONATS

100.000.000

Arnold Immobilien. „Eine Kapitalanlage in Gewerbeimmobilien ist für Anleger attraktiv, die ihr Geld investieren und interessante Renditen erwirtschaften wollen. Auch bei privaten Investoren werden gewerbliche Liegenschaften als Ergänzung des Portfolios immer beliebter“, erklärt Markus Arnold, CEO bei Arnold Immobilien. Dieser Trend führt bei Österreichs führendem Investmentmakler zu einer soliden Halbjahresbilanz im Geschäftsbereich: Mit einem Transaktions-

volumen von rund 100 Millionen Euro und 90.000 Quadratmeter vermittelter Fläche meldet das Unternehmen eine dynamische Sechs-Monate-Bilanz. In Wien zeichnet sich speziell bei der Assetklasse Hotel Bewegung ab: Die Corona-Pandemie hat längst fällige Umbrüche bei der Cityhotellerie beschleunigt. Von Investoren gesucht werden aktuell City-Hotels mit rund 100 Zimmern. Arnold Immobilien hat 2021 schon zwei Liegenschaften dieser Art vermittelt.

BUWOG: Real Estate Brand Award 2021 gewonnen

Bereich Wohnen. Bei den diesjährigen Real Estate Brand Awards holte sich die Buwog den bereits siebten Markendiamanten in Folge ab. Die Buwog erhält den Preis als stärkste Marke im Bereich Residential Development. Für das Ranking der erfolgreichsten Immobilienmarken untersucht das European Real Estate Brand Institute europaweit die Top-Player der Immobilienbranche. In diesem Jahr wurden in Österreich mehr als 7.000 Branchenexperten zu über 150 Unternehmen befragt. Mit einem gemessenen Brand-Value von 91,84 von 100 möglichen Indexpunkten liegt die Buwog deutlich vor allen Mitbewerbern und setzte sich zum bereits siebten Mal in Folge in der Kategorie „Strongest Brand Residential Developer“ in Österreich durch.

Der Real Estate Brand Award wurde heuer in einer von Film- und TV-Star Barbara Schöneberger moderierten Hybridveranstaltung mit einer Gala in Berlin und Livestream verliehen. Buwog-Geschäftsführer Andreas Holler nahm die Marketing-Auszeichnung entgegen und zeigte sich hoch erfreut über den Erfolgslauf der Buwog: „Wir beweisen mit unseren Neubauprojekten seit vielen Jahren, wie moderner Wohnbau unsere Städte bereichern kann. Die Buwog steht verlässlich für Kompetenz, hohe Qualität und hohe ökologische und soziale Standards – das schafft Vertrauen und Glaubwürdigkeit. Vielen Dank allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die konsequente und kontinuierliche Weiterentwicklung und Stärkung unserer Marke.“



„Wir beweisen mit unseren Neubauprojekten seit vielen Jahren, wie moderner Wohnbau unsere Städte bereichern kann.“

Andreas Holler,
CEO der BUWOG

OTTO IMMOBILIEN Dämpfer für Büromarkt



Wien. Im zweiten Quartal lag die Vermietungsleistung moderner Büroflächen bei lediglich 15.250 m², das ist einer der geringsten Werte seit fünf Jahren. Im Vergleichszeitraum zum Vorjahr sind die Vermietungen damit um 50 Prozent geringer ausgefallen, heißt es im aktuellen Büromarkt-Update von OTTO Immobilien. Hintergrund dürfte eine Corona-bedingte Verunsicherung vieler Unternehmer sein, die noch die langfristigen Auswirkungen von Homeoffice auf ihren Flächenbedarf abwarten wollen. Auf die Nominalmieten habe diese Entwicklung keine Auswirkungen, sie sind weiterhin stabil, da die Nachfrage nach hochwertigen Flächen in erstklassigen Lagen konstant hoch ist und die Nachfrage das Angebot übersteigt.

**DAS IST JA
FURCHTBAR!**

**Worte füllen keine Hilfspakete.
Ihre Spende schon. paket.care.at**



care®

Neue Kriterien bei Immobilienkäufen

Egal ob Eigenheim oder Anlageimmobilie, auch hier kommt niemand mehr an der Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien vorbei. Erfahrene Immobilienexperten raten, dies bereits in der Planung zu berücksichtigen.

MICHAEL KORDOVSKY

„Beispielsweise ist der Einbau von Ölheizungen in Österreich seit 01.01.2020 im Neubau verboten.“

Karina Schunker, Geschäftsführerin der EHL Wohnen GmbH



„Steuroptimierte Bauherrenmodelle sind in der Regel mit Sanierungsförderungen verbunden, was sich in weiterer Folge positiv auf eine ökologisch orientierte und nachhaltige Bauqualität auswirkt.“

Stefan Koller, Geschäftsführer der Pericon GmbH



Vor allem sozial-ökologische Kriterien gelten immer mehr auch für Immobilieninvestoren. Selbst der normale Häuslebauer fährt langfristig ökologisch besser, zumal es Förderungen dafür gibt. Allerdings werden höhere Ökostandards auch immer mehr zur Pflicht. Wer jetzt schon darauf achtet, hat – im Hinblick auf steigende Baupreise und Handwerkstarife – die Auflagen hinter sich und wird dabei sogar staatlich unterstützt.

Nachhaltige Sanierung von Wohnimmobilien wird gefördert

In den Städten gibt es einen klaren Trend in Richtung Sanierung. Dazu Stefan Koller, Geschäftsführer der auf Bauherrenmodelle und Immobilieninvestments spezialisierten Pericon GmbH: „Nehmen wir beispielsweise das Land Steiermark, das gerade jetzt ganz aktuell einen weiteren Ausbau der Förderprogramme im Bereich der Wohnhaussanierungen plant. Man möchte damit die immer weiter voranschreitende Bodenversiegelung an den Ortsrändern stoppen und private als auch öffentliche Bauherren motivieren, wieder stärker in die Revitalisierung der Ortskerne zu investieren.“

Bei der Wohnhaussanierungsförderung winken Annuitätenzuschüsse bis 45 Prozent, die auch nicht zurückgezahlt werden müssen. Dabei sieht Koller die Steiermark als Vorreiter in Bezug auf Fördermittel für Revitalisierung und Sanierung von Wohnhäusern. „Damit wird man auch einen starken Schub in Richtung Nachhaltigkeit erreichen, weil die Förderprogramme in ihren Auflagen schon je nach Förderung einen

mehr oder weniger hohen Wert auf ökologische und nachhaltige Faktoren legen. So geht es in der Regel meist um die Einhaltung bestimmter Grenzwerte beim Heizwärmebedarf, beim Gesamtenergieeffizienzfaktor und anderen bauphysikalischen Anforderungen“, erklärt Koller.

Für Käufer und Mieter von Wohnimmobilien bedeutet dies nun im Umkehrschluss, dass sie bei der Auswahl der Objekte genauer auf die Historie blicken sollten. „Hat es für die Wohnung eine Sanierung mit einer Landesförderung gegeben, ist das auch meist ein Indiz für eine qualitative und ökologisch orientierte Bauqualität bzw. ein nachhaltiges Energiekonzept. Häuslebauer sollten sich die Zeit nehmen, und sich über die in ihrem Bundesland angebotenen Förderungen informieren. Die Programme werden aktuell in mehreren Ländern neu aufgelegt bzw. überarbeitet. Das kann auch für ein „normales“ Einfamilienhaus große Vorteile bringen“, rät Koller.

Nachhaltigkeit aus Anlegersicht

Bei den Bauherrenmodellen sind ebenfalls die Förderungen jener Aspekt, der sowohl hohe Renditen für Anleger als auch ökologische Gebäudesanierung und leistbaren Wohnraum ermöglicht. „Der Hauptmietzins darf dann – zumindest über 15 Jahre – maximal bis zum Richtwert angesetzt werden, bei manchen Förderungen noch geringer. Das schafft tatsächlich leistbaren Wohnraum für Mieter durch günstige Mietpreise und niedrige Betriebskosten“, erklärt Koller. In nachhaltige Immobilien investiert auch der Erste Responsible Immobilienfonds, der

laut Peter Karl, Geschäftsführer der ERSTE Immobilien KAG auf ein Zusammenspiel von Umweltkriterien, soziale Aspekte (z.B. Nutzung als Seniorenheim, öffentliche Verkehrsanbindungen und in Nähe von Geschäften) und wirtschaftlicher Nachhaltigkeit achtet.

Ökofaktoren beim Wohnungskauf

Karina Schunker, Geschäftsführerin der EHL Wohnen GmbH, zeigt ebenfalls ESG-Aspekte für Otto-Normalverbraucher: „Auch beim Wohnungsankauf wird darauf zu achten sein, mit welcher Heizungsart das Gebäude versorgt wird, wie das Warmwasser aufbereitet wird, wie gekühlt wird und ob erneuerbare Energiequellen genutzt werden (z.B. Photovoltaik-Anlagen, Wärmepumpen, etc.). Genauso spielt das Thema Begrünung der Außenflächen und Fassaden eine spannende Rolle, um der Überhitzung des städtischen Raums entgegenzuwirken.“ Isolierverglasun-

gen inklusive Sonnenschutz, keine Wärmebrücken, gut gedämmtes Dach sind weitere Punkte. Wer mit dem Internet der Dinge vertraut ist, kann intelligente Haussteuerungen einsetzen (Smart Home), die sich dem Nutzerverhalten sowie Wettergegebenheiten anpassen.

„Damit können beispielsweise Jalousien je nach Sonneneinfall automatisch geschlossen oder geöffnet und Lampen durch Bewegungsmelder ein- und ausgeschaltet werden. Auch das Kühlen bzw. Heizen von Wohnräumen könnte so programmiert werden, dass dies nur bei geschlossenen Fenstern möglich ist. Sind solche haustechnischen Anlagen gut eingestellt, ist Optimierungspotential vorhanden“, erklärt Schunker und ergänzt: „All diese Details sind auf jeden Fall von einer Fachfirma genau zu prüfen. Auch im Nachhinein kann die Klimateffizienz bei Gebäuden verbessert und angepasst werden.“

Kostenfaktor Umrüstung von Ölheizungen

2018 heizten noch immer 600.000 Haushalte (ca. 16 %) in Österreich mit Heizöl. Die Vermeidung von fossilen Energieträgern und damit etwaige Umrüstungen von Heizungsanlagen wird für die Verbleibenden bald zwingend sein. „Beispielsweise ist der Einbau von Ölheizungen in Österreich seit Anfang 2020 (in Wien und Niederösterreich bereits seit 2019) im Neubau verboten. Ab 2025 müssen bestehende Anlagen, die älter als 25 Jahre sind, umgerüstet werden. Auch Gasetagenheizungen sind fossile Energieträger, auch wenn sie etwas weniger CO₂ produzieren als Ölheizungen. Gemäß EU-Verordnung sind seit 2015 Gasthermen auf Brennwertgeräte umzustellen, die im Vergleich zu herkömmlichen Thermen wesentlich energiesparender sind“, so Schunker. Umweltfreundliche Alternativen: Biomasse, Wärmepumpen, eventuell in Kombination mit Photovoltaik-Anlagen. Die Wärmepumpe nutzt die thermische Energie der Umwelt zum Heizen und im Sommer kann sie Wohnungen kühlen, denn hierzu wird die Funktion der Wärmepumpe einfach umgedreht.

Folgende Kosten und Förderungen bei Umrüstung von Ölheizungen bei einem Einfamilienhaus an (*Quelle: vaillant.at*):

- Reinigung, Ausbau u. Entsorgung von Öltank: 400 bis 1500 Euro
- Anschaffung und Einbau von:
 - Luft-Wasser-Wärmepumpe: ca. 10.000 bis 15.000 Euro
 - Sole-Wasser-Wärmepumpe: ca. 18.000 bis 25.000 Euro
 - Wasser-Wasser-Wärmepumpe: ca. 25.000 Euro
- Landesförderungen: Einmalzahlungen bis zu 6.000 Euro
- Bund und Stadt Wien bieten prozentuelle Kostenbeteiligung
- Energieversorger: 120 bis 750 Euro

ESG-Checkliste für Häuselbauer

- Bereits verbaute Flächen nützen:
Alte Gebäude sanieren oder abreißen und an der gleichen Stelle neu aufbauen.
- Boden-Umwelt-Risiken in Altlasten-Kataster und Altlastenatlas des Umweltbundesamtes vor Baubeginn abchecken und von befugten Experten eine zerstörungsfreie Bodenuntersuchung veranlassen.
- Verwendung ökologischer Baumaterialien: Ziegel, Holz, natürliche Dämmstoffe usw.
- Auf gut isolierende Decken und Fenster achten.
- Heizsystem: Pellet-Heizung oder Wärmepumpe.
- Ökostromversorgung: Eventuell Photovoltaik-Anlage auf dem Dach.
- Regionale „Baumeister“ und Handwerker beauftragen: Wegen geringerer Logistikkosten bei fairer Bezahlung der Arbeiter trotzdem relativ günstig.

ÖGUT: „Edelmetall“ für Vorsorgekassen



Monika Auer,
Generalsekretärin der ÖGUT

Gut abgeschnitten. Alljährlich prüft und zertifiziert ÖGUT, die Österreichische Gesellschaft für Umwelt und Technik, die betrieblichen Vorsorgekassen, Pensionskassen und Versicherungen nach Nachhaltigkeitskriterien. Die acht betrieblichen Vorsorgekassen (VK) sind mit einem Anteil von 51 Prozent mit Abstand die wichtigsten institutionellen nachhaltigen Investoren in Österreich. Sie verwalten ein Vermögen von insgesamt 14,5 Milliarden Euro. Für das Berichtsjahr 2020 verleiht ÖGUT: Gold an die Allianz VK, APK VK, BONUS VK, fair-finance VK, Niederösterreichische VK, Valida Plus AG, VBV VK. Silber ging an die BUAK Betriebliche VK. Die Nachhaltigkeitsprüfung der betrieblichen Vorsorge- und Pensionskassen wird seit 2004 durchgeführt. Sie ist freiwillig und wird von der ÖGUT in Kooperation mit einer Expertenjury durchgeführt. „Wir hoffen auf weitere institutionelle Investoren, die diesen Weg übernehmen und sich dem Zertifizierungsprozess anschließen. Und wir freuen uns sehr über das langjährige, kontinuierliche Engagement der betrieblichen Vorsorgekassen in der nachhaltigen Veranlagung“, so Monika Auer, Generalsekretärin der ÖGUT.

DIE ZAHL DES MONATS

89 %

Unsicherheit im Alter. Die Corona-Pandemie zeigt klare Auswirkungen auf die Einstellung der Österreicherinnen und Österreicher zur finanziellen Altersabsicherung, so eine Studie von Valida Vorsorge Management. Für 28 Prozent der Befragten ist demnach finanzielle Sicherheit im Alter durch die Pandemie noch wichtiger geworden als vorher, da sie sich auf die staatliche Pension nicht verlassen können. 23 Prozent gaben an, pandemiebedingt weniger Einkommen für Pensionsvorsorge zur Verfügung zu haben. Weiters ist die betriebliche Vorsorge für Arbeitnehmer bedeutend: 89 Prozent beurteilen dieses Thema für sich persönlich als wichtig bis sehr wichtig. Die Gründe für die Wichtigkeit dieses Themas zielen darauf ab, dass man sie als Wertschätzung dem Mitarbeiter gegenüber einstuft und als Belohnung für langjährige Treue sieht. 13 Prozent sehen sie als Absicherung für die Zukunft, weitere zwölf Prozent als finanziellen Polster, um den Lebensstandard in der Pension halten zu können. 40 Prozent der berufstätigen Anwartschaftsberechtigten geben an, dass ihr Unternehmen für sie eine betriebliche Altersvorsorge abgeschlossen hat. Das sind im Vergleich zur Messung 2018 plus drei Prozentpunkte. Das am häufigsten abgeschlossene Modell der betrieblichen Altersvorsorge ist dabei mit 44 Prozent ein Vertrag mit einer Pensionskasse, gefolgt von der Zukunftssicherung und der Kollektivversicherung mit je 18 Prozent.

ALTERSVORSORGE „Digitales Vertrauen“ nötig

Robo Advisor. Bei der Durchsetzung von Online-Lösungen in der Altersvorsorgeberatung wird entscheidend sein, in welchem Umfang „digitales Vertrauen“ entsteht. Zu dieser Einschätzung gelangt eine Studie der Universität Bamberg im Auftrag des Deutschen Instituts für Altersvorsorge. Demonstriert wird das am Beispiel der sogenannten Robo Advisor, die bislang die wenigen Beispiele für digitale Anwendungen zur Altersvorsorge liefern. Da das zukünftige Verhalten der Robo Advisor für Anleger nur bedingt abschätzbar sei, müsse auf deren Seite ein gewisses Grundvertrauen in die Redlichkeit und die Fähigkeiten beziehungsweise in deren Strategien vorhanden sein, damit ein Vertrag eingegangen werde.

Jugend: Angst vor der Zukunft

Generation Reset. Mit dem Lebensgefühl der jungen Generation ging es in den letzten Jahren steil bergab: Beinahe jeder Zweite ist mit dem Leben unzufrieden, jeder Dritte macht sich Sorgen um die Zukunft, jeder Vierte leidet unter psychischen Problemen. Dies ermittelte die aktuelle Jugendstudie der Allianz in einer Befragung unter 14- bis 24-Jährigen. Stärker geworden ist der Tatendrang in Sachen Klimawandel, den die große Mehrheit der jungen in Österreich lebenden Menschen als Hauptbedrohung der nächsten 20 Jahre identifiziert. Bei jedem Dritten zeigt sich rund um das Thema Klimawandel Wut, die Schuld sieht die Jugend vorrangig bei der Industrie. Die Nutzung digitaler Medien, insbesondere das Smartphone, ist eine Selbstverständlichkeit im Alltag, wenngleich persönliche Kontakte gerade während der Pandemie heftig vermisst wurden. „Die Ergebnisse zeigen ganz deutlich: Wir müssen unserer Jugend als Gesellschaft Kraft und mehr Vertrauen schenken sowie Zuversicht und Perspektiven vermitteln“, so Rémi Vignaud, CEO der Allianz Österreich.



Rémi Vignaud, CEO der Allianz
Österreich

PORTFOLIO-RENDITEN DER WICHTIGSTEN ANBIETER

ANBIETER	PORTFOLIO	GEWICHTUNG	2017	2018	2019	2020	YTD	p.a. (5 Jahre)
 Allianz Elementar Lebensversicherung AG 1130 Wien, Hietzinger Kai 101-105 Tel.: +43 1/878 07-0 Fax: +43 1/878 07-2830 www.allianz.at	Dachfonds						per 30.06.	per 30.06.
	Allianz Invest Defensiv	100 % Renten	2,8 %	-3,3 %	5,9 %	2,4 %	-0,5 %	1,6 %
	Allianz Invest Konservativ	75 % Renten / 25 % Aktien	3,3 %	-4,5 %	9,5 %	4,2 %	2,4 %	3,7 %
	Allianz Invest Klassisch	50 % Renten / 50 % Aktien	7,1 %	-8,0 %	13,4 %	8,6 %	4,8 %	5,9 %
	Allianz Invest Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	7,3 %	-8,0 %	19,2 %	9,1 %	9,3 %	9,3 %
	Allianz Invest Progressiv	100 % Aktien	9,4 %	-10,3 %	25,2 %	10,9 %	12,7 %	11,4 %
	Allianz Invest Portfolio Blue	vermögensverwaltend	5,7 %	-7,5 %	15,2 %	8,6 %	4,2 %	6,1 %
	Einzelfonds						per 30.06.	per 30.06.
	Allianz Invest Vorsorgefonds	100 % Renten	-1,2 %	0,4 %	3,8 %	3,3 %	-3,4 %	0,5 %
	Allianz Invest Rentenfonds	100 % Renten	1,9 %	-0,8 %	6,5 %	2,4 %	-1,1 %	2,3 %
	Allianz Invest Osteuropa Rentenfonds	100 % Renten	4,6 %	-1,5 %	7,9 %	-0,3 %	-1,2 %	1,9 %
	Allianz Invest Osteuropafonds	100 % Aktien	10,6 %	-10,1 %	34,4 %	-22,2 %	16,5 %	7,8 %
	Allianz Invest Aktienfonds	100 % Aktien	7,7 %	-11,7 %	30,0 %	-3,5 %	12,1 %	7,8 %
	Allianz PIMCO Corporate	100 % Renten	-7,5 %	1,5 %	16,6 %	-1,9 %	1,8 %	2,8 %
	Allianz PIMCO Mortgage	100 % Renten	-0,6 %	-2,8 %	3,3 %	1,7 %	-0,7 %	-0,1 %
	Allianz Invest Austria Plus	100 % Aktien	32,8 %	-17,6 %	18,7 %	-10,9 %	24,5 %	12,6 %



UNIQA Österreich Versicherungen AG
 1029 Wien, Untere Donaustraße 21
 Service-Telefon: 0810/200 541
 Fax: +43 1/214 54 01/3780
 E-Mail: info@uniqa.at
 www.uniqa.at

Raiffeisen Fondspolizzen							per 31.05.	per 31.05.
I Hohe Sicherheit	100 % Renten	0,8 %	-2,3 %	5,9 %	-0,6 %	-1,4 %	3,7 %	(02.01.96)
II Risikoarm	80 % Renten / 20 % Aktien	2,4 %	-3,4 %	7,9 %	-0,2 %	0,3 %	4,7 %	(02.01.96)
III Ausgewogen	55 % Renten / 45 % Aktien	4,7 %	-5,8 %	15,7 %	1,8 %	5,4 %	5,6 %	(02.01.96)
IV Dynamisch	25 % Renten / 75 % Aktien	7,0 %	-8,0 %	19,8 %	-0,5 %	8,2 %	6,2 %	(02.01.96)
UNIQA Fondspolizzen							per 31.05.	per 31.05.
I Hohe Sicherheit	100 % Renten	0,8 %	-1,9 %	5,7 %	2,9 %	-0,5 %	3,5 %	(01.09.95)
II Sicherheit mit Wachstumschance	80 % Renten / 20 % Aktien	1,9 %	-2,1 %	11,0 %	3,3 %	2,0 %	4,4 %	(01.09.95)
III Wachstum mit begrenztem Risiko	55 % Renten / 45 % Aktien	4,8 %	-5,9 %	17,2 %	4,1 %	5,4 %	4,6 %	(01.09.95)
IV Aktives Risikomanagement	25 % Renten / 75 % Aktien	7,1 %	-8,9 %	21,9 %	4,5 %	7,2 %	4,8 %	(01.09.95)

Mindestanlagesumme Einmalanlage: 3.634,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 37,- Euro, Vertriebspartner: Berater der UNIQA Versicherungen AG, Raiffeisen Bankensystem, unabhängige Makler. Vier Vermögensverwaltungen, in Summe sechzehn gemanagte Portefeuilles, unabhängige Fondsselektion aus einem Bestand von über 300 Fonds der renommiertesten Kapitalanlagegesellschaften.



WIENER STÄDTISCHE Versicherung AG
 Vienna Insurance Group
 1010 Wien, Schottenring 30
 Hotline: 050 350 351
 www.wienerstaetdtische.at

Portfolios							per 30.06.	per 30.06.
WSTV ESPA Traditionell	2/3 Rentenfonds/1/3 Aktienfonds	6,2 %	-6,7 %	11,9 %	6,7 %	3,5 %	4,0 %	(15.07.03)
WSTV ESPA Dynamisch	1/3 Rentenfonds/2/3 Aktienfonds	10,2 %	-10,0 %	16,6 %	9,5 %	9,1 %	4,4 %	(15.07.03)
WSTV ESPA Progressiv	100 % Aktienfonds	7,6 %	-9,0 %	23,8 %	5,4 %	14,4 %	5,8 %	(15.07.03)
RT Active Global Trend	0-100 % Aktien-, 0-100 % Rentenfonds	13,2 %	-12,3 %	15,6 %	-2,0 %	7,9 %	1,5 %	(17.01.00)
RT Panorama Fonds	Dachfonds, 45 % RT Active Global Trend	7,2 %	-7,0 %	13,3 %	1,3 %	6,1 %	4,6 %	(02.04.12)

Mindestanlagesumme Einmalanlage: 3.000,- Euro, Mindestanlagebetrag laufende monatliche Prämie: 50,- Euro.



Generali Versicherung AG
 1011 Wien, Landstrasse 1-3
 Tel.: +43 1/534 01-0
 Fax: +43 1/534 01-4113
 www.generali.at

Portfolios (Kurse)		31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018	31.12.2019	31.12.2020	30.06.2021
Sicherheitsklasse	ca. 25 % Aktienanteil	17,71 €	17,86 €	17,20 €	18,37 €	18,31 €	18,94 €
Balanceklasse	ca. 50 % Aktienanteil	17,51 €	18,00 €	16,92 €	18,94 €	19,05 €	20,38 €
Dynamikkategorie	ca. 75 % Aktienanteil	16,84 €	17,62 €	16,16 €	18,96 €	19,13 €	21,16 €
Aktivklasse	ca. 100 % Aktienanteil	12,03 €	12,77 €	11,44 €	14,04 €	14,09 €	15,99 €
A 25	ca. 25 % Aktienanteil	12,07 €	12,17 €	11,72 €	12,52 €	12,53 €	12,95 €
A 50	ca. 50 % Aktienanteil	11,08 €	11,38 €	11,72 €	11,99 €	12,06 €	12,89 €
A 75	ca. 75 % Aktienanteil	10,46 €	10,96 €	10,05 €	11,79 €	11,91 €	13,16 €
A 100	ca. 100 % Aktienanteil	9,03 €	9,59 €	8,59 €	10,54 €	10,57 €	11,99 €

Gemeinsam statt einsam

InsurTech-Gründer und die Manager der Versicherungen empfanden lange Zeit nichts als Verachtung füreinander. Mittlerweile sehen jedoch sowohl die jungen Wilden als auch die konservativen Versicherungskonzerne Vorteile einer Kooperation.

CHRISTIAN SEC



„Die Schwäche der großen Unternehmen ist: Sie haben ein funktionierendes Geschäftsmodell und Abweichungen davon werden an den potenziellen Risiken und nicht an deren Chancen gemessen.“

Prof. Elisabeth Stadler,
Vorstandsvorsitzende der
Vienna Insurance Group



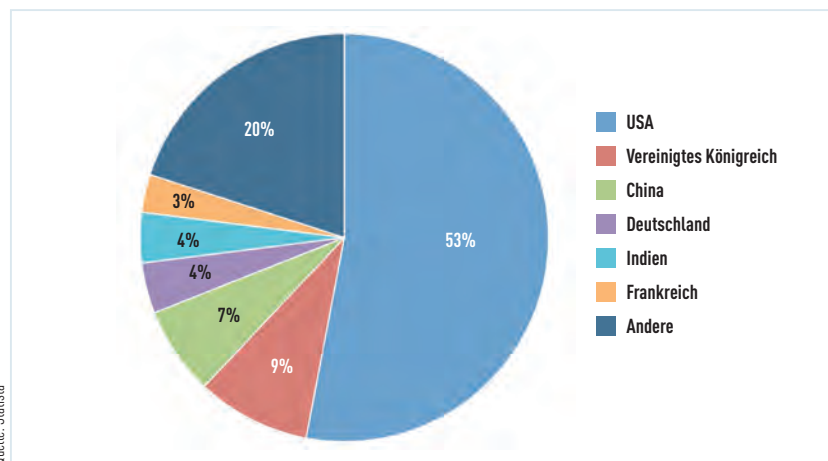
Lex Tan, Gründer und CEO des Münchner Versicherungs-Start-ups MotionsCloud hatte fünf Jahre als Schadensregulierer in der Versicherungsbranche gearbeitet. Schon im ersten Jahr bemerkte er, wie viele ineffiziente, manuelle und langwierige Prozesse es in der Schadensregulierung gibt. Zuerst hatte er im Unternehmen nach technischen Möglichkeiten gesucht, diese Prozesse zu verbessern. Nach fünf Jahren ohne jedwede Würdigung seiner Bemühungen durch das Management beschloss er, das Unternehmen zu verlassen und MotionsCloud zu gründen, um mit Hilfe von Künstlicher Intelligenz für Kunden und Versicherungen einen durchgängig automatisierten und berührungslosen Schadenabwicklungsprozess zur Verfügung zu stellen. Seit der Gründung hat das InsurTech mit verschiedenen Versicherern, Schadensregulierern und Versicherungsmaklern zusammengearbeitet und ein Lösungspaket

für Versicherungsunternehmen entwickelt. Mittlerweile ist solch eine Zusammenarbeit kein Einzelfall mehr. Das war nicht immer so. Die adretten Manager der Versicherungskonzerne hatten mit den unrasierten Kapuzenpulli-tragenden Gründern von Start-ups im Versicherungsbereich nicht viel mehr gemein als die gegenseitige Abneigung. Folgerichtig war es lange Zeit so, dass die InsurTechs einen großen Bogen um die Versicherungen machten und oftmals in den Ökosystemen der BigTechs von Amazon oder Alibaba ihr Zuhause fanden.

Gesteigerte Lernbereitschaft

Erst in den letzten beiden Jahren haben sich die Versicherungen und die InsurTechs einander angenähert, wie eine Studie von New Players Network festhält. Diese Annäherung hat dabei für beide Seiten Vorteile. „Mit Hilfe der Start-ups haben Assekuranten die Chance, mittels Kooperation jenseits ihrer traditionellen Prozesse, Erkenntnisse über den Kunden und dessen Verhalten zu generieren und zur Lösung von Kundenproblemen beizutragen“, erklärt Robert Rieckhoff, vom New Player Network. Aber auch InsurTechs haben ihre Gründe, ihre Ressentiments gegen die Assekuranten zu sublimieren. Die oft von den Versicherungen bejammerte Überregulierung bildet eine riesige Markteintrittsbarriere, erklärte Martin Hartmann, Vorstandsvorsitzender der VIG Re bei einem Expertentreff der Versicherungsmakler in Alpbach. „Es gibt gewisse Prozesse, die man nicht so einfach abbilden kann, wobei die Regulierung eine große Rolle spielt“, so Hartmann. Mittlerweile scheint die Kooperation der einstmaligen Antipoden in vollem Gange. Die Assekuranten alter Prägung bekunden mittler-

Verteilung der InsurTech-Investitionen



Diese Statistik zeigt eine Verteilung der von 2012 bis zum 3. Quartal des Jahres 2020 weltweit getätigten InsurTech-Investitionen nach Ländern.



Ein neuer Pragmatismus führt immer häufiger zur Kooperation zwischen InsurTechs und etablierten Versicherern.

weile auch die Bereitschaft, von den InsurTechs zu lernen und ihre eigenen Schwächen zu erkennen. „Die Schwäche der großen Unternehmen gerade in Umbruchszeiten ist, dass diese ein funktionierendes Geschäftsmodell haben und Abweichungen davon werden an den potenziellen Risiken und nicht an deren Chancen gemessen“, gibt Elisabeth Stadler, CEO der VIG zu bedenken. „Was man von den FinTechs jedenfalls lernen kann, ist absolute Kundenorientierung, unheimliche Schnelligkeit und die Neugestaltung der Arbeitswelten“, so Walter Mösenbacher, Ambassador des FinTechcircle London und langjähriger Experte in der Raiffeisenbanken-Gruppe während einer Podiumsdiskussion in Wien. Die Neugestaltung unserer Lebenswelten wird vor allem durch die Digitalisierung vorangetrieben. Der Wefox-Gründer Julian Teicke, dessen Unternehmen mittlerweile nach einer neuen Finanzierungsrunde mit drei Milliarden US-Dollar bewertet wird, und damit weltweit zu einem der größten InsurTechs aufgestiegen ist, erklärt gegenüber der Schweizer Handelszeitung: „Herkömmliche Versicherer haben im Durchschnitt einen Automatisierungsgrad von 10 bis 15 Prozent. Wir sind heute schon bei 80 Prozent und wollen auf 90 Prozent.“

Die verschiedenen Wege

Die Ansätze zur Zusammenarbeit sind so unterschiedlich wie die einzelnen Beteiligten. Manche Versicherer kooperieren lediglich mit Start-ups, ohne sich mit Kapital zu beteiligen, andere investieren in bestehende InsurTechs oder bauen eigene Digitaltöchter auf. Letzteres hat den Vorteil, dass sich die Versicherer im Digitalgeschäft ausprobieren können, ohne ihre Kernmarke zu beschädigen. Dies kann von großem Nutzen sein, wenn sich der Beginn der Geschäftstätigkeit als holprig erweist, wie das Beispiel des Kfz-Digitalversicherers nexible von Ergo zeigt, der seit 2019 auch in Österreich aktiv ist. Auf der Bewertungsplattform trustpilot.at liegt die durchschnittliche Kundenbewertung bei 2,8 von fünf Sternen, wobei die ungenügenden Bewertungen rund die Hälfte der über 1.800 Bewertungen ausmachen. „Wir greifen jede einzelne Rückmeldung auf, um unsere Prozesse zu verbessern“, erklärt Jonas Boltz, nexible-Geschäftsführer. Auch die Uniq, die grundsätzlich eine Ein-Marken-Strategie fährt, riskiert bei ihrem unternehmenseigenen Start-up cherrisk aus Ungarn keine Markenbeschädigung. Über cherrisk können heute in Ungarn und Deutschland Versicherungen aus den Bereichen Haushalt, Unfall und Rei-

se zu 100 Prozent digital und vollautomatisch abgeschlossen werden. Ab dem zweiten Halbjahr 2021 will die Uniq in Deutschland via cherrisk auch Kfz-Versicherungen anbieten. Ein ähnliches Konzept treibt auch die VIG mit ihrem digitalen Start-up Beesafe voran, das sie gemeinsam mit der polnischen Tochtergesellschaft Compensa lancierte, mit vollständig digitalem Vertrieb und Schadensregulierung für den polnischen Markt. Seit Oktober 2020 läuft die Testphase in Polen, die sich derzeit auf Onlinemarketing konzentriert. Bei erfolgreichem Verlauf des Pilotprojekts ist eine Ausdehnung auf andere Länder, vor allem in der CEE-Region, geplant.

Lohnendes Investment

Die Branchenriesen in der Versicherungslandschaft, die ausreichend finanzielle Mittel zur Verfügung haben, beteiligen sich bereits seit Längerem an diversen Start-ups. Sie verfügen häufig über eine eigene Venture-Gesellschaft, investieren international und mit breitem Fokus. So ist der Versicherungsriese Allianz über seinem digitalen Arm Allianz X am inzwischen börsennotierten US-Digitalversicherer Lemonade beteiligt, zudem an Control Expert, einer Plattform für KI-gestützte Schadensab- ➤

InsureTechs unter der Lupe

Lemonade (USA): Gegründet 2015. Börsengang 2020. Digitaler Sachversicherer wirbt mit Versicherungsabschluss in 90 Sekunden und einer Schadenszahlung in drei Sekunden.

Root (USA): Gegründet 2015. Börsengang 2020. App analysiert den Fahrstil und bietet nach einer Testphase einen individuellen Telematiktarif an. In 30 US-Bundesstaaten erhältlich.

Acko (Indien): Gegründet 2016. Digitaler Kfz- und Krankenversicherer. Acko stellt jedem Amazon-Verkäufer in Indien gratis eine Covid-19 Krankenversicherungsdeckung zur Verfügung. Investoren: z.B. Munich Re.

Wefox (Deutschland): Gegründet 2014. Digitale Broker- und Maklerplattform. 2023 soll die erste One-Policy verkauft werden, eine Versicherung, die sämtliche Risiken abdeckt.

Simplesurance (Deutschland): Bietet Annex-Versicherungen an, z.B. Versicherungsschutz beim Kauf eines Fahrrades oder Smartphones im Internet. Investor: z.B. Allianz X.

Omnius (Deutschland): 2015 von fünf Österreichern in Berlin gegründet. Automatisierung von Schadensmeldung und Schadensabwicklung durch Künstliche Intelligenz. Investor: z.B. UNIQA Ventures.

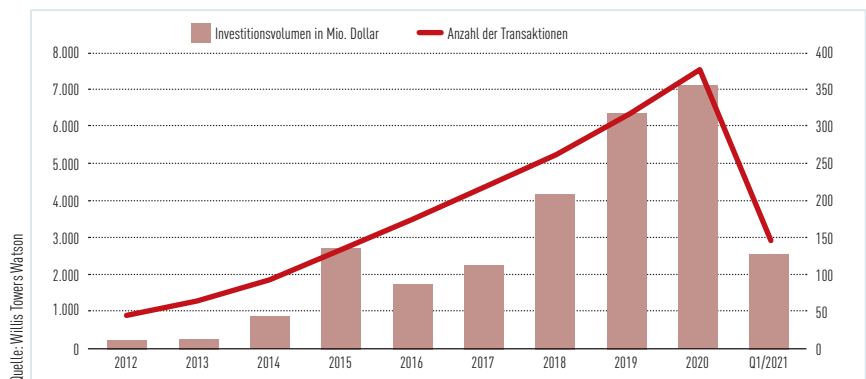
Riskine (Wien): Gegründet 2016. Digitalisiert die Finanzberatung als Software- und Algorithmus-Lieferant für Banken und Versicherungen. Kunden sind u.a. Wiener Städtische, Zurich, Generali, Allianz, VAV.

L'amie (Linz): Gegründet 2015. Digitale Wetter- und Haushaltsversicherung. Kooperationen mit Mobilfunkanbietern. Für Drei-Kunden gibt es z.B. Reiseschutz und Cyberschutz, bei A1 Handyschutz und Cyberschutz.

wicklung und am Berliner InsurTech Smplesurance. Auch der Rückversicherer Munich Re investiert über seine Tochter Munich Re Ventures in junge Versicherungs-Start-ups. Darunter auch in den indischen Digitalversicherer Acko, der für Amazon in Indien Autoversicherungen vertreibt. Auch die Uniqia investiert mit ihren Start-up-Investment-Arm Uniqia Ventures seit rund fünf Jahren in Start-ups. Obgleich der Fonds vor allem finanzielle Rendite erwirtschaften soll, ergeben sich daraus auch Opportunitäten und Kooperationsmöglichkeiten, erklärt Andreas Nemeth, CEO von Uniqia Ventures. „Rund ein Drittel der 30 Beteiligungen arbeitet auch in der einen oder anderen Weise mit Uniqia zusammen und liefert einen wichtigen Impuls für die Innovation und Digitalisierung des Kerngeschäfts“, so Nemeth. So unterstützt omnius, ein Spezialist für KI-basierte Schadenserledigung die Uniqia bei der Automatisierung im Schadensmanagement. Insly, ein estnisches Start-up und Anbieter von Cloud-IT-Systemen für Versicherungen und Makler, arbeitet mit UNIQA in Österreich und Polen zusammen. „Die Erstinvestments von Uniqia Ventures liegen üblicherweise zwischen ein und fünf Millionen Euro“, so Nemeth, „wobei jeweils auch noch Geld für nachfolgende Finanzierungsrunden zur Seite gelegt wird, um die InsurTechs auch in der weiteren Skalierung unterstützen zu können.“ Bisher

wurden seit dem Start 2016 über 50 Millionen Euro in Start-ups aus allen Teilen Europas investiert, bis dato mit einer soliden zweistelligen Rendite, vermeldet die Uniqia. Die VIG hat zwar keine eigene Venture-Gesellschaft, jedoch hat sie für diese Zwecke gemeinsam mit drei anderen Branchenkollegen aus Deutschland und Liechtenstein die Investmentgesellschaft Venpace gegründet. Venpace sucht international tätige Start-ups, die sich mit den vorgegebenen Themen beschäftigen. Derzeit konzentriert sich der Fonds schwerpunktmäßig auf die Bereiche Lebensversicherung und die digitalen Berührungspunkte mit den Kunden. Seit 2019 ist die VIG auch Mitgründer der Innovationsplattform Plug and Play Tech Center aus dem Silicon Valley. „Mit dieser Kooperation können wir auf der Suche nach besonderen digitalen Lösungen die bestmögliche herausfiltern, indem wir Zugriff auf ein Netzwerk von über 15.000 vorab geprüften Start-ups haben“, so Sonja Steßl, Vorstandsdirektorin der Wiener Städtischen im Rahmen eines Expertentalks. Neue Lösungen seien in nächster Zeit vor allem im eHealth-Bereich zu erwarten. Aber auch eine Kooperation von Versicherungen ohne Kapitalbeteiligung ist denkbar. So arbeitet die Uniqia mit dem niederländischen InsurTech Friss zusammen, das Betrugserkennungssoftware für Versicherungen entwickelt. <

Entwicklung der Investitionen in InsurTechs



Im vergangenen Jahr wurden weltweit im Bereich der InsurTechs 377 Transaktionen mit einem Volumen von 7,1 Milliarden Dollar getätigt, was trotz eines pandemiebedingten Einbruchs im ersten Quartal einen neuen Rekord darstellte. Die Investitionen im ersten Quartal 2021 (2,6 Mrd. US-Dollar) lassen vermuten, dass auch in diesem Jahr die Rekorde purzeln werden.

Nachhaltige Investments & Impact Investing

VERANTWORTUNG

Immer mehr Investoren setzen auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Wirtschaftsleben – auch neue Regularien der EU fordern dies.

Mit Neuen Energien, Ressourceneffizienz und vielen anderen „SRI/ESG“-Themen lässt sich mit gutem Gewissen auch gutes Geld verdienen.

Positive Economy: Impact investing, an engagement towards UNs Sustainable Development Goals

Beryl Bouvier di Nota, Deputy Head of European Equities and Head of Impact Investing Strategies

OFI Asset Management



Nachhaltige Megatrends: Circular and Blue Economy

Claus Hecher, Head of Business Development ETF

BNP Paribas Asset Management



Rendite im Blick – Nachhaltigkeit im Fokus?

Maria Kahane, ESG-Spezialistin

Edmond de Rothschild Asset Management



Soziale Verantwortung trifft wirtschaftliche Notwendigkeit, die Aspekte des Social Impact Investments

Johannes Haubrich, Head of Product

Nordea Asset Management



Aegon Global Sustainable Equity Fund - jeder Einzeltitel zählt

Barnaby Woods, Head of DACH Wholesale

Aegon Asset Management



- ☐ Ja, ich melde mich zur kostenlosen Teilnahme an der Veranstaltung **Institutional Investors Congress** am **30. September 2021** im **Grand Hotel Wien** an.

Mit meiner Anmeldung bin ich damit einverstanden, dass meine angegebenen Daten für die Event-Abwicklung von der 4profit Verlag GmbH elektronisch gespeichert und verarbeitet werden dürfen.

Titel, Vor- und Zuname _____

Firma _____

Position _____

Straße _____

PLZ, Ort _____

Telefon _____ FAX _____

E-Mail _____

Datum _____ Unterschrift _____

bitte um Antwort per E-Mail: office@geld-magazin.at

30. SEPTEMBER 2021

Empfang: 8:30 bis 9:00 Uhr

Vorträge: 9:00 bis ca. 12:30 Uhr

Ort der Veranstaltung

GRAND HOTEL WIEN

Kärntner Ring 9, 1010 Wien

Ballsaal „Quadrille“

Zielgruppen/Gäste

Fondsmanager, Dachfondsmanager,
Vermögensverwalter, Versicherungen, WPDL-
Unternehmen, Pensionskassen,
CFOs, Private Banker,
Kundenbetreuer von Banken, etc.

Veranstalter

GELD | MAGAZIN

4profit Verlag GmbH

Rotenturmstraße 12/1
1010 Wien
Austria

Snezana Jovic

s.jovic@geld-magazin.at
T: +43 699 1922 0326

Anatol Eschelmüller

a.eschelmuller@geld-magazin.at
T: +43 699 1170 2110



Die besten Aktien findet man nicht im DAX

Beate und Uwe Sander. Verlag: FBV. 248 Seiten.

ISBN: 978-3-95972-426-5

Die „Börsen-Omi“. Zunächst einige Worte zur bemerkenswerten Entstehungsgeschichte dieses Buchs: Beate Sander begann erst im Ruhestand mit Aktien zu handeln, deshalb wurde sie gerne als „Börsen-Oma“ bezeichnet. Mit 60 Jahren und 30.000 Euro Startkapital fing alles an; durch ihre Hoch-/Tief-Mut-Strategie brachte sie es zur Millionärin. Im September 2020 starb sie im Alter von 82 Jahren. Ihr Sohn, Uwe Sander, setzt seit 20 Jahren die Börsen-Weisheiten seiner Mutter um und vollendete dieses Buch. Wie der Titel „Die besten Aktien findet man nicht im DAX“ bereits nahelegt, liegt der Fokus der Titelauswahl auf Nebenwerten. Wobei im Sinne der Diversifikation natürlich nicht nur die Deutsche Börse unter die Lupe genommen wird, so findet man auch Kurzbeschreibungen der wichtigsten internationalen Börsenindizes. Interessant ist dabei, dass auch konkrete Aktien aus dem Depotauszug von Sander/Sander aufgelistet werden. Mit Alphabet (Google) zum Beispiel wurde innerhalb von 3,3 Jahren ein Gewinn von 83 Prozent erzielt. Mit Amazon waren es 124 Prozent plus in 21 Monaten und Apple brachte einen Reibach von 142 Prozent in 15 Monaten. Im Sanders-Depot finden sich über 200 Titel, die laut den Autoren äußerst divers zusammengesetzt sind, sowohl im Hinblick auf ihre Größe, globale Herkunft und den Unternehmenssegmenten. Weiters nicht uninteressant (vor allem für Einsteiger) ist ein Börsenlexikon mit Begriffen von „Aktie“ bis hin zu „Zykliker“.



Die Selbstgerechten

Sahra Wagenknecht. Verlag: Campus. 345 Seiten.

ISBN: 978-3-593-51390-4

Das politische Buch. Sie ist alles andere als eine Unbekannte: Die linke deutsche Politikerin Sahra Wagenknecht polarisiert, nicht zuletzt in der eigenen Partei. Dazu hat ihr jüngstes Buch „Die Selbstgerechten“ seinen Beitrag geleistet. Die hier vertretene These lautet kurz zusammengefasst: Politisch „links“ zu stehen, sei für viele Menschen heute vor allem zu einer Lifestylefrage degradiert worden. Viel Energie fließe in die Diskussion rund um Gendersternchen oder Binnen-I. Konzepte für sozialen Zusammenhalt blieben hingegen auf der Strecke, genauso wie schlecht verdienende Frauen, arme Zuwandererkinder, ausgebeutete Leiharbeiter und große Teile der Mittelschicht. Somit würde von den linken „Selbstgerechten“ der politischen Rechten in die Hände gearbeitet. Wagenknecht findet dabei durchaus harte Worte: „Ob Flüchtlingspolitik, Klimawandel oder Corona, es ist immer das gleiche Muster: Linksliberale Überheblichkeit nährt rechte Terraingewinne (...) Nazis sind gegen Zuwanderung? Also muss jeder Zuwanderungskritiker ein verkappter Nazi sein!“, wird hier etwa gleich am Bucheinband scharf gegen das zu einfache Weltmodell der „Selbstgerechten“ geschossen. Die Politikerin und promovierte Volkswirtin legt nach: „Ich halte es für eine Tragödie, dass die Mehrzahl der sozialdemokratischen und linken Parteien sich auf den Irrweg des Linksliberalismus eingelassen hat, der die Linke theoretisch entkernt und sie großen Teilen ihrer Wählerschaft entfremdet.“ Ein Buch nicht nur für „linke Leser“.



BlackRock. Eine heimliche Weltmacht ...

Heike Buchter. Verlag: Campus. 320 Seiten.

ISBN: 978-3-99013-078-0

Konfrontationskurs. Schon alleine der Buchtitel hat es in sich: „BlackRock. Eine heimliche Weltmacht greift nach unserem Geld.“ Die renommierte Journalistin Heike Buchter fasst es auch so zusammen: „Geld. Macht.BlackRock.“ Sie setzt somit also ihren vollen Konfrontationskurs gegen den Finanzkonzern fort, den sie erstmal bereits 2015 einem kritischen Blick unterworfen hatte. „Noch nie hat es ein Imperium wie BlackRock gegeben. Mehr als sieben Billionen Dollar verwaltet der amerikanische Vermögensverwalter. Keine Bank, kein Fonds hat annähernd so viel Einfluss (...) Eines steht fest: Die Macht dieses Global Players stellt unser ganzes Wirtschaftssystem infrage“, ist hier zu lesen. Das ist also durchaus starker Tobak, wobei die Autorin mit ihrer Recherche sowohl Öffentlichkeit, Politik als auch Kartellwächter wachrütteln will. Denn laut Buchter spannt BlackRock, aus dem Verborgenen operierend, sein Netzwerk von der breiten Öffentlichkeit nahezu unbemerkt über den gesamten Globus: „Wie ein Krake hat der Finanzkonzern seine Tentakeln bis fast in den letzten Winkel der Welt ausgestreckt. In 100 Ländern sind die Amerikaner aktiv (...) BlackRocks Vertreter gehen in Finanzministerien ein und aus. Sie beraten die Fed genauso wie die Europäische Zentralbank.“ Fest steht laut Buchter: „Es gibt kaum eine wichtige Transaktion in der Wirtschaft, bei der die New Yorker Herren des Geldes nicht zumindest informiert sind.“ Wobei die Autorin kritisiert, dass BlackRock absichtlich „unter dem Radar“ agiert.

Jetzt
abonnieren!

DAS NEUE E-PAPER DER WIENER ZEITUNG

Mit neuen Funktionen und einer verbesserten User Experience wird das Lesen des E-Papers nun noch angenehmer. Und über die E-Paper-App kann bequem auf die komplette Zeitung sowie alle Beilagen und Magazine zugegriffen werden.

abo@wienerszeitung.at
wienerszeitung.at/abo
+43 1 417 0 427



KATHREIN

PRIVATBANK



Unvergleichlich persönlich